

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien
48. Mitteilung der Phonogramm-Archivs-Kommission

Deutsche Mundarten V

Herausgegeben

von

Joseph Seemüller,

wirkl. Mitglieder der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften

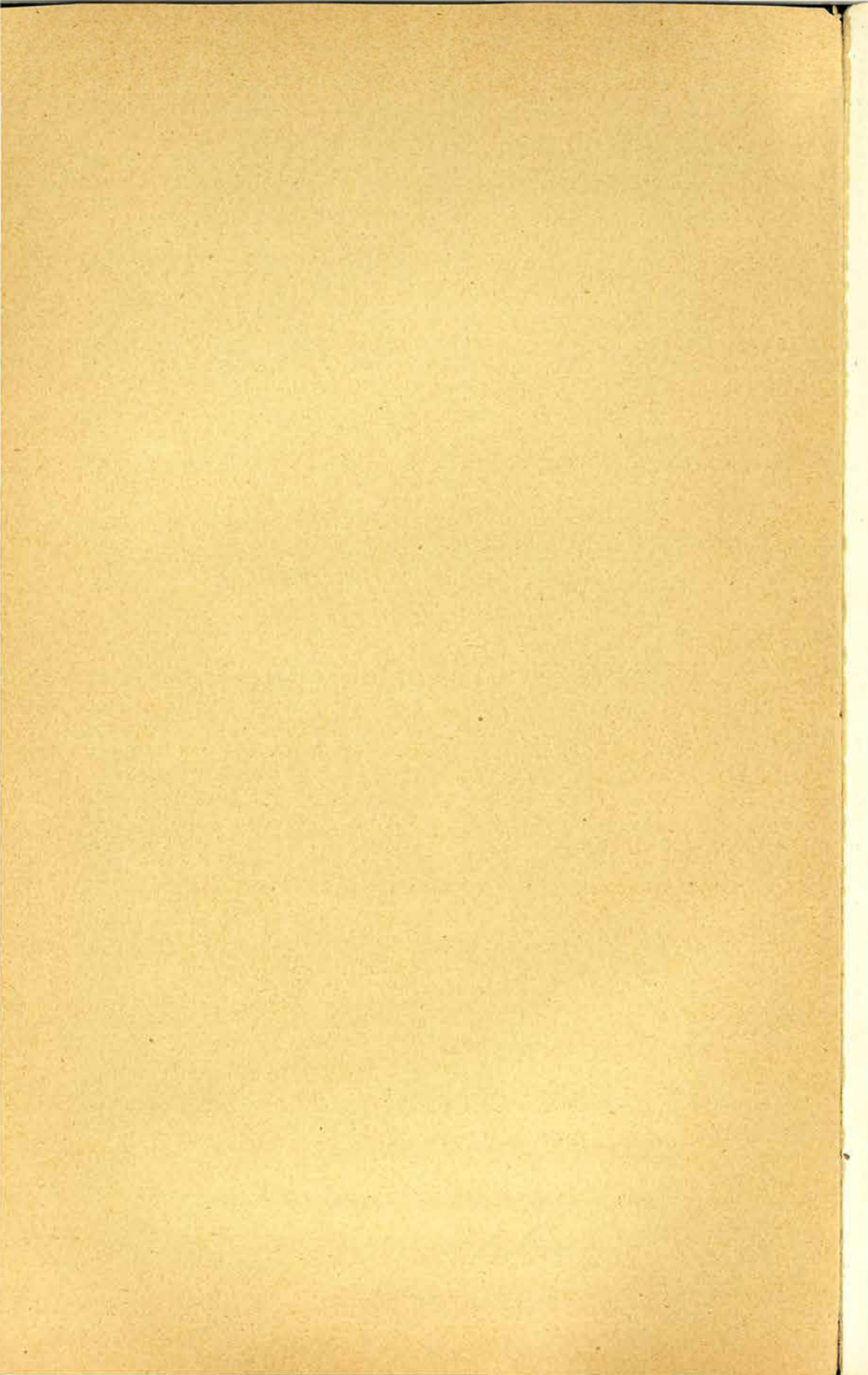
(Aus den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Klasse
der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, 187. Band, 1. Abhandlung,
abgedruckt)

Vorgelegt in der Sitzung am 13. Dezember 1917

Wien, 1918

In Kommission bei Alfred Hölder

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien



Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien
48. Mitteilung der Phonogramm-Archivs-Kommission

Deutsche Mundarten V

Herausgegeben

von

Joseph Seemüller,

wirkl. Mitglieder der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften

(Aus den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Klasse
der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, 187. Band, 1. Abhandlung,
abgedruckt)

Vorgelegt in der Sitzung am 13. Dezember 1917

Wien, 1917

In Kommission bei Alfred Hölder

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien

VORWORT.

Von den 10 mundartlichen Proben, die dieses Heft der ‚Deutschen Mundarten‘ bringt, sind nur zwei in den Räumen des Phonogramm-Archivs selbst aufgenommen worden, die übrigen sind Freilandaufnahmen, d. h. am Orte der Mundart selbst oder sonst außerhalb des Archivs gemacht. Bei mehreren ist ferner die phonetische Umschrift von den Verfassern wissenschaftlicher Darstellungen der betreffenden Mundart angefertigt. Besonders willkommen dürfte die Probe aus den 7 Gemeinden sein und ihr Wert wird dadurch erhöht, daß Professor Lessiak in der Lage war, aus unmittelbarer Beobachtung an Ort und Stelle eine Übersicht über die heutigen Lautverhältnisse des Zimbrischen zu geben.

Bei dem Mangel eines allgemein anerkannten phonetischen Alphabets lag eine Hauptschwierigkeit der Redaktion wieder darin, daß das begreifliche Streben der einzelnen Verfasser der Transkriptionen, die lautlichen Feinheiten der Mundart möglichst vollständig auszudrücken, einerseits mit dem sprachhistorischen Zweck meiner Sammlung, andererseits mit der gebotenen Sparsamkeit in der Verwendung neuer Zeichen in Einklang zu bringen war. In einzelnen Fällen war es möglich, die dem Alphabet von Haus aus anhaftende Zweideutigkeit der Zeichen *b, d, g* (als stimmhafter Verschlusslaute und als stimmloser Lenes) durch Erklärung in den Vorbemerkungen zu beheben, wenn ihre Verwendung in der einen und der anderen Eigenschaft in einfache Regeln sich fassen ließ; bei der Probe aus dem Schönhengster Gau (XXVIII) war aber Differenzierung der Buchstabenzeichen nötig. Noch eine andere Unbestimmtheit haftet den Zeichen *b, d, g* an: in Mundarten, in denen sie regelmäßig stimmlos sind, werden sie nicht immer als Lenes, sondern auch als Halbfortes gebraucht: auch diese Erscheinung mußte sich

mit einer Nennung in den Vorbemerkungen begnügen. Für zwei palato-velare Laute des Kuhländchens sind neue Zeichen (ɔ und ɨ) eingeführt, anderswo ist von der Hochstellung des Buchstabens zur Bezeichnung des Verklingens seines Lautes öfter Gebrauch gemacht worden als in den vorausgehenden Proben. Dem Wunsche des Verfassers der Neckenmarkter Probe (XXIX), die vier *l*-Laute seiner Mundart auch in besonderen Zeichen zu unterscheiden (von denen übrigens nur zwei neu sind), habe ich stattgeben zu sollen geglaubt. Die Abstufungen ferner der Vokale, insbesondere der *e* und *o*, nach dem Grade ihrer Geschlossenheit und die dafür gewählten Zeichen wollen immer nur die in der betreffenden einzelnen Mundart geltende Abstufung bedeuten: die Zeichen *e*, *ɛ* z. B. werden in jeder Transkription verwendet, bedeuten aber nicht ein und denselben für alle Mundarten geltenden Laut, sondern haben relativen Wert, der ihnen durch die Anzahl der für die betreffende Mundart bezeichneten Abstufungen zugewiesen ist. Über die Zeichen *j*, *ɣ* vergleiche man die Vorbemerkungen Lessiaks zu XXXII.

Wieder zeigte sich sehr oft, daß der Wortlaut der Wenkersätze verändert werden mußte, wenn der jeweilig ausgedrückte Gedanke mundartecht wiedergegeben werden sollte. Ihr Hauptzweck, den Laut ein und desselben Wortes auf weite Strecken hin übersehen und vergleichen zu können, wird dadurch beeinträchtigt und man könnte zweifeln, ob es weiterhin ersprießlich ist, die Zeit und Mühe aufzuwenden, die zur Einstellung des Sprechers und seiner Mundart auf diese 40 zusammenhanglos aufeinanderfolgenden Sätze nötig ist. Aber es bleibt immerhin ein starker Rest von lexikalisch gleichen Wörtern, die durch alle Proben gehen, und es ist für die Kenntnis der Mundarten hinwieder von Wert zu wissen, wie ein und derselbe gedankliche Stoff sein besonderes mundartliches Kleid in Wortwahl und Satzbau verlangt.

Der Grund, warum in Probe XXXII die Wenkersätze fehlen, wird aus der Vorbemerkung dort ersichtlich.

Der ‚Anhang‘ bringt außer dem schriftdeutschen Wortlaut der Wenkersätze ein Verzeichnis von Berichtigungen zum 4. Heft der ‚Deutschen Mundarten‘.

J. Seemüller.

XXII.—XXIV.

Proben der Mundart des Kuhländchens.

Aufgenommen und aufgezeichnet von Dr. Anton Pfalz.

Probe XXII A und B wurde im Jahre 1911 im Phonogramm-Archiv aufgenommen und im Seminar für deutsche Philologie an der Universität in Wien unter Leitung Professor J. Seemüllers transkribiert. Aufnahme und Transkription der Proben XXII C, XXIII und XXIV wurde im Sommer 1912 in den Orten Deutsch-Jaßnik, Zauchtl und Bölden von mir durchgeführt. Leider haben die Platten Nr. 1355, 1356, 1357 (Probe XXIV) bei der Fixierung gelitten, so daß sie den Text nicht mehr mit der wünschenswerten Deutlichkeit zu Gehör bringen. Doch blieb dies ohne Folgen für die Transkription. Um die Vorbereitung der phonographischen Aufnahmen hat sich Herr Dr. Joseph Hauptmann besondere Mühe gegeben, wofür ihm herzlichst gedankt sei. Auch den Herren Dr. Rudolf Beranek und David Münster, die sich als Sprecher bereitwillig zur Verfügung stellten, bin ich zu Dank verpflichtet.

Zur Lautschrift: *b, d, g* sind stimmhafte Lenes. Der Grad ihrer Stimmhaftigkeit hängt von der Stimmhaftigkeit ihrer unmittelbaren Umgebung ab, so daß sie zwischen zwei stimmlosen Lauten ihren Stimmton ganz verlieren. *˘* hinter *p, t, k* bezeichnet fakultative schwache Aspiration. *f* und *s* stehen sich als fortis und lenis gegenüber. *χ* (fortis), *x* (lenis) sind nach *i-* und *e-*Lauten palatale, sonst velare stimmlose Spiranten. *γ* ist palataler, *v* labiodentaler stimmhafter Spirant. *ł* bezeichnet ein Gaumen-*l*, bei dessen Artikulation sich der vordere Teil der Zunge an den harten Gaumen anlegt, der hintere Zungenkörper ziemlich stark gesenkt wird. Der Grad der Senkung richtet sich nach dem vorhergehenden Vokal. Die Nasalierung der Vokale vor Nasalen ist fast unmerklich. *a* bezeichnet hellen,

g einen palatovelar gefärbten *a*-Laut. *o* ist ein gespannter, mit starker Senkung des Kehlkopfes gebildeter palatovelarer *o*-Laut. Die Diphthonge und Triphthonge zeigen palatovelare Färbung. Triphthonge sind: *äiə*, *äiə*, *oia*, *uiə*. Verteilt sich eine dieser Vokalgruppen auf zwei Silben, so wird die Silbentrennung durch - bezeichnet. Hochstellung von ⁱ, ^o, ^u deutet an, daß sie nur schwach hörbar sind. *ɨ* bedeutet palatovelaren *ü*-Laut, *u* offenes *u*. Nach *o*- und *u*-Laut klingt *v* dumpfer als nach *i*- und *e*-Laut. — Zu Probe XXIV ist zu bemerken, daß der Sprecher im Wort ‚und‘ bald *o* bald *o* sprach. Ich schrieb durchaus *o*, denn zur Aussprache mit *o* scheint Dr. Beranek, der nicht ständig in seiner Heimat lebt, durch das schriftdeutsche *u*, das sonst durch *o* vertreten wird, veranlaßt worden zu sein.

XXII.

**Mundart von Deutsch-Jasnik, Bezirkshauptmannschaft
Neutitschein, Mähren.**

Sprecher: Dr. Joseph Hauptmann.

A.

Platte 935.

1. *äiəf. ɔm wəntər flɨən də thräiɔ¹ blētər ai dər lɔft rəm.*
2. *tʃwə-ə. fwiɔt glai ünʃ hɛvɔn tʃu snäin, swätər wiɔt wiɔdər
bɛɔfər wän.²*
3. *dräiɔ. lɛɔn³ khōlə ʊf, dɔz də mēliχ bakt tʃu khɔχə ɔfɛŋkt.*
4. *fɨvɔ. dər gūdə atdə mɔn ɨz mētəm fāt⁴ äigəbrɔχə ɔn ɨz
ais⁴ khäldə wɔfər gəfɔlə.*
5. *fəmvə. hər ɨs fɨvɔ fɨvɔ ɔvər zɛkʃ wɔχə gəʃtɨiɔwə.*
6. *zɛkʃə. ʃfäiɔr wɔiɔr tʃu ʃtɔiɔk⁵, də khɔχə zainjə ɔndə gands
gəbrant⁵.*
7. *zɨvɔwə. hər ɛʃtə ai-ər ɨndə wɔnə zältʃ ɔn fafər.*
8. *ɔχtə. də ʃɪʃ thumər wē, ɛχ dɛŋk⁶ ɛχ lomvəzə ʊvʃgərɨvə.⁶*

¹ 'trockenen'.

² ,werden'.

³ ,Leere Kohlen auf'.

⁴ ,und ist ins'.

⁵ ,ganz angebrannt'.

⁶ ,habe mir sie

aufgegeben'.

9. *nāina. èx woiər bai dər frā̄ā ɔn hožər gezojət ɔnzi hot gəzojət, zi wivtʃ¹ gā iwɔ mājädlä zojan.*
10. *tʃänə. èx wɔvld̄s q̄ā nīmər wivdər thün.*
11. *alwə. èx sl̄s dər glai ɲ khōgləvft² èm də uian, du thōml̄x³ du!*
12. *tʃwəvhwə. wɔw gɔvstn⁴ h̄jɔn? zəlmər mètr gɔvɔn?*
13. *dratʃə. ʃʃäin bɔvzə tʃuitə!*
14. *fivtʃə. du bivlə du,⁵ blai dɔ ɔnda ʃtɔvɔn, de bɔvzə gəvnt/ bəjɔn d̄x zontʃt⁶ thuat.*
15. *fəvftʃə. du hoʃt hait' ɔm m̄stə gəlɔjət ɔn wɔʃt phrāf, du thevft̄t èndər v̄hā̄jəm gɔvɔn ɔlds d̄ è andn.*
16. *zäiχtʃə. du⁷ b̄st̄ nɔχ f̄jvltʃu khlinər khlapʃ, dozda⁸ v flɔʃ wāin āustr̄n̄khə kh̄ntʃt, do muʃt šɔn n̄ɔχ v phoiər ʃt̄eklen brwɔt aʃə.⁹*
17. *zivtʃə. ḡe, zai zuw gut, ɔn z̄oiəš dr¹⁰ šwajtər, zi zɔlds gəwant¹¹ f̄jvɔr ai-əvə mutər f̄v̄tix n̄n̄ ɔn ɔb̄jv̄ʃtə.¹²*
18. *ɔxtʃə. h̄v̄tʃt̄n ɔkr¹³ khant, d̄v̄n wəvšw̄l¹⁴ andv̄ʃ khomə ɔn sm̄xt b̄v̄fər m̄təm ʃt̄jv̄n.*
19. *nantʃə. wār hōdmər man khoiəp m̄təm fl̄j̄iəš ḡəʃt̄ölə?*
20. *tʃwantʃix. hār hōd v̄zuw gəthōn ɔlds wəvɔvzən¹⁵ tʃum draʃə b̄ʃtalt h̄v̄t̄n, zi h̄ɔnz ɔv̄ər z̄ḡəwər gəthōn.*
21. *ǟj̄əntʃwantʃix. wām hōt̄v̄n¹⁶ d̄ɔs naijə rātʃlə drtʃēlt?*

Platte 936.

22. *tʃwə-əntʃwantʃix. n̄v̄r m̄z laut ph̄kə,¹⁷ zontʃt f̄v̄rʃt̄v̄tər ɔn̄z n̄i.*
23. *drai-əntʃwantʃix. m̄r zain m̄id ɔn h̄ɔn duv̄ʃt.*
24. *f̄jv̄ntʃwantʃix. wim̄r gəvst̄n zov̄ēʃ¹⁸ tʃv̄r̄ekh̄omə zain, do zain di andn šɔn ɔm b̄t̄ ḡəlannə ɔn h̄ɔn f̄ēʃt ḡəšl̄ɔfə.¹⁹*

¹ ,wird es'. ² ,dir gleich den K.'. ³ ,Dummlich'.
⁴ ,gehst du denn'. ⁵ ,Du Büblein du'. ⁶ ,sonst'. ⁷ ,Du bist noch viel ein zu kleiner Klaps' (tschech. chlapec = Knabe).
⁸ ,daß du . . . austrinken könntest'. ⁹ ,da mußt du schon noch ein paar Stücklein Brot essen'. ¹⁰ ,sag es der'.
¹¹ ,sollte das Gewand'. ¹² ,abbürsten'. ¹³ = nur.
¹⁴ ,wäre es wohl'. ¹⁵ ,als wenn sie ihn'. ¹⁶ ,hat er denn'.
¹⁷ ,becken', vgl. Schmeller, I, 203. ¹⁸ ,des Abends'.
¹⁹ ,im Bett gelegen und haben fest geschlafen'.

25. fēmwəntʃwəntʃiχ. dr snē iŋs hēnt aidr noχt¹ bəi ɔnz lēŋə
gəblwɔn, ɔvr hait frū hods gəthŋāət.²
26. zəkʃntʃwəntʃiχ. hēndər ɔnzəm hāus ʃtɪn drai ʃɪwɔn əvpt-
bāiəmlən miŋt ruotə ɔvɔrlən.
27. zɪwɔnəntʃwəntʃiχ. khēntər ni noχ v bēʃlə³ ɔf ɔnz wɔiətə,
donoχ ɡiəwɔr miŋt āiz.
28. ɔχntʃwəntʃiχ. iŋr theŋft ni zēχə thɔmhŋāətə thərāiwə.
29. nāinəntʃwəntʃiχ. ɔnzər bəɔχ zain ni zəvr hōχ, āiwə zain
fiŋt hēχər.
30. drəʃiχ. wiʃt ʃɔnt wuŋʃt ɔn wiʃt brūwt wəpttərn⁴ hɔn?
31. āiəwəndrəʃiχ. ɛz ʃvɔʃtē aiz ni, iŋr miʃt v bēʃlə lautər rēdə!
32. tʃwɔz-əndrəʃiχ. hɔtər ni v ʃtēklə wəʃə zūiəʃ ʃiŋr mēz ɔf
mɔm thēs ɡəʃɔndə?
33. drāi-əndrəʃiχ. zai brūdər wiŋt zɪχ tʃwɔz ʃiŋwə nāiŋə hāizər
ai aiəm ɡɔiətə bawɔ.
34. ʃiŋwəndrəʃiχ. dɔs wɔiət iŋzəm ɔnzəm hatʃ khɔwə.
35. fēmwəndrəʃiχ. dɔs wɔiər ʃiŋw⁵ ʃə āiz.⁶
36. zəkʃəndrəʃiχ. wɔs zēʃn nən⁷ ʃiŋr ʃiŋələn diŋt⁸ wuwə ɔf
dɔm māi-ərlə?
37. zɪwɔwəndrəʃiχ. də phāu-ərn hɔtn fēmʃ ɔkʃə ɔn nāiŋ khī ɔn
tʃwɔpʃ lamlən ʃiŋs dɔiəʃ ɡəbroχt, di wɔltzə fərkhŋāəʃə.
38. ɔχtndrəʃiχ. də lait zain hait ɔlə dəʃə ɔfəm ʃakt ɔn thun
mēn.⁹
39. nāinəndrəʃiχ. ɡə ɔk, dar brauwə hɔnt thutər niʃt.
40. ʃiŋtʃiχ. ɛz biŋn mətɔn laitə dɔ hēndə iŋwər də wɪwz ais
khɔiən ɡəʃɔiən.

B.¹⁰

Platte 1134.

(a) dɔs wətər iŋz ɛʃt nimər
ʃɪwɔn, dɔs ɡəthrāsər nēmt khā
ɔvnt ni, dɔ muzjə ɔlds fər-
ʃawlə.

(a) ‚Das Wetter ist jetzt
nimmer schön, das Regnen
nimmt kein Ende (nicht), da
muß ja alles verfaulen.‘

¹ ‚heute in der Nacht‘. ² ‚früh hat es getaut‘. ³ ‚ein
bißchen‘. ⁴ ‚wollt ihr denn‘. ⁵ ‚schön‘ = recht im
moralischen Sinn. ⁶ ‚Euch‘. ⁷ ‚sitzen denn‘. ⁸ ‚dort‘.
⁹ ‚und tun mähen‘. ¹⁰ B ist als Wirtshausesgespräch gedacht.

(b) *ja doz ɪps tʃum thaiwɛl-
hɔwɛlɔ, ɔwɛr ɪwɪr hɔtʃ jɔ zɪw nɔx
gut ɔm khɪwɔxɔfɪntl.* (c) *mai
grumet ɔm thaiɪx ɪps tʃu niʃt,
ɪwɪr zait ɔf dɛr lɛn, ɪwɪr hɔtʃ
bɛwʃɛr.*

(d) *wos sol ɛχdn zɔɪɔn, mɪwɪr
hɔtʃ hɔxwɔʃɛr zɡantʃɔ grumet
ɔf dɛr ɔwɛrɔwɪnz mɪwtɡɔnɔmɔ.*

(e) *dɔ wɛn wɪwɛr thairɔ
tʃaitɔ khɔmɔ: kha khɛpɔnɔ, kha
ɔdɔwɔpln, kha mɛlɪɪx, ɛtʃ fɛlt
ɔnz ɔk nɔx dɔ maul ɔn klauw-
zaiɪx.*

(f) *jɛmɛrlaiɔzɔkɔrɡɔ, moltn
thɛwɛl ni ɔ dɔ wɛnt!* (g) *mɪwɪr
zain zɪw ʃɔn tʃwɛɔ zɛtɔ ʃɪwɔnɔ
bɪwɪlɔn drɔwɪf ɡuɔɔ, mai alɔ
hɛpt sɪx mɛɔɔ ɔɡraɪʃɔ.*

(h) *ɪwɪr mɪwt aɪjɔm ɛwɪɔ
ɡɔjɔmɛr, ɪwɪr wɛwɛl ni fɛrkhɔɔn!*

(i) *du hɔst lɛɪxt rɛdɔ; wɛwɔn
dɛr monwt rɛm ɪps, khɪwɪxʃtɔ
dai ɡɔwɛlt, ɔn brɔwɪxʃt ni tʃu
frɔɔɔ, wɔwɔ hɛr khɛmt.*

(k) *di phɔɪɔr bɪwɔmɔ! doz
ɪwɪz ni tʃum lɔwɔ ɔn ɪwɪz ni
tʃum ʃtɔwɔ.*

(l) *ɛtʃ hɛpt wɔf mɪwtɔm ɡɔ-
phɪrɔkʃ, swɪwɛl ɡɔ nɔx tʃum*

(b) ‚Ja das ist zum Teufel-
holen, aber ihr habt es ja so
noch gut auf dem Kirchen-
viertel.¹ (c) Mein Grummet im
Teich¹ ist zu nichts, ihr seid
auf der Lehne, ihr habt es
besser.‘

(d) ‚Was soll ich denn sagen,
mir hat das Hochwasser das
ganze Grummet auf der Oder-
wiese mitgenommen.‘

(e) ‚Da werden wieder teure
Zeiten kommen: kein Körnlein,²
keine Erdäpfel, keine Mileli;
jetzt fehlt uns nur noch die
Maul- und Klauenseuche.‘

(f) ‚Jemerleisakra auch! malt
den Teufel nicht an die Wand!

(g) ‚Mir sind so schon zwei
solche schöne Jungschweine
draufgegangen, meine Alte³
hätte sich mögen angreifen.‘⁴

(h) ‚Ihr mit eurem ewigen
Gejammer, ihr werdet wohl
nicht verhungern.‘

(i) ‚Du hast leicht reden;
wenn der Monat herum ist,
kriegst du dein Geld und
brauchst nicht zu fragen, wo’s
herkommt.‘

(k) ‚Die paar ‚Böhmen‘!⁵ Das
ist nicht zum Leben und ist
nicht zum Sterben.‘

(l) ‚Jetzt hört auf mit dem
Gerede, es wird wohl auch

¹ Flurname. ² = Getreide. ³ = Frau. ⁴ = sich
ein Leid antun mögen. ⁵ im Sinne von ‚die paar
Groschen!‘

dərməχə zain! (m) zəf, gəpəmə
noχ a stampələ khəpml̄ ɔn dan
gə iχ nhäim̄.

(n) inəmailätix, du wiŋstf
fərzäimə, wəɔt ɔf mēχ, ēχ hō
ən zətwə wāk.

(o) du khəpntst ni mai äldə!

(p) ja bəkəf thrēs hotə hōzə
o, di lēt ni miŋt siχ ʃpüäŋstə.

(q) du juäčkə, hiŋldə gəf,
dai äldə zänt, du ɔn hɔnz iwr
zait fərhəwliχ.¹

(r) no jā, wimər ində zänt,
fotər, zait mər ni grəm, dər
ɔpl̄ fəvt ni wait fom ʃtəm.

(s) dū laxixmə ɔkr äjəf; ēχ
biŋn ju kha zəχər mamləs wi
thəixmən, dar khriäxt glai
händər də khintln. (t) ɔn ət
bitaiχ got; ēχ mus tsum nainər
tʃg.

(u) ɔn ēχ gə qā.

(v) bai dām nhäim̄gipn thun
vm dv bäian wə. (w) nimm
zäŋkə, do lät v thixlə ɔn äwn,
ɔn gätmə ɔχ v khriylə ɛm-
bərgər.

(x) du khontst ni gənuk
khriyə, du hoft hait šən tʃu
fiŋl̄ ɔndər dər mētʃ, ɔn wəpən
wiŋstn tʃlə?

noch zum Ermachen sein! (m)
Sef, gib mir noch ein Gläschen
Kümmel und dann geh ich heim.⁴

(n) ‚Je nun mein Lebttag!
Du wirst es versäumen, wart
auf mich, ich hab denselben
Weg.‘

(o) ‚Du kennst nicht meine
Alte!‘

(p) ‚Ja, Beckes Therese hat
die Hosen an, die läßt nicht
mit sich spassen.‘

(q) ‚Du Georg, halt die
Gosche, deine Alte sagt, du
und Hans ihr seid Nichtsnutze.‘

(r) ‚Nun ja, wie man immer
sagt — Vater, seid mir nicht
gram, der Apfel fällt nicht
weit vom Stamm.‘

(s) ‚Da lach ich mir nur
eins; ich bin ja kein solcher
‚Mamlas‘² wie Teichmann, der
kriecht gleich hinter die Kittel.
(t) Und jetzt behüt euch Gott;
ich muß zum Neunuhrzug.‘

(u) ‚Und ich geh auch.‘

(v) ‚Bei diesem Heimgehn
tun einem die Beine weh. (w)
Muhme Josefine, da liegt ein
Tüchlein am Boden, und gebt
mir noch ein Krüglein Em-
berger (Bier).‘

(x) ‚Du kannst nicht genug
kriegen, du hast heut schon
zuviel unter der Mütze — und
wann wirst du denn zahlen?‘

¹ Vgl. Platte 335. DMA I, Nr. IV·B¹, (Sitzungsber. 158, IV).

² gutmütige Schelte.

(z) *éχ wār da gāst fərkhüüjəfə
on dō khrixtər aiər gənt^ε.*

(z) ‚Ich werde die Gerste
verkaufen und da kriegt ihr
euer Geld.‘

C.

Sprecher: Schneidermeister Johann Neubert.

Platte 1352.

(a) *ét^{f1} wārèχ aiχ nmol a
rātflə dərftēlə.* (b) *q̄wər iw̄r
thəft nī dərka, dōzèχ aiχ nɛzūw
ōšm̄m̄n w̄n̄l wi khōlīχ.* (c) *dar
dərftēlt aiχ ində ok zèχə hōkə,
dī ar auzə bixlən hōt^ε.* (d) *do
wəŋ om fiwiχ tšw̄w² brīdər,
èχ hōzə zq̄d̄wər nōχ khant^ε.*
(e) *dī hōŋ om hɛšoftliχə walt
ində a rēbēkle q̄wər zənst wəz
ŋ gūdshər wɛkq̄əphlēt^ε.*

(f) *dos hōnzə zōn a phōjər
jojər azūw gəthriwə ozz̄wzū
nīst gəšan.*

(g) *q̄əmōl hōdzə dər thāiw̄l
q̄wər dōχ b̄m̄ khrawātłə drwōst^ε.*
(h) *on dos inɛnzūw khəmə.*
(i) *z̄iz̄ain ai thw̄klər st̄ant b̄m̄
kh̄w̄itf̄ nāus on w̄zə an bōskə-
watt khəmə z̄ain, z̄āwt hōŋf̄ t̄fu
z̄əfn:* (k) *blāi du dō baidər
thēmēt̄f̄ st̄iwn, èχ wār a bēflə
thifər an walt khēyər khot̄ndēf̄*

(a) Jetzt werde ich euch
einmal eine Geschichte er-
zählen. (b) Aber ihr dürft
nicht denken, daß ich euch so
ansmieren will wie Kahlich.
(c) Der erzählt euch immer
nur solche ‚Haken‘, die er aus
den Büchlein hat. (d) Da waren
am ‚Viehweg‘ zwei Brüder —
ich hab sie selber noch ge-
kannt. (e) Die haben im herr-
schaftlichen Wald immer ein
Rehböcklein oder sonst etwas
dem Gutsherrn weggeschossen.

(f) Das haben sie schon ein
paar Jahre so getrieben und
es ist ihnen nichts geschehen.

(g) Einmal hat sie der Teufel
aber doch beim Krawatlein er-
wischt. (h) Und das ist so ge-
kommen: (i) Sie sind in dunkler
Stunde beim Kreuz hinaus und
wie sie in den Baschkewald ge-
kommen sind, sagt Hans zu
Joseph: (k) ‚Bleib du da bei der
Temitz³ stehen, ich werde ein
bißchen tiefer in den Wald gegen

¹ Auf der Platte fälschlich gesprochenes *jetf*. ² Auf
der Platte fälschlich gesprochenes *tšwāi*. ³ ein im Kar-
patenvorland entspringender Bach.

gāvn. (l) zēf hot mētām khōp
gānēkt' on hōnf īns fōt gānā.
(m) dōz wōiār šōn ēmn tšivēplwā
aidr nōxt'. (n) zēf hōd gēwōt',
fīn dā plūfkw īwzām kha
šwantslā khōmā on ar hōd zēx
gāpēryōt.

(o) oʃ qāmōl hōdar am wāt
a raišā on braxā gēhōiōt', on
hōnf khēmt wi a wēldār gē-
rant', hot dā qāyā ūafgarīšā on
šraiš'. (p) fōt, fōt, dar thāiwi
khēmt! (q) dō zāinzā fōt gērant
bēs tšum khrāišt'. (r) dīpt
khōntn zā nīmār wātār. (s) ētš
hōd zēf hōnf gāfrōxt', wōz
wōiādū am wāt' ?¹

Platte 1353.

(t) hōnf hod ōdām gāšōpt', on
dārtfēlt', dōzār ru-ix qvān bok
gāplušt hōt'. (v) oʃ qāmōl īnz
a grūwzār mōn mīnt glīniyā
qāyā oʃān lūwskhōmā, hōt dī
štēnrkštā bāiām wi štrūnštēnē
mēt āuzgābrattā² oīamā ēmgā-
brōxā on a gāphrēl gēmayt wi
zānwā dūnnēwātār.

(w) ar hōd zīxf ni nāmā
gēlōn, dōftar grūwšā kharlā dār
thāiwi zāiwar wōiār.

Katzendorf gehen. (l) Sef hat
mit dem Kopf genickt und Hans
ist fortgegangen. (m) Das war
schon um zwölfe in der Nacht.
(n) Sef hat gewartet; vor die
Puschke (Flinte) ist ihm kein
Schwänzlein gekommen und er
hat sich geärgert.

(o) Auf einmal hat er im
Wald ein Reißen und Brechen
gehört, und Hans kommt wie
ein Wilder gerannt, hat die
Augen aufgerissen und schreit:
(p) ‚Fort, fort! Der Teufel
kommt!‘ (q) Da sind sie fort-
gerannt bis zum Kreuz. (r) Dort
konnten sie nicht mehr weiter.
(s) Jetzt hat Sef Hansen ge-
fragt: ‚Was war denn im
Walde?‘

(t) Hans hat Atem geschöpft
und erzählt, daß er ruhig auf
den Bock gepaßt hat. (v) Auf
einmal ist ein großer Mann
mit glühenden Augen auf ihn
losgekommen, hat die stärksten
Bäume wie Strohstengel mit
ausgebreiteten Armen umge-
brochen und ein Gebrüll ge-
macht wie sieben Donnerwetter.

(w) Er hatsich's nicht nehmen
lassen, daß der große Kerl der
Teufel selber war.

¹ Auf der Platte ist Satz (s) undeutlich.

² In den

Apparat wurde irrtümlich āuzgābrattā gesprochen.

(x) *dərnoχ hənzəzəχ ahəəm-
gəšlēχə.*

(x) Danach haben sie sich
heimgeschlichen.

(y) *hənʃ ɪpz ɔwər nīmər
āuzəm bət ʔwʃgəʃtandə, dar hət
dan šrəkə ai ɔlə glɪvdər khɪrɪχt',
hota fɪwər khɪrɪχt', ɔn ɪpz ai a
pħoɪər thək drwʃf gəʃtūɪwə.¹*

(y) Hans ist aber nimmer
aus dem Bett aufgestanden; der
hat den Schrecken in allen
Gliedern gekriegt, hat (ein)
Fieber gekriegt und ist in ein
paar Tagen darauf gestorben.

XXIII.

Mundart von Zauchtl, Bezirkshauptmannschaft Neu- titschein, Mähren.

Sprecher: Landwirt David Münster.

A.

Platte 1348.

1. *ḡəʃ. ʋm wəntər ʃlɪyə di thrāɪyə² blētər aɪdr ləʃt rəm.*
2. *tʃwē-ə. ʃhəat glai ɔʃ tʃu šnāɪn, dərnoχ wɪpʃ wətər wɪvdər
bɛʃər.*
3. *drāɪjə. lē ʔwʃ,³ dozdə mēliχ balt tʃu khɔχə ɔʃʃəŋkt'.*
4. *fɪvrə. dar gūdə āldə mōn ɪpz mēm fāt' ɔmāuzə⁴ āɪgəbrɔχə
ɔnɪpz aɪs khāldə wəʃər kʃɔlə.*
5. *fēmwə. ər ɪpz fɪr fɪvr ɔwər zəkʃ wəχə gəʃtūɪwə.*
6. *zəkʃə. ʃfāɪjər wɔɪər tʃu ʃtoɪək', də khɔχə zāɪnjə ɔndə gans
šwɔʃ gəbrant'.*
7. *zɪmɔnə. ərēʃt də āi-ər ɪndə⁵ ʋn zaltʃ ɔn faʃər.*
8. *ɔχtə. də ʃɪʃ thūnmər wē, ɛz dɛŋk' ɛz hɔməʒə ɔʃʃərɪpə.⁶*
9. *nāɪnə. ɛz 'bɪʋn baidər frāð gəwāʃt ɔn hɔžər gəzɔɪət ɔn zɪ
hod gəzɔɪət', zɪ wɪpʃlɔs⁷ gā ɪvrər thɔχtər zɔɪən.*

¹ Auf der Platte folgen dann noch scherzhafte Verse, gesprochen von Dr. Joseph Hauptmann und Frä. Louise Hauptmann: sie konnten nicht vom Munde der Sprecher weg transkribiert werden, sind daher hier nicht aufgenommen.

² ,trockenen'. ³ ,Leere auf'. ⁴ ,am Eise' . . . ⁵ *ɪndə* wurde nicht in den Apparat gesprochen. ⁶ ,habe mir sie aufgerieben'. ⁷ ,will es'.

10. *tʃanə. ɛz wās¹ nimmər maxə.*
 11. *alwə. ɛz šlɔdra² khɔklɛft ɛmdə³ uian, du ɔf du!*
 12. *tʃwɛʔtʃwə. wɔw gɪʔstn⁴ hɪʔn? zɛlmw mɪʔt gɪʔn?*
 13. *dratʃə. ʃʃain šlɔʔtə tʃaitn!*
 14. *fɪʔtʃə. mai liwəs khɛnt', blai do hɔndə⁵ ʃtɪʔn, di bɪʔnɛə ɟɛns
baɪʃn dɛʔ tʃuɪnt'.*
 15. *fɔmʃtʃə. di hoʃt hait ɪmməʔiʔtə ɟəlɔiʔt ɔn wɔʃt ɔiʔantliʔ, du
khɔntʃt dɔʔʃɪr⁶ ɛnər hāiʔamɟiʔn widi andn.⁷*

Platte 1349.

16. *zɔʔtʃə. du bɛʃt nɔni grɪʊʃ ɟəmuk', dɔʃtə⁸ khɔntʃt v ʃlɔʃ
wāin āusthrɛŋkə, do muʃt ɛʃt nɔz abɛʃlə wɔkʃə ɔn grɪʊʃər
wān.*
 17. *zɪʔwətʃə. ɟɛ zai zu gūd ɔn zɔiʔəʃ⁹ dāinər ʃwəʃtər, zi zɔʃ
də ɟlāiʔədər ʃɪr āi-ər mutər ʃɛʔtiʔ nɛn ɔn zɔʃzə mɛtər bɪʔʃt
a bɛʃlə āusʃhutʃə.*
 18. *ɔʔtʃə. hɛʔʃtʃunə¹⁰ khant, do wɛʔʃ andnəʃ khɔmmə ɔnz mɛʔt
bɛʃər mɛtəm ʃtɪʔn.*
 19. *nantʃə. wər hōdmɔrn¹¹ man khɔiʔɔʔ' mɛtəm ʃlɔʔəʃ ɟɛʃtɔlə?*
 20. *tʃwəntʃiʔ. ar hōd ɟothɔn wɪʊ wɛnzən¹² tʃum dratʃə bəʃtəʃt
hɛʔtɪn, zi hɔnzɛʔʃ¹³ ɟwər zɔʔwər ɟəmaxt'.*
 21. *ɟəʔəntʃwəntʃiʔ. wām hōtrɔŋ¹⁴ di nāi-ə ɟəʃiʔt tʃtʃɛʃt?*
 22. *tʃwɛʔ-əntʃwəntʃiʔ. mɔr mūs laut ʃrāɔn, zɔʃtʃ ʃərʃtɪʔtər ɔnz ni.*
 23. *drāi-əntʃwəntʃiʔ. mɛr zain mād, ɔn hɔn dɪʊʃt.*
 24. *fɪʔwəntʃwəntʃiʔ. wɪʊmər ɟɛʃtɪn tʃum ɔwət zain tʃwɛʔkɔkɔmmə,
do wɪm di andn ʃɔn šlɔʃə ɟəʔə ɔn wɔn ʃɛʃt āiɟəʃlɔʃə.¹⁵*
 25. *fɛmʊəntʃwəntʃiʔ. dr ʃnɛ ɪʊz di nɔʔt bai ɔnz lɛʔə ɟəblɪʔn,
ɟwər hait ʃrɪ ɪʊzr tʃərgəʔə.*
 26. *zɛkʃntʃwəntʃiʔ. hɛndər ɔnzəm hāus ʃtɪʔn drāi ʃɪʔnə ɟəʔt-
bāimlən mɛt rɪʊntə ɟəʔlən.*

¹ ,werde es'. ² ,Ich schlage dir den'. ³ Irrtümlich wurde in den Apparat *āidə* ,in die' gesprochen. ⁴ ,gehst du denn.'
⁵ ,herunten'. ⁶ ,du kannst' dafür'. ⁷ Es folgt auf der Platte noch Satz 16 bis *v ʃlɔʃ*.
⁸ ,daß du kannst . . . austrinken'. ⁹ ,sag' es'. ¹⁰ ,Hättest du ihn nur.'
¹¹ ,hat mir denn'. ¹² ,wie wenn sie ihn'.
¹³ ,haben sich es'. ¹⁴ ,hat er denn'. ¹⁵ ,schlafen gegangen und waren fest eingeschlafen'.

27. z̄ywnəntswantʃix. khéntər ninoχ vn āuyəblək of onz woiətə,
driñōχ givmr mēt āix.
28. oχtntʃwantʃix. ir theft ni zəχə khëndərāis thrāiwə!
29. nāinəntswantʃix. onzər bərx zāin ni zəvər hoχ, āirə zain fiwł
həχər.
30. draʃix. wiʃt fond wuʃt ɔn wiʃt brüwt wəłtr hɔn?

Platte 1350.

31. q̄ənəndraʃix. əχ fərʃtē aiχ ni, ir miʃt a bēʃlə lāutr rēdə!
32. tʃwē-əndraʃix. hōtr ni a ʃtēklə wəʃə zəʃf fir mēx of mam
thēs gəʃondə?
33. drāi-əndraʃix. zai brüdər wiwł zəχ tʃwē ʃywnə nāi-ə hāizər
ai ai-əm gōiətə bāun.
34. f̄yvrəndraʃix. dəs woiət iwzm fə hatsə khōmma.
35. fēmvrəndraʃix. dəs woiər rəχət fə inə.
36. zəkʃndraʃix. wəʃ zētʃn do fir fēyələn of dam māi-ələ?
37. z̄ywnəndraʃix. di phāu-ən hɔtn fēmf ɔkʃə, nāin khī ɔn
tʃwēntʃ lamłən fiwł dōiəʃ gəbrōχt, ɔn wəłtnzə d̄int¹ fər-
khəʃə.
38. oχtndraʃix. di lāit zain hait ɔlə dəʃə v̄m fakt ɔn thūn
hāän.²
39. nāinəndraʃix. gē ɔk', dar brāunə hont thūtr niʃt.
40. ʃiwtʃix. əχ biwł mēta³ lāitə dər'hēndə iwər də w̄vz əmz⁴
khōiən gəʃōiən.

B.

Platte 1350.

- | | |
|--|--|
| (a) gəʃtə həkʃtʃəzɔmluŋk'. | (a) Geehrte Hochzeitsver- sammlung! ⁵ |
| (b) wāl zix dər brāitrix b̄ywməʃ fritʃ ʃwntʃtʃəʃə hōd ai da ʃtāt' dər hāiligə ē tʃu thrātə zə wəldər āix ʃywn b̄yntə, | (b) Weil sich der Bräutigam, Böhmes Fritz, ⁶ entschlossen hat, in den Stand der heiligen Ehe zu treten, (so) wollte ⁷ er euch |

¹ ,dort'.² ,tun hauen'.³ ,mit den'.⁴ ,um

das.'

⁵ Dieser Spruch wird beim Abholen der Braut vom

Hochzeitlader gesprochen.

⁶ == Fritz des Böhme.⁷ ==

müchte.

īwr līwā ēwldn, īwr meχtām hait
āi-er līwā thoχtār anlā, di zīχ
jā qē ai onzār mēt' olās brāut'
bafēt, tšu zāinār lāwāsgafēntēn
gān.

(c) wīzqū aidr hāilīgā šrēft
wm bīwīrtthēkft hast: a mēnš
zot ni alāiān zāin, fzotām a
gāhēlfēn tšūgāzēwt' wān.

(d) dr brāutrix khēm't auf
zāinār khōmār on dā brāut' aus
īwm gēmōχ.

(e) on dām wātār dā brāut
drkhēwnnā: zī wīwt' of īwm
khop a khrantflā thwōiān.

Platte 1351.

(f) on dōs khrantflā īwz rōnt'
on wwnā ēwnt'. (g) on ai dām
khrantflā zāin drāi blīmlēn.
(h) dōs ēlta blīmlā wīwt' di²
ēwronthōgēntšomā jōηkfar brāut'
anna mēnštār īwn fīwtgēliptn
ēwldn šēηkā fīwr di mī, khōmmār
on līf, dizi īwr ōgōthōn hān.

(i) dōs tšwaitā blīmlā wīwt'
dā brāut' īwm fīwtgēliptā brāi-
trix šēηkā on wīwtām a gūda
gāhēlfēn on ai olām wōs rōχt'
īwz onderthōn zāin.

schön bitten, ihr lieben Eltern,
ihr möchtet ihm heute eure
liebe Tochter Annele, die sich
ja auch in unserer Mitte als
Braut befindet, zu seiner Le-
bensgefährtin geben.

(c) Wie es auch in der hei-
ligen Schrift am Bibeltext heißt:
ein Mensch soll nicht allein sein,
es soll ihm eine Gehilfin zu-
gesellschaft werden.

(d) Der Bräutigam kommt
aus seiner Kammer und die
Braut aus ihrem Gemach.¹

(e) Und an dem werdet ihr
die Braut erkennen: sie wird
auf ihrem Kopf ein Kränzlein
tragen:

(f) Und das Kränzlein ist
rund und ohne Ende. (g) Und
in dem Kränzlein sind drei
Blümlein. (h) Das erste Blüm-
lein will die ehr- und tugend-
same Jungfer Braut Anna
Münster ihren vielgeliebten
Eltern schenken für die Mühe,
Kummer und Liebe, die sie
ihr angetan haben.

(i) Das zweite Blümlein will
die Braut ihrem vielgeliebten
Bräutigam schenken und will
ihm eine gute Gehilfin und in
allem, was recht ist, untertan
sein.

¹ Satz (d) ist nicht erzählender Einschub, sondern gehört
zum Hochzeitsspruch. ² wīwt' di wurde wiederholt.

(k) *dos drēts blīmle winl di
brāut firzēx zq̄āwār bāhādā,
dosfzēx inda drō dārēnart, dosfē
thōgnthuft, rain on plwāf blāin
zot. (l) on zum bētsē āix, iw
līwē ēwtdn on gōswīstār, zōttfē
āix wmdt wēfntliχ q̄wār on-
wēfntliχ khrēq̄kt q̄wār blāidiχt
hōn, zum mēxtās iw fo hatfē
frtsāin. (m) ēdēm q̄wār di
brāut āuzim ēwtdarliχ hāus
tsait, zum bēdankt zēzēx bai
āix, iw līwē ēwtdn, of hatf-
liχstā, dos iwzi fo iwēr khēnt-
hait wof wof tsu dam hāitigē
thōk' folq̄xt mint monχəm
khōmmār on monχər zōiāχ frōm
ond khrēftlich ertfōiān hōt'.
(n) on walār dos q̄lds gōthōn
hōd, zum wēntmūzē ēts bōglāiāts
wof tsudar khrēftliχ khīnχ,
wūzē da bont dar hāiligē ē
slīfē zot. (o) on wēntn da līwē
gōd bīntā, ar mēχ iw glēk'
on zēyē on a lanq̄s frūw/ līwē
šēnka. (p) dos walt' gōt'.*

(k) Das dritte Blümlein will die Braut für sich selber behalten, daß sie sich immer dran erinnert, daß sie tugendhaft, rein und brav bleiben soll. (l) Und so bittet sie euch, ihr lieben Eltern und Geschwister, sollte sie euch einmal wissentlich oder unwissentlich gekränkt oder beleidigt haben, so möchtet ihr es ihr von Herzen verzeihen. (m) Ehe aber die Braut aus ihrem elterlichen Hause zieht, so bedankt sie sich bei euch, ihr lieben Eltern, aufs herzlichste, daß ihr sie von ihrer Kindheit auf bis zu dem heutigen Tag vielleicht mit manchem Kummer und mancher Sorge fromm und christlich erzogen habt. (n) Und weil ihr das alles getan habt, so wollen wir sie jetzt begleiten bis zu der christlichen Kirche, wo sie den Bund der heiligen Ehe schließen soll. (o) Und wollen den lieben Gott bitten, er möchte ihnen Glück und Segen und ein langes frohes Leben schenken. (p) Das walte Gott.

XXIV.

Mundart von Bölten, Bezirkshauptmannschaft Weißkirchen, Mähren.

Sprecher: Dr. Rudolf Beranek.

A.

Platte 1356.

1. *ḡaf. um wint^rr flīyn də thrāiyə¹ blēt^rr aidr loft rēm.*
2. *tsiwē-ə. shēvt glāi ūnf tsu snāin, dənōχ wīntf wāt^rr wīndr bḡs^rr wān.²*
3. *drāijə. lēr ūnf,³ dozdə mēliχ bāāt' ḡfēŋkt tsu kħoχə.*
4. *fīərə. dar gūdə ḡādə mōn ips mētəm fāt' āigəbroχə ɔn ais kħāādə wōsr gəfōu-ə.*
5. *fēmwə. har ips fər fīər ɔwər zēks wəχə gəstūiwə.*
6. *zēksə. ffāijər wōiər tsu stōiək', də kħuχə zain ɔnde gans ḡgəbrant'.⁴*
7. *zīwəwə. har ēst də āi-ər ində wənə zḡāt' ɔn fəf^r.*
8. *ɔxtə. də fīf thunmər wē, ēχ dēŋk' ēχ hōmərzə ūwfgərīwə.⁵*
9. *nāinə. ēχ wōiər baidr frāā ɔn hōzər gəzōiət' ɔn zē hod gəzōiət' zē wīntf⁶ ḡā drthoχtr⁷ zōiən.*
10. *tsānə. ēχ wāš⁸ nimmər maχə.*
11. *alwə. ēχ slēdr⁹ glāi a kħoklɛpfu ɛm də ūiəwatlən, du ɔf du!*
12. *tsiwəwə. wə ḡipstn¹⁰ hīpn? zēlmr mētkħummə?*
13. *dratfə. ffain slēxtə tsaitə!*
14. *fīətšə. blai diətəndə¹¹ stīpn, bīwlə,¹² zənst¹³ baijn dēχ də bīwzə gəwntf thwət'.*
15. *fōmftšə. du hošt hait' wmmā'əstə gəlōiət' ɔn wōšt ɔntliχ, du thefst ēndər hā'əmgīwən wi di andn.*
16. *zaxtšə. du bēst nōni grūws gənuk', doštə¹⁴ a floš wāin aus thrēŋkə khēnst', do mustə ēst nōz a bēflə wōksə ɔn grīwfr wān.*

¹ ,trockenen.'² ,werden.'³ ,Leere auf.'⁴ ,angebrannt.'⁵ ,habe mir sie aufgerieben.'⁶ ,wird's'.
⁷ ,der T.'⁸ ,werde es'.⁹ ,schlage dir gleich den K.'
¹⁰ ,gehst du denn?'¹¹ ,dort unten.'¹² ,Büblein'.
¹³ ,sonst'.¹⁴ ,daß du ... austrinken könntest'.

17. *zıptfə. inazāi*¹ *zua gūd ɔn zəiāz*² *dainər šwastr, zə zou de khläi*³ *fir aiər mutr fəvriχ nēn ɔn mētr biwst āusphutfə.*
18. *ɔxtfə. həvstn ɔkchant*³ *do wəvš andəf khummə ɔns wəp bəʃr emən.*⁴
19. *nantfə. war hōdmərn*⁵ *man khōiap mētəm flūi*⁶ *gəstōlə?*
20. *tšvantfıχ. har hod zua gəthōn, wıw wenzən*⁶ *tšum draš be-štūt həvtn, zəhɔnz ɔwər zəiawər gəmaxt.*

Platte 1357.

21. *qənəntšvantfıχ. wām hōtrn*⁷ *di nāiə gəsiχt drtšelt?*
22. *tšwē-əntšvantfıχ. mər nūz fəst phēkə*⁸ *zənt frštıtrɔnz ni.*
23. *drāi-əntšvantfıχ. mɔzain mīd ɔn hɔn dıwst.*
24. *fızərəntšvantfıχ. wımr gəstn zōwəf*⁹ *hūəm khummə zain, wɔn di andn šən ɔmbət ɔn hɔn fəst gəslōfə.*¹⁰
25. *fēmwəntšvantfıχ. dı nɔxt ıns bai ɔnz dr šnıv lēgə gəblıvɔn, ɔwər hat fr hōds gəthūt.*¹¹
26. *zəksntšvantfıχ. hēndər ɔnzəm hāus štıvɔn drai šıvɔnə ɔp'u-bāimlən mıpt rıvɔtə ɔpələn.*
27. *zıwənəntšvantfıχ. khēntɔr ni nōzvɔn āugəblēk' ɔf ɔnz wəiətə?*
dənōx gıvɔmɔr mıpt aiχ.
28. *ɔxtntšvantfıχ. ır theft ni zētə thəm hūiətə thrāiwə!*
29. *nāinəntšvantfıχ. ɔnzər bərx zain ni zənr hıwıχ, āıvə zain fru hēxr.*
30. *drafıχ. wıfu fənt wıwst ɔn wıfu brünt wəvutərn*¹² *hɔn?*
31. *qənəndrafıχ. ıχ frštıv aiχ ni, ır mıst a bēslə lautər rēdə.*
32. *tšwē-əndrafıχ. hōtrn*¹³ *kha štēklə wəfə zəiəf fər mēx ɔf mwm thıəš gəfəndə?*
33. *drāi-əndrafıχ. zai brüdər wıu zəχ tšwē šıvɔnə nāiə hāizər ai aiəm gəiətə bāun.*
34. *fızərəndrafıχ. dɔf wəiət ıvzəm fəm hats khummə.*
35. *fēmwəndrafıχ. dɔs wəiər rəxt fonən.*

¹ ,Je nun sei'. ² ,sag' es'. ³ ,nur gekannt'. ⁴ ,wäre besser um ihn'. ⁵ ,hat mir denn'. ⁶ ,wie wenn sie ihn'.
⁷ ,hat er denn'. ⁸ = schreien, vgl. oben S. 7. ⁹ ,des Abends'.
¹⁰ ,waren . . . schon im Bett und haben fest geschlafen'.
¹¹ ,heute früh hat es getaut'. ¹² ,wollt ihr denn'.
¹³ ,habt ihr denn'.

36. *zəkšəndrasifx.* *wos sətʃən¹ do fir fēyələn dūwə² əfəm mǣr³lə?*
 37. *zīwənəndrasifx.* *də phāuən hōtn fēmf ʷkʃə ʊn nāin khī ʊn tʃwəwuf lām̄lən fīwš dōiəf gəbroxt⁴ ʊn woltzə frkhā'əfə.*
 38. *ʊxtndrasifx.* *də lāid zain hāit⁵ ʊw-ə dafə ʊm fāāt⁶ ʊn hān.³*
 39. *nāinəndrasifx.* *gīv ʊk⁷, dar brāunə hont thūtr ništ.*
 40. *fīətʃifx.* *ēx bīw̄n mētū⁴ lāitə do hēndə iūw̄w də wīw̄z ims⁵ khōiən kfōiən.*

B.

Platte 1355.

- (a) *wīwdshauštīkhuəʃ.* (a) Wirtshausdiskurs.
 (b) *wūw khēmftn hār, edəwat⁷?* (b) Wo kommst du denn her,
 (c) *inə wū warēxtn hārkhūmmə?* Eduard? (c) Je nun, wo werde
fū dər hā'əm. (d) *ētʃ hōrēx grōd* ich denn herkommen? Von da-
ōwətəfə gəhā'də. (e) *mai qā'də* heim. (d) Jetzt habe ich gerade
wolt mēx gōiəni fuətlōn. (f) *ēx* Abendessen gehalten. (e) Meine
mus wīndr tʃaitlīx frī ʊm fu- Alte (= Gattin) wollte mich
fain. (g) *zīwzōiə, m̄rhōn hāi-ər* gar nicht fortlassen. (f) Ich
ʊnzēwrvn bīwzə šnipt⁷. (h) *lat^u* muß wieder zeitig früh auf
baidīvr drhōv^r qā-asu? (i) *inə* dem Fuße sein. (g) Es ist wahr,
frāilīx, darāi'jən hotmōrnjū wir haben heuer einen sehr
gantʃ tʃōmməgəthrēšt⁷. (k) *m-* (einen) bösen Schnitt. (h) Liegt
khōn gōiəništ ʊf dazāiəns khriyā. denn bei dir der Hafer auch
 (l) *wēnzok ʊ pōiə'r thōx šīn-* so? (i) Je nun freilich, der
blāin thēt⁷, doz mār a bēslə fīwpəʃ Regen hat mir ihn ja ganz
khēm. (m) *ēx hō'razū abīwʃ* zusammengedroschen. (k) Man
āifīw̄n iūwər dā šōiərwāk⁷. (n) *ʊn* kann gar nichts auf die Sense
āiatn lētʃēx dōʃ gəʃtūx qāzēvr kriegen. (l) Wenn es nur ein
 paar Tage schön bleiben täte,
 daß man ein bißchen fürbaß
 käme. (m) Ich habe ein so
 (ein) böses Einführen über den
 Scharweg.⁶ (n) Und einernten⁷

¹ ,sitzen denn'. ² ,da oben'. ³ ,hauen'. ⁴ ,mit
 den'. ⁵ ,um das'. ⁶ Ein quer über das Feld führender
 Weg. ⁷ D. h. in die Pansen einlegen.

šlęxt. (o) *nr muzjy qđ ōutſ zđāwr maxə.* (p) *thoxwərexlait khóməryjə qđakhāina ūfthrāiwə.* (q) *ſhəst mētəm futr qđ ništ.* (r) *ėx wār a phoqər ſtėklən frkhāiəfə miſə.* (s) *du hoſtjy a phoqər šyvnə khqāwlan dər-hāiəm.* (t) *fjurdəz bitſkələ hoſtjy ai tſəuxtl vn phrāis khrixt.* (v) *inə əjə, əjə, əjə, doſ ſou wy qđ wəſ brəngə!* (w) *ėx khonz oʋər qđ gūd brāuə.* (x) *ėx mūz doſ qđədə šāiəwudoə rəndər šmaiſə.* (y) *ėx muz qđ mēt mainr qđədə baſt⁴ mōdə maxə, dər phonzəm inzmjy tſy khlāin.* (z) *do bāudrolſon liwər glāi annāijə ſan on maxtr vn on-tliə bōukhə inwſ tən, zqāt⁶ hot fju phlotſ.* (α) *do wamər nm hqawəſt wəndr a šyvnə tſəxt hon mētə māwrlaitə.* (β) *onəə qəot⁷ smektſ bāun⁸ haitſuthəz šon fərkhnuxtiſ.*

(γ) *ja, ja, mēr phāuərlait hon a phəku fju.* (δ) *gənaſigəf*

läßt sich das ‚Gefluch‘¹ auch sehr schlecht. (o) Man muß ja auch alles selber machen. (p) Tagwerkleute kann man ja auch keine auftreiben. (q) Es heißt mit dem Futter auch nichts. (r) Ich werde ein paar Stücklein² verkaufen müssen. (s) Du hast ja ein paar schöne Kälblein daheim. (t) Für das Bietschkelein (= Jungtier) hast du ja in Zauchtel einen Preis gekriegt. (v) Je nun freilich, freilich, das soll wohl auch etwas bringen! (w) Ich kanns aber auch gut brauchen. (x) Ich muß das alte Schäubeldach³ herunter schmeißen. (y) Ich muß auch mit meiner alten Scheuer Mode machen, der Pansen ist mir ja zu klein. (z) Da bau’ dir nur schon lieber gleich eine neue Scheune und mache dir einen ordentlichen Balken⁵ über die Tenne, dort hat viel Platz. (α) Da werden wir im Herbst wieder eine schöne Zucht⁷ haben mit den Mauerleuten. (β) Und nach Geld schmeckt das Bauen heutzutage schon sehr.

(γ) Ja, ja, wir Bauersleute haben den Buckel voll. (δ) Ge-

¹ Ineinander verflochtene Kornähren oder solches Heu.

² = Stücke Vieh. ³ Strohdach. ⁴ Scheuer, auch Schupfen.

⁵ Raum über der Tenne, um das Getreide einzulagern.

⁶ Lokal: dort; temporal: damals. ⁷ Etwa = Wirtschaft im

ironischen Sinne. ⁸ Beim Sprechen in den Apparat wiederholt.

hōmər nīst. (ε) ɔw^{ər} d^{ər}f^{ir} v^m
wēnt^{ər}, d^o lomərž^{on}z wīv^{dr}
b^əf^{ər} g^īvⁿ. (ζ) šl^oxst w^u wīv^{dr}
a š^īv^{nə} zāu? (ŋ) ɛst khēm^tf
b^īv^{zlə} dr^ō. (θ) d^ə zāu z^{ou} ɛst
mēt fāk^{lən} kh^um^{mə}, zⁱ th^ɛft
h^ɛp^f a p^hoⁱər h^ōn. (ι) z^ə h^ōd
zax^tf^ə š^pīvⁿ.² (x) n^ə d^əf kh^on
d^ɛx wīv^{dr} rāus^rāⁱf^ə. (λ) fr^gīv^s
h^āt nⁱ g^{ans} uf m^ēx. (μ) n^ə
n^ə, ɛd^əw^{at}, t^fum š^pēr^kəf³ w^{ar}
ɛx d^ɛx š^{on} q^ā āⁱl^ōd^ə.

näsches haben wir nichts.
(ε) Aber dafür im Winter, da
lassen wir es uns wieder
besser gehn. (ζ) Schlachtet
wohl wieder eine schöne Sau?
(ŋ) Erst kommt das Bärch-
lein¹ dran. (θ) Die Sau soll
erst mit Ferkeln kommen, sie
dürfte hübsch ein paar haben.
(ι) Sie hat sechzehn Zitzen.
(x) Nun das kann dich wieder
herausreißen. (λ) Vergiß halt
nicht ganz auf mich. (μ) Nein,
nein, Eduard, zum Stichfleisch
werde ich dich schon auch
einladen.

XXV.

Mundart von Alhartsberg bei Kematen a./Ybbs, Bezirks- hauptmannschaft Amstetten, Niederösterreich.

Aufgenommen und aufgezeichnet von Dr. Walter Steinhauser.

Sprecherin: Kleinwirtschaftsbesitzerin Aloisia Hinterkörner,
Unt. Hummelberg.

b, d, g sind stimmlose Lenes, *f, ſ, f, ʒ* (palatal und velar)
sind Fortes, *s, š, f, z* (palatal und velar) Lenes; Verschuß- und
Reibelenes werden im Anlaut, besonders vor kurzem Vokal, oft
zu Halbfortes gesteigert. — In den Verbindungen *gl, kl, xl, ʒl*
bleibt die Zunge beim Übergang zum *l* in ihrer früheren Lage,
nur die seitlichen Ausflußöffnungen bilden sich; nach allen
Dentalen, auch wo ein *d* oder *r* geschwunden ist, steht hohles
l. — *r* ist in dieser Probe alveolar, bei anderen Personen aus
demselben Gebiete häufig uvular. — *w* ist bilabial. — *ɛ, ɔ, ɔ̇*
bezeichnet den offenen, *e, o, ö* den mittleren, *é, ô, ȳ* einen äußerst
geschlossenen Laut. — *ï* in Nebensilben und in den Diphthongen

¹ = der verschnittene Eber. ² Mhd. *spünne*. ³ Slav.
šperky.

óü und uü liegt zwischen i und ü (schwachgerundet), ö im Diphthong öö zwischen e und ö. — au und ai stehen eigentlich für ao und ae; bei der männlichen Jugend hört man dafür auch áo und äé, hie und da sogar schon die wienerischen Monophthonge á und ä, ebenso statt aö ein überoffenes ö. — Die Diphthongierung in öü und ǣi ist fakultativ. — Was in eckiger Klammer steht, wurde nicht in den Apparat gesprochen.

A.

Platte 1263.

1. [ǫns]. in wintn flöinté¹ drukōm blā² i dn lüfd³ ūmōtūm.⁴
2. dswn. s hepklai auffōn⁵ šnaüm, oft winds wēdn widn bēšp.
3. drai. duv khōün in ōfn, dās bmā boü söind wind.⁶
4. fin.⁷ dn gund⁸ öödi mōü is mñn rūs duvs ais brōxp ūnd is i⁹ das khoodi wōšp gfoön.
5. fūmf.¹⁰ ev is foa fin ōrv sēkf wōxp gšdōvm.
6. sēkf.¹¹ f fōv¹² is wvęktštokwēn,¹³ drūm is dn šōwn bōm. bōn gōumtš fbrēind.¹⁴
7. šm. ev isit-tvs ov¹⁵ ööwü¹⁶ öünā soöds ūmpfēfa.
8. oxt. pfwš tām̄bmv̄¹⁷ wē; i mōō, i hōūmā aufdrēn.¹⁸
9. nā. i bi bn dn frau gvēn ūnd hōū ivs gsokt ūnd si hokfokt,¹⁹ si wivtš ōü²⁰ ivrv²¹ dōxtv soñ.
10. dsēn. i dūvs ē nīmō!²²
11. aöf. i šloktv glai vñ khōlēfü²³ ūm tōnwāšl, du öf tu!

¹ Aus *flöind de*. ² Auch *blād*. ³ Hohles *l*, weil nach *v*. ⁴ ,um und um', auch bloß *ūm*. ⁵ ,vom Schneien'.
⁶ ,siedend wird'. ⁷ Alle Zahlen von 4 an können auch die Endung *-i* erhalten, also *fivri* usw. ⁸ Auch *guvri*. ⁹ Im Apparat: *is i* . . .
¹⁰ Auch *fūmf*. ¹¹ Nicht in den Apparat gesprochen. ¹² Auch *fai*. ¹³ ,ist ein wenig zu stark gewesen'.
¹⁴ ,drum ist der Schober (eine Mehlspeise) beim Boden ganz verbrannt'. ¹⁵ Versprochen statt *ist-tov*.
¹⁶ ,alleweil'. ¹⁷ Älter *dōūmbmv̄*. ¹⁸ ,ich meine, ich habe mich aufgetreten'.
¹⁹ ,hat gesagt'. ²⁰ ,sie wird es schon'.
²¹ Auch *ivrv*. ²² ,ich tue es ohnehin nicht mehr'. ²³ ,ich schlage dir gleich den Kochlöffel'; auch *-löfü*.

12. *dsuōf. wō gēstōn*¹ *hī?* *sōiūw mōttw gēi?*
 13. *draiſfōn.*² *fānd*³ *šlēxti dsain!*⁴
 14. *fiwſfōn. māi liwps khīnd,*⁵ *blaōb*⁶ *hevrīnt*⁷ *štēi, kēntj*
*fāmpēs, dē baiſnti tftōd.*⁸
 15. *fūxtfōn. du hōsd hāid ām mēvrōη*⁹ *glēnd ūmpisprāf gwēn,*¹⁰
*drūm khōsd a ehōntw hōmgē wiv*¹¹ *dē ōūnōn.*
 16. *sēxtfōn. du bīsd nō*¹² *nīkrōs*¹³ *gmūw, dāsd*¹⁴ *v floſn wāi*
*ausdrīkſt, du muwſfēwšd*¹⁵ *nō wvēηg*¹⁶ *wōkſn ūηkrēſw*
wēn.
 17. *šīmtfōn. gē, sai sō gwūd ūnd sōkſ*¹⁷ *tānō šwēſtw, si sōiūd*
*ēηgv muwtw iw gwōund*¹⁸ *fēvri*¹⁹ *nā ūmb mittw binſtn*
*ausbutſn.*²⁰
 18. *ōxtfōn. wōūwſtn khēind hēsd,*²¹ *oft*²² *wās ūm ēwm laiχtw*
gwēn.

Platte 1264.

18. *ōxtfōn. wōūwſtn khēind hēsd, oft wās ōūnōs*²³ *gwēn ūnd*
*šdānd*²⁴ *bēſw ūm ēwm.*
 19. *nārtfōn. wew hōb mō dōn*²⁵ *māη khōwb*²⁶ *fvūn*²⁷ *flaiš*
kſtōiūm?

¹ ,gehst du denn'. In den Apparat wurde fälschlich vorher *du gēſt* . . . gesprochen. ² Auch *-tſōn, -tſēnī*. ³ Älter *fāind*. ⁴ Auch *dsain* und *dsaind*. ⁵ Auch *khīn*. ⁶ Auch *blaiβ*. ⁷ Auch *hevrīnt, -ūntn, -īntn*. ⁸ ,die Gänse sind böse, die beißen dich zu Tode'. Auch *tftōd*. ⁹ ,am mehreren'. ¹⁰ ,und bist brav gewesen'. ¹¹ ,drum kannst du auch eher heimgehen wie . . .'; ,darfst' hieße *dewſt*. ¹² Auch *nō* und *nū*. ¹³ Auch *grōs*. ¹⁴ ,daß du . . . austrinkst'. ¹⁵ ,mußt zuerst'. ¹⁶ ,ein wenig'. ¹⁷ ,sage es'. ¹⁸ ,eurer Mutter ihr Gewand'; älter *muwōv*. ¹⁹ Auch *fēvdī*. ²⁰ ,ausputzen'. ²¹ ,Wann du ihn gekannt hättest'; im Anfang gestottert. ²² ,dann wäre es um ihn leichter gewesen'. — Willkürliche Abweichung vom Wenkerschen Wortlaut; daher wurde der Satz auf der nächsten Platte richtig wiederholt. ²³ Auch *ōūndwſt*. ²⁴ ,gewesen und stände'; auch *šdāη*. ²⁵ ,denn'. ²⁶ Auch *khōw*. ²⁷ ,vollen', Acc.

20. *dswõvntſg.* *ev hōd vsō dōū,¹ wiv wō̃unsn dsōn drēſn pſtō̃d*
hēnd;² sē hōmd ovcn sōm drō̃ſn.³
21. *ō̃nō̃dswõvntſg.* *wēin hōdn dēn⁴ dē nai kſiχtō̃dsō̃d?*
22. *dswõ-vdswõvntſg.* *miv mēvſn⁵ laud ſrāi,⁶ s̃nsd⁷ fō̃sdēdn*
ūns⁸ nēd.
- 23.⁹ *draindswõvntſg.* *miv s̃ān¹⁰ mivd¹¹ ūnd¹² hōm ṽn*
dūnsd.
- 24.¹³ *fiwvdswõvntſg.¹⁴ wiv mō gēſtō̃n auf d nōxd hō̃mkkhēmō*
sān, sānt-tē ō̃unṽn sōū im bēklēn ūnd hō̃mk-kuvkſlō̃fn.¹⁵
25. *f̃imfō̃dswõvntſg.* *dv snē is hāid nōχpṽ ūns¹⁶ l̃ūn bl̃m,¹⁷*
ovv i dv fr̃iv hōds¹⁸ wido glād.¹⁹
26. *sēkſō̃dswõvntſg.* *h̃ntṽ ūnsō̃n hauē-ſtē̃ṽnt²⁰-trai s̃ēñ ēpf̃ū-*
bāmvl²¹ mēd rō̃dī²² apfvl.
27. *s̃ūmō̃dswõvntſg.* *kh̃ntſ ñid nō ṽnāizdl auf ūns wō̃tn?²³*
ofkēimō̃ mēd ē̃ñ.²⁴
28. *ō̃χtō̃dswõvntſg.* *ēs dēvftſ ñid sō ṽ nōmwen²⁵ draō̃m!²⁶*
29. *nā̃nō̃dswõvntſg.* *ūnsō̃ñ bēvg s̃ānd ñid sō²⁷ hō,²⁸ dē ē̃ñgō̃n²⁹*
sānd f̃ū hēhv.
30. *draiſg.* *wivf̃ū pf̃ūnd w̃vnsd ūnd w̃ṽf̃ū brōd wō̃tſtō̃n³⁰*
hōm?
31. *ō̃nō̃draiſg.* *i fō̃sdē ē̃ng nēd, mēvftſ ṽw̃ē̃ñ³¹laidv rēn.*

¹ ,er hat so getan'; zuerst versprochen. ² ,wie wann sie ihn . . . hätten'; auch *vs* (*os*) *wiv*. ³ ,sie haben aber selbst gedroschen'. ⁴ ,denn'. ⁵ ,wir müssen'; gegen Amstetten zu *mēſn*. ⁶ Auch *ſrēi*. ⁷ Auch *s̃nsd* und *s̃ūntſt*, älter *sisd*. ⁸ Auch *ūns* und *ūnds*. ⁹ Satz 23 irrtümlich nach Satz 24 gesprochen. ¹⁰ Älter *s̃ān*. ¹¹ Altvāt. *mōd* ,matt'. ¹² Auch *ūn*. ¹³ Vgl. 9. ¹⁴ Auch *fi-vds*.
¹⁵ ,Wie wir gestern auf die Nacht heimgekommen sind, sind die andern schon im Bett gelegen und haben gut geschlafen'.
¹⁶ ,heute Nacht bei uns'. ¹⁷ Auch *bl̃m*. ¹⁸ Im Apparat *hōdv* (versprochen). ¹⁹ ,in der Früh hat es wieder getaut'.
²⁰ Älter *-ſtē̃ṽnt*. ²¹ Auch *ō̃pf̃ū*, ,Apfelbäumchen'; eigentlich: *opf̃ō̃ṽtvl*. ²² Auch *rō̃dī*. ²³ Gewöhnliche Stellung *wō̃tn* auf *ūns*. ²⁴ Auch *ē̃ñg*. ²⁵ ,so ein Narrenwerk'; auch *sō̃χō̃ñ* oder *sē̃χṽñ dūmhaidn*. ²⁶ Auch *draim*. ²⁷ ,so'.
²⁸ Auch *hōx* und *hō*. ²⁹ Auch *ē̃ñgō̃n*. ³⁰ ,wollt ihr denn'.
³¹ ,ein wenig lauter reden'.

32. *dswo-vdraisg.* *hoptf khōv̄ sdikl waisi sɔpfv fiv mī auf mān¹ diš kf̄ūntn?*
 33. *draindraisg.* *sāi brūvrv² wū si dswov̄ sēnī nā-i haisv̄ ūn ę̄hōn gōv̄v̄³ bāū.⁴*
 34. *fiwv̄draisg.* *dēs wōvd əs ę̄vm̄ fv hēv̄tfn gōh̄v̄!⁵*
 35. *f̄imfv̄draisg.* *dos 'is⁶ rēxkven⁷ fv ę̄v̄!*
 36. *sēkfv̄draisg.* *wof-sit̄fnt̄en dōvt⁸ fiwri fēvl⁹ ām mail̄ im?*

Platte 1265.

37. *s̄imv̄draisg.* *dē baun hōmd¹⁰ f̄imf̄ ōkfn, nāi khiv̄ ūnt̄f̄w̄f̄- f̄ōf¹¹-f̄ivs dōvf¹² brōzd ūntē wōūnt̄f̄¹³-fv̄kh̄afv̄.*
 38. *ōxtv̄draisg.* *dē¹⁴ laid s̄ān¹⁵ hāid ōh̄i ām fō auf¹⁶ ūn- tāmb mā.¹⁷*
 39. *nāiv̄draisg.* *gē n̄ waidv̄!¹⁸ dv̄ br̄āū¹⁹ h̄ūnt-tv̄tv̄ n̄kf̄.*
 40. *fiw̄t̄fg.* *i bī m̄n̄ lain²⁰ dō h̄ūntn̄ ūv̄ tv̄isn̄ is khōv̄ kf̄v̄n.*

B.

- | | |
|---|---|
| <p>(a) <i>ām s̄ōm̄stv̄ is̄ jōv̄dsaikv̄n, dō hōds m̄i ę̄gaisdvd;²¹ hōm̄n̄ ōkfn v̄h̄ gōvm̄ fōūn b̄v̄n hōv̄m- gfv̄vd, hōb m̄i dv̄ dōv̄f̄i²² ā-</i></p> | <p>(a) Am Samstag ist es Jahrzeit gewesen, da hat es mich angegeistert; habe mit den Ochsen einen Karren voll Birnen heimgeführt, hat mich der Teu-</p> |
|---|---|

¹ Auch *mēin*, (33) *sēi*. ² Auch *brūvdv̄*. ³ Auch *gōv̄dn* und *gōvn̄*; gewöhnlich mit Assimilation *ę̄h̄gōv̄n gōvm̄ bāū*.
⁴ Auch *bōū*. ⁵ ,ist . . . gegangen'. ⁶ ,ist' mit festem Einsatz infolge Emphase. ⁷ ,recht gewesen'. ⁸ ,sitzen denn dort'.
⁹ ,Vögel'; ,Vögelchen' hieße *fēgvl*.
¹⁰ ,haben'. ¹¹ ,Schafe'; das Dem. *s̄ōf̄i* bezeichnet die kleinen Gebirgsschafe; statt ,Schäfchen' sagt man *lāmp̄i* Lämmlin.
¹² Auch *dōf* und *dōf̄*. ¹³ ,wollen sie', gewöhnlich *wōūnt̄f̄*.
¹⁴ Auch *d laid*. ¹⁵ Gewöhnlich *sānd*. ¹⁶ Auch *auf̄tn, drauf̄t, drauf̄tn*. ¹⁷ ,und tun mähen'. ¹⁸ ,weiter'.
¹⁹ Auch *br̄āū*. ²⁰ Auch *lain, laidn*; daneben *mitti laid*.
²¹ Der Sinn ist folgender: ,Samstag ist der Jahrestag gewesen, an dem mich (vor etlichen 20 Jahren) die Geister behext haben.'
²² Älter *dōv̄f̄i*.

*kſpēvd.*¹ (b) *hō nid wēgmēn;*² *oūli haſlān hōi ōgruwft, eſ-
ſoūmbmō wēghūfv, ſūkſſēv oſ
nid.* (c) *bi lſſſ kſtōwintn auf
dēm blātſl, hōmō ſō rēykſiwt;
hōb mō thōv ōdsōn,*³ *dāsi
gmōvd hō, ēs raiſpmōs aus dv
wūvtſn. hūvtſt iſ-ſō gōntſ fūntſtv
wōn.* (d) *hō ſmōtūm kſaud ſund
hōu niks kſſſ; hōmō dēſkt,
tōkſn ſrēkōnd sē i ſūnt wōs,
ſund hōu niks kſſſ.* (e) *auf
ōmā iſ kſſſ, hēmb mī ſō glai*⁴
idvdrēn. (f) *sānd iwōm bēvg
aufi grēnd, hevrintv s haus
am bēndl*⁵ *sāntſtē blīm ſund
hōmtōgvtſt,*⁶ *tāsi gmōvd hōu,
eſ foōnd ſm.* (g) *ſūkſwūvtſt
hōmōs, dās ēv s wōfv ſmō-
tūm ōwkrūnd is.* (h) *dō hōi
kſokt: ,v fodāmpftv daſſſū,
hōſp mī wīkſpēvd!*⁶

fel eingesperrt. (b) Habe nicht wegmögen; alle Heiligen habe ich angerufen, sie sollen mir weghelfen, und gegangen ist es nicht. (c) Bin lange gestanden auf dem Plätzchen, habe mich schon recht gefürchtet; hat mir die Haare angezogen, daß ich gemeint habe, es reißt mir sie aus der Wurzel. Jetzt ist es schon ganz finster geworden. (d) Habe um und um geschaut und habe nichts gesehen; habe mir gedacht, die Ochsen schrecken sich in sonst etwas, und habe nichts gesehen. (e) Auf einmal ist es gegangen, hätten mich schon gleich niedergetreten. (f) Sind über den Berg hinaufgerannt, diesseits unterhalb des Hauses auf dem Bödlein sind sie stehn geblieben und haben gewankt, daß ich gemeint habe, sie fallen um. (g) Und geschwitzt haben sie, daß ihnen das Wasser um und um herabgeronnen ist. (h) Da habe ich gesagt: ‚Ah, verdammter Teufel, hast mich eingesperrt!‘

C.

i bi dēs glōv drēvmandl

Ich bin das kleine Drescher-
männlein;

¹ ‚(durch Einbremsen) festgebannt‘. ² = konnte nicht von der Stelle.

³ = die Haare sind mir zu Berge gestanden.

⁴ ‚beinahe‘.

⁵ Zum Hause gehöriges Stück Grund.

⁶ *dōgvtſn*, vgl. mhd. *tokzen*.

| | |
|--|--|
| <i>wi¹ d^riš, h^hĩ niv l^hŋ hãndl.</i> | Wo ich dresche, habe ich nie lang Hãndel. |
| <i>bi d^hẽm baun h^hĩ dr^hĩn aus,</i> | Bei dem Bauern habe ich ausgedroschen, |
| <i>h^hintš k^he i¹ wid^hĩ ỹn ỹn ỹun^hĩs haus.</i> | Jetzt geh ich wieder in ein anderes Haus. |
| <i>i p^hi n^hĩkl^hĩ, i p^hi n^hĩkr^hĩs,</i> | Ich bin nicht klein, ich bin nicht groß, |
| <i>i d^riš n^hĩ gr^hĩd w^hẽŋ^h d^hẽndlb^hĩs.²</i> | Ich dresche nur gerade wegen des T ^h ennelbo ^h ĩs. |

XXVI.

Mundart von Schönthal bei Tschernoschin in Böhmen, Egerland.

Aufgenommen und aufgezeichnet von Dr. Walter Steinhauser.

Sprecherin: Stubenmädchen Therese Röhling.

b, d, g sind stimmlose Lenes, *f, ř, f', z* (palatal und velar) sind Fortes, *s, š, ř, z* (palatal und velar) Lenes; Verschuß- und Reibelenes werden jedoch im Anlaut meist zu Halbfortes, vor kurzem Vokal oft beinahe zu Fortes gesteigert; *d* ist auch inlautend zwischen Vokalen und im Auslaut meist Halbfortis. — *l* ist nach Dentalen und im Anlaut postdental, nach Gutturalen bleibt die Zunge beim Übergang zum *l* in ihrer früheren Lage, nur die seitlichen Ausflußöffnungen bilden sich; nach Labialen ist *l* alveolar, ebenso nach Vokalen, jedoch häufig reduziert. — *r* zeigt alveolare Artikulation. — *w* ist labio-dental. — Die Diphthonge *ei, ou, ai, au, ẽĩ, ỹũ* sind palato-velar. — *au, ai, ỹi* stehen eigentlich für *ao, ae, ỹe*. — *ãu, ãi, ỹi* sind wirkliche Langdiphthonge (mit ‚konsonantischem‘ *u, i*). — Der Anfangslaut in *ũn, ẽv, ỹi* ist äußerst stark geschlossen. — Nasalirtes *ĩ, ỹ* neigt mehr gegen mittleres *o, e*.

¹ Gewöhnlich *wĩnĩ*, (unten) *gĩnĩ*. ² Mahlzeit nach beendetem Drusch, auch *-bĩs*. (Aus *d^hẽndl*, Dem. zu *d^hĩn* masc. ‚Tenne‘, und *b^hĩn* ‚schlagen‘.)

A.

Platte 1154.

1. *ö̃s. ȳm wintv fleiŋ dei d̃w̃n¹ blällnr ȳn dv luft ȳm.*
2. *tfw̃ṽ. s häiut klai äf t̃j̃n snäiur, q̃fv w̃iuds w̃ēdn w̃idn
š̃ēi.²*
3. *dr̃ä. tou khūln ȳn ūwfm, daf pm̃üüz b̃q̃al t̃j̃n sein³
ö̃w̃f̃ē̃kt.*
4. *feiv.⁴ dv goudvr q̃altv m̃ṽ is mitm pf̃är äm ais äbrox̃n⁵
ünd ins kh̃oalt w̃ofv kf̃q̃aln.*
5. *f̃inf. q̃vr iſ fv feivr odv sekf wox̃n k̃st̃oṽn.*
6. *sekf. des f̃äiv w̃ṽn t̃st̃oṽrk, dei kh̃oũx̃n s̃än j̃ṽ ūntn g̃ōntf
fṽbr̃ē̃nd.⁶*
7. *sim. q̃vr iſtei q̃iv⁷ g̃ōntf⁸ q̃ñw̃ soaltf ūmpf̃ē̃fv.*
8. *q̃xt. p̃feif̃ toum̃w̃ w̃äi; i d̃ē̃nk̃ ūm̃w̃,⁹ i h̃o m̃w̃s afg̃ñift.¹⁰*
9. *ñäi. i b̃in bṽ dv fr̃äu gw̃ēft ūnt h̃öw̃ṽrs k̃f̃ōkt ūnd si
häuk̃f̃ōkt,¹¹ si w̃iuds a¹² ūw̃ṽṽṽ toxtv sõ.*
10. *t̃f̃ē̃v. i tous ñim̃w̃.¹³*
11. *ö̃lf.¹⁴ i sl̃ōz dv¹⁵ glai mitn kh̃uleft̃ ö̃is ūṽ tāum̃w̃älṽ,¹⁶
du q̃f!*
12. *tf̃w̃ö̃f. w̃äu g̃äiſtn¹⁷ h̃i? soalm̃w̃ mittiv g̃ēi?*
13. *dr̃ait̃f̃ē̃v. deſſ̃än¹⁸ sl̃ēxtv t̃f̃äiv!*
14. *f̃int̃f̃ē̃v. m̃ä leis¹⁹ kh̃ünd, blai d̃äü²⁰ ūntn ſt̃ēi, s̃inſ-p̃aiſn
d̃ē dei b̃äiſn g̃ēns tāud.²¹*
15. *fuſt̃f̃ē̃v. du häuſt̃ h̃äud äm maiſtn glarnd, biſp̃r̃äf²² gw̃ēft,
kh̃ö̃nſt̃ ä²³ freiṽ h̃ö̃ṽmg̃ēi²⁴ q̃äls dei q̃ñw̃.*

¹ ‚dürren‘. ² ‚schön‘; ‚besser‘ hieße *beſa*. ³ ‚zum Sieden‘; ‚kochen‘ hieße *khox̃n*. ⁴ Von 4 an können die Zahlen auch auf -v gebildet werden, also *feivv*, *f̃infv* etc. ⁵ ‚auf dem Eise eingebrochen‘. ⁶ ‚ganz verbrannt‘. ⁷ Sing. *qv*.
⁸ ‚ganz‘. ⁹ ‚ich denke immer‘. ¹⁰ ‚ich habe mir sie aufgedrückt‘. ¹¹ ‚hat gesagt‘. ¹² ‚sie wird es auch‘.
¹³ ‚Ich tue es nimmer‘. ¹⁴ Älter *älṽ*. ¹⁵ ‚dir. ¹⁶ ‚eines über die Ohrwaschel‘; in den Apparat ist fälschlich -*wälṽ* gesprochen. ¹⁷ ‚gehst du denn‘. ¹⁸ ‚das sind‘. ¹⁹ In den Apparat ist fälschlich *leipf* gesprochen. ²⁰ ‚da‘. ²¹ ‚sonst beißen dich die bösen Gänse tot‘. Der Sing. von ‚Gans‘ heißt *g̃ōas*.
²² ‚bist brav‘. ²³ ‚kannst auch‘. ²⁴ ‚heimgehn‘.

16. *sextseu*: du bist nu nēvkrāus ghouz, daſt¹ v floſſn wā
āstrīηkη khōvſt; du mouſt nu v biſl² wōkſn ūηkrūiſv
wēvn.
17. *siptseu*. gāi, sā suv goud ūnd sōx dāvnō ſweſtv, ſi soals
gūvnt³ ſv ſηkν mutv⁴ fiſtē nānō ūnd āſbinſtu.⁵
18. *oxtseu*. wēnsdn hāiſt hōlt freiv khēnd,⁶ so wās ōnōrnſ
khōmō ūnd eſtāη⁷ beſvr ūm īn.

Platte 1155.

19. *nāvtseu*. wēv hāud mōdn⁸ māη khōvb mitn flaiſ kſtuln?
20. *tſvōntſiχ*. ſv hāud suv tōū, oals wei sē hūinōn⁹ tſvōn drēſn
pſtūld, sē hōm ovv vlōitſ-troſn.¹⁰
21. *ūnōtſvōntſiχ*. wēv hāudvōn¹¹ dei nāiv kſiχtvſiχōld?
22. *tſvōntſvōntſiχ*. mēv mōū feſt¹²-ſrāiv, sūſt-fōſtūidvōr ūns nēvd.
23. *drātſvōntſiχ*. mēv sān meid ūnt-hōm vōn¹³ drvſt.
24. *feivtſvōntſiχ*. wei¹⁴ mō geſtōn [tſ]āumds tſrukkhōmō sān,¹⁵
dāu sān dei ōnōn ſo im bekkleη ūnthōm feſkſlāufm.¹⁶
25. *fīnftſvōntſiχ*. dv ſnāi is īn dv nōχ-pvr¹⁷ ūns liη bliη, is
ovv hāud frei wīdv kſmoaltſn.¹⁸
26. *sekvōtſvōntſiχ*. hāntvōr ūnsōn hauſſtēηō drā¹⁹ ſēivō epſl-
bāumlō mid rāuv epſōſn.
27. *sīmōtſvōntſiχ*. khāntſ nēvd nu v biſl²⁰ af ūns wartn? oſv
gēmō mit ſηk.
28. *oχtvōntſiχ*. dēpſtſ nēvd latv suv ſtiklv²¹ drāiv!
29. *nāivōtſvōntſiχ*. ūnsv barx sān nēvkāuvr vsuv hāuv,²² dē
ſηkōn sān fūl hūiv.

¹ ,daß du . . . austrinken kannst'. ² ,ein bißchen'.

³ ,sie soll das Gewand'. ⁴ Veraltet *mouda*. ⁵ ,ausbürsten'.

⁶ ,Wenn du ihn hättest halt früher gekannt'. ⁷ ,es stände'.

⁸ ,hat mir denn'. ⁹ ,er hat so getan, als wie sie hätten
ihn'.

¹⁰ ,sie haben aber allein gedroschen'. ¹¹ ,hat er
denn'. ¹² ,man muß fest'. ¹³ ,einen'. ¹⁴ ,wie'. ¹⁵ ,zu-
rückgekommen sind'.

¹⁶ ,da sind . . . im Bett gelegen und
haben fest geschlafen'. ¹⁷ ,in der Nacht bei'. ¹⁸ ,ist

aber heute früh wieder geschmolzen'; besser *tſkōηō* ,zergangen'.

¹⁹ masc. und fem. *drāi*, neutr. *drā*. ²⁰ ,ein bißchen'.

²¹ ,lauter so Stücklein'. ,Ihr' heißt *diſtſ*. ²² ,nicht gar so
hoch'.

30. *draiſiχ*. *wei fül bfünd wuſt ũnd wei fül bräud wöltſn*¹
hōm?
31. *ōinōdraiſiχ*. *i foſtāi ęηk nēvd; meitſ v biſl hōlv rimm!*²
32. *tſwōndraiſiχ*. *hāntſ mā ſtikl*³ *waiſv ſoifm nēnkfünōr*
ām diſ?
33. *drādraiſiχ*. *sā broudv wül sē tſwōv*⁴ *ſēinō nāiv haiſv in*
ęηkōη gartn bāuōn.
34. *feirōdraiſiχ*. *des wōvd isn fōn hartſn gōηō*⁵
35. *fīnfōdraiſiχ*. *des wōv rēd*⁶ *fōr inōn!*
36. *ſekſōdraiſiχ*. *wōf-ſitſn tāu fiv fīnxdlvr wuη*⁷ *ām māivlv?*
37. *sīmōdraiſiχ*. *dei bāuōn hōm*⁸ *fīnf okſn ũnt nāi khei*⁹
*üntſwōf lamlv*¹⁰ *fōvs dōvf brōxd, dei hōms wōlvn fōkhaſm.*¹¹
38. *oχtvōdraiſiχ*. *dloid sān hāid olvvr ām fōttraſn ũnttōvn*
*mānō*¹²
39. *nāinōdraiſiχ*. *gāi nōv, dv brāu hūnttōtv nekſ.*
40. *fivtſiχ*. *i bin mitn laitn tāu hīntn iuv dōiſn nāus*¹³ *khōvn*
kfōvn.

B.

Platte 1156.

*dei kſiχt fōη goaldakvlv.*¹⁴

(a) *bvr ũns dvhōvm in ſin-*
tāl, dāu sān tſwēi haiſlv, dv
fīnk ũntv tſigāinō khōvl; dei
hōm tſwōv glōivv akvlv nēw-
rōnōnō khōt. (b) ũnt wei dv
tſigāinō khōvl in hīvpf-kōkvd
hāud, isv hōvt vmoal tſfūl afē-
kfōvn ũnt hāud v ſtikl fōn

Die Geschichte
vom Goldäckerlein.

(a) Bei uns daheim in Schön-
tal, da sind zwei Häusler, der
Fink und der Zigeuner-Karl;
die haben zwei kleine Äcker-
lein nebeneinander gehabt.
(b) Und wie der Zigeuner-Karl
im Herbst geackert hat, ist er
halt einmal zuviel hinaufge-
fahren und hat ein Stücklein

¹ ‚wollt ihr denn‘. ² ‚heller reden‘. ³ ‚Habt ihr
mein Stücklein‘.

⁴ masc. *tſwēi*, fem. *tſwou*, neutr. *tſwōv*.

⁵ ‚ist ihm vom Herzen gegangen!‘ ⁶ Im Apparat fälschlich
rēxd.

⁷ Besser *druwη*.

⁸ ‚haben‘. ⁹ Sing. *khōv*.

¹⁰ ‚Lämmlein‘; ‚Schafe‘ hieße *šāuf*.

¹¹ ‚die haben sie wollen
verkaufen‘. ¹² ‚auf dem Felde draußen und tun mähen‘.

¹³ ‚nach‘ mit Acc. ¹⁴ Im Apparat fälschlich *akvl*.

võd wek-kokend. (c) wei des du fink-kfep hånd, håndn dēp̄kt: wart, i win du hōlfm! win du pflek¹ f̄lon, is glai oigrēnt ūnt hāutfē dr̄wv̄gmoxt. (d) wei des du t̄figāvnō khopl f̄vn laitrn khāint hånd, håndn dei pflek widn afētf̄wv̄ ūnt hāuk-f̄jōkt: du gēn̄ff̄ēf, du f̄ink, hāusp̄f̄ōl k̄f̄lon sun k̄f̄w̄nd² —, khw̄ntf̄ ūnkoud — s w̄v̄n h̄oalt v ḡōnt̄st̄ikl t̄f̄ōm̄gsetft. (e) du f̄ink hāutfē w̄ōln deſtr̄oifl nēnd wēgn̄ēm̄v̄ lāun ūnt hāudn glōkt. t̄f̄ēst̄ h̄ōms v ḡōnt̄f̄v̄ wāl im-kſtr̄iv̄, biſ f̄vn f̄ink̄n v ḡōnt̄f̄v̄ khou wēg w̄v̄n. (f) du hāutv f̄ink t̄p̄ēkt: iſ khou b̄vn d̄aifl, soals kh̄ōlwl ā wēg s̄ā! n̄āugem̄ w̄nd nēnd, ūnd wēns bis af b̄ūlsn ḡūid! (g) wei dei k̄f̄ixt nēnd āsw̄v̄n is, h̄ōms kkh̄ō-miſj̄ōn kh̄ōm̄v̄ lāun; dei hāutv mein mēfn. (h) ūnd wos hāutv f̄ink tof̄ōv̄ kh̄ōt? ūntn h̄ōmsn v ſtr̄oifl wekk̄ōm̄v̄ ūnd w̄v̄n hāudv̄n ſtikl dotfoukreikt, ūnt

vom Rain weggeackert. (c) Wie dies der Fink gesehen hat, hat er gedacht: ‚Warte, ich werde dir helfen! Werde dir Pflöcke schlagen‘, ist gleich hinabgerannt und hat sich darübergemacht. (d) Wie dies der Zigeuner-Karl von den Leuten gehört hat, hat er die Pflöcke wieder hinausgezogen und hat gesagt: ‚du Gänseseff, du Fink, hast Pfähle geschlagen so geschwind —‘, kurz und gut — es war halt ein ganzes Stücklein zusammengesetzt. (e) Der Fink hat sich wollen dieses Streiflein nicht wegnehmen lassen und hat ihn geklagt. Zuerst haben sie eine ganze Weile umgestritten, bis vom Finken eine ganze Kuh weg war. (f) Da hat der Fink gedacht: ‚Ist die Kuh beim Teufel, soll das Kälblein auch weg sein! nachgegeben wird nicht, und wenn es bis auf Pilsen³ geht!‘ (g) Wie die Geschichte nicht ausgeworden ist, haben sie die Kommission kommen lassen; die hat es müssen messen. (h) Und was hat der Fink davon gehabt? Unten haben sie ihm ein Streiflein weggenommen und oben hat er ein Stücklein dazugekriegt, und

¹ Sing. *bflug*.
stand in diesem Spottvers ursprünglich die echt mundartliche Form *k̄f̄w̄nk*.

² Wie aus dem Reim hervorgeht,
³ D. h. zum Obergericht in Pilsen.

ofn hōms khinō widn hōmgei.
 (i) ūnd seitērv tšaid hōift tēf
 flēkl ,goaldaknl', wāſ' sw fūil
 gōkhost hāud. owv drāf wōksn
 toukkāuw nekš, sw slēzd iſ.

dann haben sie können wieder
 heimgehn. (i) Und seit dieser
 Zeit heißt dies Flecklein ,Gold-
 äckerlein', weil es soviel Geld
 gekostet hat. Aber darauf
 wachsen tut gar nichts, so
 schlecht ist es.

C.

Platte 1257.



khānt ha-rōks¹ twōl² gexv ūn-nō-lv³ rār, hāuf' iſ
 Kommt die Haraks Dorel gegen Unola herein, hat sie ihr



khārwōl ām bōwl, siſt ſē⁴ wei dē mār; dāu siſt v ſwar-tſv
 Körblein am Puckel, sieht sie wie die Meine; da sitzt eine schwarze



grāuwōr ām dōx, dēv hāit ſē bōal v bū-zwl glōxt.⁵
 Krähe auf dem Dach, die hätte sich bald ein Puckelein gelacht.

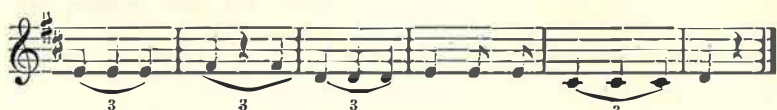


mā mu-tv hāud vmqal ſtrütſl⁶ bōxſſ, iſw dēs dīſ, dō
 Meine Mutter hat einmal Strützel gebacken, über das Ding, da

¹ Zuname. ² Dorothea. ³ Ort im Norden von
 Mies. ⁴ ,sieht sie aus'. ⁵ ,die hätte sich bald durchs
 Lachen einen bleibenden Puckel zugezogen'. ⁶ Gebackene
 Talken aus Hefenteig.



mōu nū hārd nu ləχη, — inwōwēntē špīntē¹ ūnd
muß man heut noch lachen, — inwendig speckig und



aſn fō - brēnd, dō iſē fō fraid in dō ſtūpē im-grēnd.
außen ver-brannt, da ist sie vor Freud' in der Stube um-gerannt.



wāl² ē bīη gwēſt v glōis bei-wāl, dāu hēm so mē
Weil ich bin gewesen ein kleines Büblein, da haben sie mich



glekt inōrw wei-xäl, dāu hēm so mē biſt³ ins
gelegt in ein Wieglein, da haben sie mich gepischelt ins



khif, — dāu hōw ē fīn frai-gēi⁴ neks kwift
Kissen, — da habe ich vom Freiengehn nichts gewußt.



tšintal gütſ luf-tē tſou, hāutſ khipf⁵ in wōη khōin rou,⁶ dō
Zu Schönthal geht es lu-stig zu, hat das Kipf im Wagen keine Ruhe, der

¹ ,speckig, käsig'; vgl. Schmeller, II, 677. ² ,damals,
als'. ³ ,gewickelt'. ⁴ dō frai männl., nächtlicher
Besuch bei der Liebsten. ⁵ = Runge. ⁶ In der
Mda. männl.



fin-šęŋkl¹ in dv wáux, in dv wáux, dęv háud sá bláux.
 Fürschenkel in der Wage, in der Wage, der hat seine Plage.



² *węn ĩ fv šın-tal wā, wār ě bráf ā, bráf ā,*
 Wenn ich von Schönthal wäre, wäre ich brav auch, brav auch,



sun bın ĩ fv of-trv-witf, bın ě nekf nitf.
 so bin ich von O-stro-witz, bin ich nichts nütz'.



hárt hō - wē mǎvn fō - dvr ōv - křmǎvd,³
 Heute habe ich meinen Vater an-geschmiert,



hovē sǎvn šwartzn hůnd ā-křpřvd, wę-nē frei fvn
 habe ich seinen schwarzen Hund eingesperrt, wenn ich früh vom



frei hōvm - gǎi, đaf v mē nēvd sřvd.
 Freien heim-gehe, daß er mich nicht sieht.

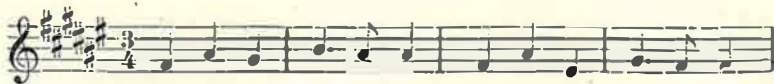


węn đes mǎ fō-dv wěft, đaf ĩ sun luř-tē wā,⁴
 Wenn dies mein Vater wüßte, daß ich so lustig wäre,

¹ = Drittel. ² Der Wechsel der Tonarten in der Notierung der einzelnen ‚Stückel‘ fußt darauf, daß die Sängerin bei der Aufnahme unabsichtlich die Tonarten wechselte. ³ = zum Besten gehabt. ⁴ Im Sinne von ‚bin‘.



špqr-rvdr *qlo* *grai-třnlw* *řřm*, *dař* *vs* *měa* *gā*.
 spar-te er alle Kreuzerlein zusammen, daß er sie mir gäbe.



sūw *wei* *dvr* *ep-fl* *is*, *swr* *řs* *dv* *řřl*, *dv* *řřl*;
 So wie der Apfel ist, so ist der Stiel, der Stiel;



sw *wei* *mā* *řřis* *mřl* *is*, *gřř-v* - *rv* *něvd* *řřl*.
 so wie mein schönes Mädel ist, gibt es ihrer nicht viel.



křl-tu *řwřřřf-aur-vdv*, *křlt*, *ei-třv* *tařř-v-dv*;
 Gelt, du Schwarz-au-gichte, gelt, je-tzo taug' ich dir;



křlt, *ei-třv* *wā-rvdv* *rřřd*, *wř-nř* *dě* *nřw* *mřřd*!
 gelt, je-tzo wär' ich dir recht, wenn ich dich nur möcht'!

XXVII.

Mundart von Lichtenstein bei Wscherau, Bezirkshauptmannschaft Eger, Böhmen, Egerland.

Aufgenommen und aufgezeichnet von Dr. Walter Steinhauser.

Sprecherin: Dienstmädchen Johanna Kolař.

Über *b*, *d*, *g*; *ř*, *ř*, *f*, *ř*; *s*, *ř*, *f*, *ř*; *l*, *r* siehe Probe XXVI. — Inlautendes *ř* ist häufig nur Halbfortis. — *ř* ist labio-dental; auch in der Verbindung *řř* gleitet die Unterlippe aus der *ř*-Stellung in die *ř*-Stellung zurück. — *w* schwankt zwischen

bilabialer und labio-dentaler Artikulation. \bar{u} ist nasaliertes u . — Auslautendes r vor vokalischem Anlaut steht fakultativ. — Über ei , ou , \bar{ai} , \bar{au} , \bar{ei} , \bar{ou} , \bar{au} , \bar{ai} , \bar{ei} , \bar{au} , \bar{ai} , \bar{e} , \bar{f} siehe Probe XXVI. — \bar{u} soll den Laut bezeichnen, der zwischen \bar{o} und überoffenem \bar{u} liegt, also schwach gerundetes \bar{u} . — Was in eckiger Klammer steht, wurde nicht in den Apparat gesprochen. Runde Klammer bedeutet wechselnde Aussprache.

Platte 1258.

1. $\bar{u}s$. $\bar{u}\bar{u}$ $w\bar{i}ntv$ $flei\eta$ dei $d\bar{i}nn$ ¹ $bl\bar{a}l\bar{w}(r)$ $\bar{i}n$ dv $luft$ $\bar{i}m$.
2. $t\bar{f}w\bar{o}v$. $\bar{e}s$ $h\bar{u}i\bar{v}t$ $kl\bar{a}i$ $\bar{a}f$ $t\bar{f}\bar{w}$ ⁿ $\bar{s}n\bar{a}i\bar{v}(r)$, $\bar{o}f\bar{v}$ $w\bar{i}w\bar{d}s$ $w\bar{e}d\bar{v}$ $w\bar{i}d\bar{v}$ $\bar{s}\bar{e}i$.²
3. $dr\bar{a}i$. tou $kh\bar{u}ln$ $\bar{i}n$ $w\bar{f}m$, das $t\bar{m}i\bar{l}x$ $t\bar{f}\bar{w}$ ⁿ $\bar{s}e\bar{i}n$ ³ $\bar{u}w\bar{f}\eta\bar{k}t$.
4. $fe\bar{i}r\bar{v}$. $de\bar{v}$ $gou\bar{d}\bar{v}(r)$ $\bar{o}l\bar{t}v$ $m\bar{i}\bar{w}$ $\bar{i}s$ $m\bar{i}m$ $p\bar{f}\bar{a}(r)$ $\bar{a}m$ $\bar{a}i\bar{s}$ $\bar{a}b\bar{r}\bar{o}\chi\eta$ ⁴ $\bar{u}nd$ $\bar{i}s$ $\bar{i}n$ ^s $kh\bar{o}l\bar{t}$ $w\bar{o}f\bar{v}$ $k\bar{f}\bar{o}l\bar{n}$.
5. $f\bar{i}u\bar{f}\bar{v}$. $\bar{e}v(r)$ $\bar{i}f$ $f\bar{o}v$ $fe\bar{i}w(r)$ $od\bar{v}$ $sek\bar{s}$ $w\bar{o}\chi\bar{o}\eta$ $k\bar{s}t\bar{o}r\bar{m}$.
6. $sek\bar{s}v$. f $f\bar{a}i\bar{v}$ $w\bar{o}v$ $t\bar{s}t\bar{o}r\bar{g}$, dei $kh\bar{o}u\chi\eta$ $\bar{s}\bar{e}n$ $j\bar{o}$ $\bar{u}nt\bar{n}$ $g\bar{o}nt\bar{s}w\bar{o}v\bar{r}t\bar{s}$ $\bar{u}b\bar{r}\bar{e}nd$.⁵
7. $si\bar{w}\bar{e}n\bar{w}$. $\bar{e}v(r)$ $\bar{i}f\bar{t}$ $t\bar{o}i\bar{n}$ ⁶ $g\bar{o}nt\bar{s}$ ⁷ $\bar{o}n\bar{w}$ $so\bar{a}l\bar{t}\bar{s}$ $\bar{u}mp\bar{f}\bar{e}f\bar{v}$.
8. $\bar{o}\chi\bar{t}v$. $p\bar{f}e\bar{i}\bar{s}$ $tou\bar{m}\bar{w}$ $w\bar{i}i$; $\bar{i}x$ $gl\bar{a}b$, $\bar{i}x$ $h\bar{o}$ $m\bar{a}s$ $\bar{a}f\bar{d}r\bar{e}\eta$.⁸
9. $n\bar{a}n\bar{w}$. $\bar{i}x$ $b\bar{e}n$ bo dv $fr\bar{a}u$ $g\bar{w}\bar{e}sd$ $\bar{u}nt$ $h\bar{o}w\bar{w}r\bar{s}$ $k\bar{s}l\bar{o}k\bar{t}$ $\bar{u}nd$ $\bar{s}i$ $h\bar{o}k\bar{s}l\bar{o}k\bar{t}$,⁹ $\bar{s}i$ $w\bar{i}l\bar{s}$ ¹⁰ \bar{a} $\bar{i}w\bar{w}r\bar{v}$ $to\chi\bar{t}v$ $so\eta$.
10. $t\bar{f}\bar{e}w\bar{w}$. \bar{i} $w\bar{i}ns$ $g\bar{w}\bar{e}s$ $n\bar{a}m\bar{w}$ $d\bar{o}u$!¹¹
11. $\bar{u}l\bar{f}v$. $\bar{i}x$ $\bar{s}l\bar{o}v$ dv ¹² $glai$ $m\bar{i}n$ $kh\bar{u}le\bar{s}t$ $\bar{i}w\bar{v}$ $d\bar{a}u\bar{w}a\bar{s}l\bar{w}$,¹³ du $\bar{o}f$!
12. $t\bar{f}w\bar{o}l\bar{f}v$. $w\bar{a}u$ $g\bar{a}i\bar{s}t\bar{n}$ ¹⁴ $h\bar{a}?$ $so\bar{a}l\bar{m}\bar{v}$ $m\bar{i}t\bar{i}v$ $g\bar{e}i$?
13. $dr\bar{a}i\bar{f}\bar{e}w\bar{w}$. $f\bar{o}n$ $\bar{s}l\bar{e}\chi\bar{t}v$ $t\bar{f}a\bar{i}\eta$!
14. $f\bar{i}w\bar{t}\bar{f}\bar{e}w\bar{w}$. $m\bar{a}$ $le\bar{i}\bar{s}$ ¹⁵ $kh\bar{u}nd$, $blai$ $d\bar{a}u$ ¹⁶ $\bar{u}nt\bar{n}$ $\bar{s}\bar{i}\bar{e}i$, $\bar{s}i\bar{f}\bar{p}\bar{a}i\bar{s}t\bar{e}$ ¹⁷ dei [$\bar{b}\bar{a}i\bar{s}n$] $g\bar{e}s$ $d\bar{a}ud$!

¹ ,dürren'. ² ,schön'; ,besser' hieße $bes\bar{v}$. ³ ,zum Sieden'; auch $t\bar{f}\bar{w}$ ⁿ s .; ,kochen' hieße $kh\bar{o}\chi\eta$. ⁴ ,auf dem Eise eingebrochen'. ⁵ ,angebrannt'. ⁶ Im Apparat fälschlich $f\bar{o}v$,das Ei'. ⁷ ,ganz'. ⁸ ,habe mir sie aufgetreten'; dafür könnte auch stehen $\bar{a}f\eta\eta\bar{i}\bar{s}t$. ⁹ ,hat gesagt'. ¹⁰ ,sie will es'. ¹¹ ,ich werde es gewiß nimmer tun!' ¹² ,dir'. ¹³ ,über die Ohrwaschel'. ¹⁴ ,gehst du denn'. ¹⁵ Im Apparat fälschlich $le\bar{i}bs$. ¹⁶ ,da'. ¹⁷ ,sonst beißen dich'.

15. *fufstfēwnō. hoft hāid am maiſtn glewrd umpiſprāf¹ gwēsd, dēwifft ā(r)² ģntv³ hūwngēi⁴ qəlf dei űnōn.*
16. *sęxtfēwnō. du biſt nu nūkrāufſōd,⁵ daſt v floſn wā āſtīnķn ķhēsd,⁶ mouſt pvrēd nu v biſl⁷ wəkfñ űnķrūiſv wəpn.*
17. *ſiptfēwnō. gāi, sā suw goud űnd sōzs⁸ dāinō ſweſtn, si soəl dei glōi'lw fiw(r) ģnķv mutv⁹ fiwrtē nānōr űnd āsbwrfñ.¹⁰*
18. *oxtfēwnō. wēſtn¹¹ hāiſt hoald freiw ķhēnd,¹² [oſv] wās űnōriſ-ķhūmō űnt eſtāng¹³ beſv mit ĩn.*

Platte 1259.

19. *nātfēwnō. wəp hot mōdn¹⁴ maiņ ķhuwb min¹⁵ flaiſ ķſtuln?*
20. *tſwōntſiχ. ep hot suw tōw, qəlf wei sñn hūin¹⁶ tſōn drēſn pſtōld; si hōms owv(r) vliūt¹⁷ tōi.*
21. *ūnāntſwōntſiχ. wiv hotōdn¹⁸ dei nāw ķſiχt-totſōld?*
22. *tſwōvrūntſwōntſiχ. mīa mein¹⁹ laud ſrāin, siſt fōſtūidv(r) űs nīvd.*
23. *drāiūntſwōntſiχ. miv sēn²⁰ meid űnt hōm dūwrfñ.*
24. *feirūntſwōntſiχ. wei mō sēņ geſtōn āumds tſrukķhūmō,²¹ dāu sēn dei űnōn ſo im bet ķlēņ űnt hōm feſķſlāufm.²²*
25. *fūwfūntſwōntſiχ. dv ſnūi is hāitſnoχpo²³ űs liy bliņi, is owv frei widv²⁴ ķſmoaltſn.*
26. *sekfūntſwōntſiχ. hīndv(r) űnōn hauſ-ſtēņō drāi²⁵ sēinō epfbaimōlw mit rāwv epſvlōn.*

¹ ,und bist brav'. ² ,auch'. ³ ,eher'. ⁴ ,heimgehen'.
⁵ *ſōd* = genug. Im Apparat das mehr schriftsprachliche *nūkrāus gēnōu*.
⁶ ,daß du . . . austrinken könntest'.
⁷ ,ein bißchen'.
⁸ ,sage es'.
⁹ älter *moudu*.
¹⁰ ,ausbürsten'.
¹¹ Im Apparat fälschlich *wēsd*.
¹² ,Wenn du ihn hättest halt früher gekannt'.
¹³ ,es stände'.
¹⁴ ,mir denn'.
¹⁵ ,mit dem'.
¹⁶ ,als wie sie ihn hätten'; im Apparat fälschlich *wēinsōn*.
¹⁷ ,allein'.
¹⁸ ,hat er denn'.
¹⁹ ,Wir müssen'.
²⁰ Versprochen *sñn*.
²¹ ,Wie wir sind . . . zurückgekommen'.
²² ,da sind . . . im Bett gelegen und haben fest geschlafen'.
²³ ,heute zu Nacht bei'.
²⁴ ,ist aber früh wieder'.
²⁵ Für alle drei Geschlechter.

27. *simũntfwõntsiχ. khẽntf¹ nĩd nu v bisl² wartn af ũs? ɔfn gẽmõ mit ẽnk.*
28. *ɔxtũntfwõntsiχ. deɔrftf nĩd latn sw Stikl³ drãim!*
29. *nãũntfwõntsiχ. ũnõ beɔrx sẽn⁴ nĩkãuw sw hãux,⁵ ẽnkɔrv⁶ sẽn⁴ fũl hitzv.*
30. *draisiχ. wei fũl pfũnt wurst ũnd wei fũl brãud wãltsn⁷ hõm?*
31. *ũnũndraisiχ. i(z) fɔstãi ẽnk nĩd, meitf v bisl hãlv rwn.⁸*
32. *tswõnrũndraisiχ. hotf khũw Stikl waisn ɔifm fin mĩ af mãn dĩa kfũnw?*
33. *drãũndraisiχ. sã broudw wũl sã tswõv⁹ sẽnõ nãiv hãisv in ẽnkõn gartn bãuõn.*
34. *feivũndraisiχ. dẽs wõrd isn fõn heɔrtfn gõnõ!¹⁰*
35. *fũwfũndraisiχ. dẽs wõv rẽd fõ dũnõn!¹¹*
36. *selsũndraisiχ. wof sitfn dãu forv fivxlv(r) wõnãm mãivlv?*
37. *simũndraisiχ. dei¹² bãuõn hõm¹³ fũwf olfn ũnt nã khei ũntfwõlf lamlv¹⁴ fivv dũrf brõχd ũnt hõms wãlv¹⁵ fokhafm.*
38. *ɔxtũndraisiχ. dei laid sẽn hãrd ɔlv drãfn aũm¹⁶ fõld ũntoun mãnõ.¹⁷*

Satz 39 und 40 s. Platte 1261, nach der Erzählung, unten S. 42.

B.

Platte 1260.

| | |
|--|---|
| <p>(a) <i>ɛs wõv v mõl v bãuw ũnd v bãivré, dei hõũ fũlé nãukkhõ. ũnd wei sẽ¹⁸ hõm v mõl v khãlvcl fokhaft, dãu</i></p> | <p>(a) Es war einmal ein Bauer und eine Bäuerin, die haben viele Not gehabt. Und wie sie haben einmal ein Kälblein ver-</p> |
|--|---|

¹ auch *khĩntf*. ² ‚ein bißchen‘. ³ ‚lauter so Stücklein‘. ⁴ Versprochen *sãn*. ⁵ ‚nicht gar so hoch‘. ⁶ ‚euere‘. ⁷ ‚wollt ihr denn‘. ⁸ ‚heller reden‘. ⁹ Masc. *tswõi*, fem. *tswõu*, neutr. *tswõv*. ¹⁰ ‚ist ihm vom Herzen gegangen!‘
¹¹ ‚von denen!‘ ¹² Versprochen *drãi*. ¹³ ‚haben‘.
¹⁴ ‚Lämmlein‘; ‚Schafe‘ hieß *sãuf*. ¹⁵ ‚und haben sie wollen‘. ¹⁶ auch *ãm*. ¹⁷ ‚und tun mähen‘. ¹⁸ Auch *weinsẽ*.

hottv *māw* kʃokt, si soal des göld afhimm, wēn vmoal d nāuk-
 khänd, dansēs¹ nēw nēmō brauχη.
 (b) wei dv bāuw(r) t̄n t̄nōn
 dōx okōη kʃonn is, iʃ v(r) oaltv
 bellw khāmō. dīwn hottei bāivré
 kʃrūikt, opp d nāud is. dēv
 bellw hokʃokt: „jō, ix bin d nāud’
 ūntef wāi is nāuw² kōlkōηō ūnt
 hotns gēn. (c) dēv bellw(r) is
 iuv kwēvrv fālv grēnd, dasns
 köld khāmō wēgnōm. wei³ dv
 bāuw hūmkhāmōr is, hot sā
 wāi kʃokt: „d nāud iʃ fāi so
 dāugwesd.‘ eitʃv hotv⁴ kʃrūikt,
 wofē gmoχt hot, ūnd si hotn
 dei kʃiχt-tvʃtʃald. (d) dāu hotv
 bāuw kʃokt, ɣv gūid fuord, ūnd
 wēnō nu(x) v dīmōrv fīnd, wei
 sā frāu is, ɣfv khāndv wīdv,
 wēnōr owv khāw⁵ dīmōrv fīnd,
 ɣfv khāndv nāmō. (e) wei v
 gōtōr is, isvr inōrv duorf
 khāmō, dāu sēn⁶ afvōn haus
 latv šwartʃv fōnō khēχkt; dāu
 hot vr v oaltʃ wāi kʃrūikt, wof
 dāu is. des wāi hokʃokt: „ēs iʃ
 fo drāiv dōη v raiχv khauf-

kauft, da hat der Mann ge-
 sagt, sie soll das Geld auf-
 heben, wenn einmal die Not
 kommt, daß sie es nur nehmen
 brauchen. (b) Wie der Bauer
 den andern Tag ackern ge-
 fahren ist, ist ein alter Bettler
 gekommen. Den hat die Bäuerin
 gefragt, ob er die Not ist. Der
 Bettler hat gesagt: „Ja, ich bin
 die Not“ und das Weib ist nach
 dem Geld gegangen und hat
 ihm es gegeben. (c) Der Bettler
 ist quer über die Felder ge-
 rannt, daß ihm das Geld keiner
 wegnimmt. Wie der Bauer
 heimgekommen ist, hat sein
 Weib gesagt: „Die Not ist fein
 schon da gewesen.“ Jetzo hat
 er gefragt, was sie gemacht
 hat, und sie hat ihm die Ge-
 schichte erzählt. (d) Da hat der
 Bauer gesagt, er geht fort, und
 wenn er noch eine Dummere
 findet, wie seine Frau ist, dann
 kommt er wieder, wenn er aber
 keine Dummere findet, dann
 kommt er nimmer. (e) Wie er
 gegangen ist, ist er in ein Dorf
 gekommen, da sind auf einem
 Haus lauter schwarze Fahnen
 gehangen; da hat er ein altes
 Weib gefragt, was da ist. Das
 Weib hat gesagt: „Es ist vor
 drei(en) Tagen ein reicher Kauf-

¹ Auch *dasnsēs*. ² Auch *nāus köld*. ³ Versprochen
wēn. ⁴ Auch *eitʃvrotv*. ⁵ Versprochen *khā*. ⁶ Ver-
 sprochen *sān*.

nān kſtǝrrn ũntǝrrw wēŋ¹
 hēŋŋ dei fōnŋ af tīn hāus.⁴
 (f) dāu is dēv mǝn tſŋn hāus-
 dāw gŋŋ ũnt hōt imōtſou in
 hīml afēkſāud, ǝls wei wēŋŋ
 wof kſouxt hīid. dei frāu hōt
 fōw fēntſo(r) ǝikſāud ũnt hōt
 tēſdmōil ǝikſikt, si soal dāw
 mǝw frān, wos v souxt. (g) dāu
 hōtv kſokt, ǝv is fŋn hīml ā-
 kſǝln ũnt fīntſ lūx nūmŋ.
 wei des dēſdmōil dēs dv frāu
 dntſǝld hōt, iſi sūlvv ǝigŋŋ
 ũnt hōtv kſrūikt, ǝv dēn raiŋŋ
 khauſmōn in hīml nūkſēv hōt,
 dēv wof fo drāw dōŋ kſtǝrrn
 is.

mann gestorben und derent-
 wegen hängen die Fahnen auf
 dem Haus.⁴ (f) Da ist der Mann
 zum Haustor gegangen und hat
 immerzu in den Himmel hinauf-
 geschaut, als wie wenn er was
 gesucht hätte. Die Frau hat
 vom Fenster hinabgeschaut und
 hat das Dienstmädel hinabge-
 schickt, sie soll den Mann fragen,
 was er sucht. (g) Da hat er ge-
 sagt, er ist vom Himmel ein-
 gefallen und findet das Loch
 nimmer. Wie das Dienstmädel
 das der Frau erzählt hat, ist sie
 selber hinabgegangen und hat
 ihn gefragt, ob er den reichen
 Kaufmann im Himmel nicht ge-
 sehen hat, der was vor drei(en)
 Tagen gestorben ist.

Platte 1261.

(h) dāu hōtv bāw kſokt, ǝv
 hōtv mein mik-kēs tſōmdrāim.
 dāu hōtv dei frāu kſrūikt,
 ǝv nūnd wēŋ wos mīdnēmŋ
 khēnd. dāu hōtv kſokt, ǝv
 khūw² ǝls mīdnēmŋ, wonsēŋ
 gēŋ. (i) eitſv hotei frāu ōŋ
 kŋǝkſrūikt, mīd wof fvrŋn
 pſāŋ dv fōtvr ām leiſtv kſōv
 is. ǝv hōmsēn tſicōv ſwartſv
 pſā ŋkhutſn ākſpōnd ũnkōld

(h) Da hat der Bauer gesagt,
 er hat ihm müssen mit Gänse
 zusammentreiben. Da hat ihn
 die Frau gefragt, ob er ihm
 nicht ein wenig was mitnehmen
 könnte. Da hat er gesagt, er
 kann ihm alles mitnehmen, was
 sie ihm geben. (i) Jetzo hat die
 Frau einen Knecht gefragt, mit
 was für einen Pferden der Vater
 am liebsten gefahren ist. Dann
 haben sie ihm zwei schwarze
 Pferde in die Kutsche einge-
 spannt und Geld mitgegeben.

¹ ,und deswegen‘.² Auch khūmōn.

mikkēn. (k) *dəp mīw hokfokt,*
əp khūw nōd iū fouštaiç
fəpn, əp mou iū fouwweç fəpn
ūnt hokšaud, tafv hūwmkhū-
mōr is. (1) wei v sā wāi kfēv
hət,¹ hət so fōū waitn kfiv:
ix hō nu(x) v dīmōrv kfūnō;
drūm bīn i widw khūmō.

(k) Der Mann hat gesagt, er kann nicht im Fußsteig fahren, er muß im Fuhrweg fahren und hat geschaut, daß er heimgekommen ist. (1) Wie er sein Weib gesehen hat, hat er schon vom weiten geschrien: ‚Ich habe noch eine Dummere gefunden, drum bin ich wieder gekommen.‘

A. (Fortsetzung.)

39. *nāwūndraisiç. gūi nēv, dəp brāūnō hūnt-toutv nekš.*

40. *fivrtsiç. ix bīn min laitn dāu hīntn iwp t wisn ins khwvn*
kfəvn.

C.



wei šei ūnd wei grēi wəp dəp leiçtn-štūi - nō wēx ūnd wei
 Wie schön und wie grün war der Lichten-stein-ner Weg und wie



hart ūnd wei drau - rē hōb mein ī dō-fūw wēg!
 hart und wie trau - rig habe müssen ich da - von weg!



šwərtfər āuη, brāū-nōr āuη, dei štē-ηv² mīw rīn tāuη.
 Schwarze Augen, braune Augen, die stehen mir in die Augen.

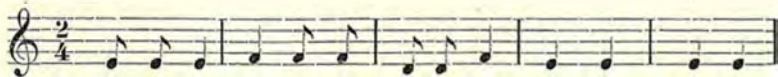
¹ Im Apparat *wei v hət sā wāi fo waitn kfēv.*

² So-

viel wie ‚stechen mir in die Augen‘.



wě̃n¹ i v - mǫl jĕ - xv w̄w, dei šei - šè m̄w!
 Wenn ich ein - mal Jä - ger werde, die schieße ich mir!



ǫ - lw - wal lu - stĕ ũnd ǫ - lw - wal frīš, ũnd wĕš² glai
 Alleweil lustig und alleweil frisch, und wenn's gleich



draurĕ īs! ũnd wĕn dleiχtn Štū̃nōr āikhĕvn, ǫfn wirtf
 traurig ist! Und wenn die Lichtensteiner einkehren, dann wird es



lu - sti - xv wĕvn. dleiχtn - Štū̃nō sĕn³
 lu - sti - ger werden. Die Lichten - steiner sind



āw - gĕ - khĕvd,⁴ hĕm hǫllklai ǫlf pĕ - gĕvd,
 ein - ge - kehrt, haben halt gleich alles be - gehrt,



hĕm drāimǫl ūvn dīš ā - khāud, dāu hĕm dlaik kšāud.
 haben dreimal über den Tisch eingehaut, da haben die Leute geschaut.

¹ Versprochen wĕn. ² Versprochen wĕns. ³ Ver-
 sprochen s̄n. ⁴ Nur im Lied, sonst āikhĕvd.

XXVIII.

**Mundart von Rathsdorf¹ im Schönhengstgau, Bezirks-
hauptmannschaft Landskrön, Böhmen.**

Gesprochen und aufgezeichnet von Gymn.-Prof. Dr. Josef Matzke.

f, ſ, f, χ sind Fortes, *s, š, f, z* stimmlose Lenes,² wobei *χ* und *z* guttural oder palatal sind, je nach dem vorausgehenden Vokal (entsprechend der Schriftsprache); *z, ž, g, γ* sind tönende Spiranten (*g* guttural, *γ* palatal). *v* (nie aus etymol. *f*) ist stets bilabial. *p, t, k, kh* sind Fortes, *b, d, g* stimmlose Lenes, *ḃ, ḋ, ḡ* stimmhafte Verschußlaute. *l* ist alveolar, *r* lingual; sehr schwach gesprochenes *r* wird mit hochgestelltem *r* bezeichnet; vor Konsonant ist es zumeist ganz vokalisiert, zu einem Laute, der zwischen *v* und *ə* schwankt und mit *v* wiedergegeben wird; in gewissen Fällen ist es hier zu *i* geworden. *é* ist sehr geschlossen, *ɛ* schwach geöffnet. Die Nasalierung ist bezeichnet; sie ist kaum stärker als in der Verkehrssprache der Gebildeten (in Wörtern z. B. wie man, wenn, Fahne usw.).

A.

Platte 751.

1. *ās. in wint' floiŋ da trokēn llet' id' lufd rim.*³
2. *tſivāia. əf hēnd glai auf tſu ſnaia, d'nōged wētš wāt' wid' pɛf'.*
3. *draia. tū khōla in ūfm, dəs da mēlix pōltſu khoχŋ ōfēŋd.*
4. *fira. d' gūta ɔlda mō izmēdn pfāddoizs ais gəbroχŋ*⁴
ūnizwoſ' gəfoła.
5. *fīmfā. wriſfō' firod' zɛks woχēn gəſtōvm.*

¹ Vgl. dazu die Lautlehre dieser Mundart in den Programmen der Realschule Znaim 1911 und 1912 von Dr. Josef Matzke.

² Im Gegensatz zum Gebrauch in den genannten Programmen, wo letztere Buchstaben Fortes, erstere Lenes bedeuten.

³ Mundgerechter wäre: *floiſts dīra lāb . . .* ,fliegt das dürre Laub' . . .

⁴ Mundgerechter: *doizgəbrozŋ* ,durchgebrochen'.

6. *zəkfa. əs fois̄ wō' tʃu ʃtoig, də khūŋ zāijō ūndn ȷōntʃ ʃwontʃ gəbrōndn.*¹
7. *zū'na. m̄jstə āis̄' īnda ūna zolts ūn pʃaf'r.*
8. *oxta. də ʃis̄ tūm'r wī, iz d̄j̄ŋk² iz hōza doizgəlafm.*³
9. *nōina. iz pī paid' frau ȷəwäst ūn hō'ʃ gəzəgd, ūnzi zōȷed,*⁴ *si wolts ā ir' toxt' zōŋ.*
10. *tʃāna. iywizā nēd wid' tūa.*⁵
11. *alfa. iz ʃloȷ dix glai mēdn khōgļeʃt im də ʃ'liz,⁶ du of!*
12. *tʃiwelfa. wu ȷisdn lē, zəlmə'rēnā mēt't' midȷia?⁷*
13. *draitsa. wʃʃā ʃlaxta tʃaidn.*
14. *fwtsa. māi t̄ips khänd, hlai dō d'jūndn⁸ ʃtā, də p̄izn ȷēns paizn dix tūd.*
15. *fuʃtsa. du host hāt ōmmāsdn ȷəlā'nt ūn p̄eʃt ȷontigȷəwäsd,⁹ du d̄owʃsd¹⁰ ʃnd'r hāmȷia oizwi¹¹ də ȷnd'n.*
16. *zaxtsa. du p̄eʃd nōgnēd grūs ȷəwūŋȷ, daf dn n ʃloʃ wāi aʃt'r-ŋŋ khēnsd,¹² du muʃt ʃwʃd nōȷ n p̄eʃla¹³ wəksn ūŋ ȷrēʃ' wā'n.*
17. *zimtʃa. ȷi p̄āzu ȷūt ūn zəȷ dāw'r ʃwēʃt', zi zolta khlad' fir ois̄' mut' ʃēntig nēa ūn auspinʃdn.*¹⁴
18. *oxtʃa. hēʃdn n̄ʃ¹⁵ ȷəkhōnd! mat' wəwz ȷnd's khūma ūnʃtēd¹⁶ p̄eʃ' im̄n¹⁷ ʃtā.*
19. *nōiʃa. wāra hōdmə'rēn¹⁸ mān khōnb mēd flaiʃ ȷəʃtōla?*
20. *tʃiwāntʃig. a' tēt əzū ȷls hēdnzēn tsūn draʃn p̄əʃtēd; zi hōmzod' zāw' ȷətōn.*
21. *āwūntʃiwāntʃig. wām hōtə'rēn¹⁹ dī noia ȷəʃixt'ʃēld?*

¹ Mundgerechter: *du hostʃuʃil ȷȷəlēgd, də khūŋ zāijō ȷōnts ȷȷəbrōndn* ,du hast zu viel angelegt, . . . ganz angebrannt'.

² ,denke'. ³ Besser: *hōm'za p̄ərim* ,habe mir sie berieben'.

⁴ Besser: *ūn zi hōd m' drauf ȷəāmp'd* ,und sie hat mir darauf geantwortet'.

⁵ Besser: *nēdm̄' m̄oŋŋ* ,nicht mehr machen'.

⁶ Deminutiv zu Ohr, das die Mundart nur in der Verkleinerungsform kennt.

⁷ ,Wo gehst du denn hin, sollen wir denn auch mit dir mitgehen?' ⁸ ,doch da hier unten' (vgl. Progr. 1912, § 45).

⁹ Besser: *hoʃd ȷəʃolgd* ,hast gefolgt'.

¹⁰ Besser:

t̄owʃt. ¹¹ ,als wie'. ¹² ,daß du . . . könntest'.

¹³ ,ein

bißchen'.

¹⁴ ,ausbürsten'.

¹⁵ ,nur'.

¹⁶ Oder:

ūnəstēd. ¹⁷ Gewöhnlich *mēt̄n* ,mit ihm'.

¹⁸ ,hat mir

denn'.

¹⁹ ,hat er denn'.

22. *tʃwäiüntʃwäntʃig.* m' mūz laul ʃraia, zūnsd f'ʃtiterez nēd.
 23. *draiüntʃwäntʃig.* m'zāi mit ün hām duwʃd.
 24. *firüntʃwäntʃig.* wi m' ǰeʃt'n zōmts¹ tʃurēkkhōma, ləŋ də
 űnd'n sō in pət ün wəpn feʃt ōm ʃlōfm.²
 25. *fimfüntʃwäntʃig.* d' ʃnē is di noʒd³ pai űnz ləŋ hlim, hāit
 id' frī⁴ izər od'⁵ ǰəʃmoltʃn.⁶

Platte 752.

26. *zəkʃüntʃwäntʃig.* händ' űnd'n haus ʃtia drai ʃina eʃpfl-
 pāmliʒ mēd rūdn eʃfaliz.
 27. *zimüntʃwäntʃig.* khēntərēn⁷ nēd nōg v auŋbligla of ēʃ
 hōpn,⁸ mat'⁹ ǰia m' mēt iʒ mūd.¹⁰
 28. *oʒtüntʃwäntʃig.* i' tivd¹¹ nēd sēta khändərāia traim.
 29. *nōnüntʃwäntʃig.* űnd' paig sāi nēd sē' hūz, oia¹² zāi
 fl hiʒ.
 30. *draiʃig.* wiʃl pʃünd wuwʃt ün wiʃl hrūd wēltərēn¹³ hām?
 31. *ānündraiʃig.* iʒ f'ʃtī iʒ nēd, i' miʃt v pēʃla laut' rēn.¹⁴
 32. *tʃwäiündraiʃig.* hōtərēn¹⁵ khā ʃtēkla waiza zāffv'miʒ of
 māvn tiz ōtrofm?¹⁶
 33. *draiündraiʃig.* zāi hrūd' wi¹⁷ ziz tswā ʃina noia hoiz' i
 oia'n ǰōvdn paua.
 34. *firündraiʃig.* di wēvt'¹⁸ khōmēn fo hatsn.
 35. *fimfündraiʃig.* dōz wōrraxd fōēn.
 36. *zəkʃündraiʃig.* woffētʃn dēŋ dō¹⁹ f'fēǰaliz drūm ōm
 pāmli?²⁰

¹ ,des Abends'. ² Besser: *ün zāi sō feʃd ǰəʃlōfm* ,und sind schon fest geschlafen'. ³ Besser: *iw' dī noʒd* ,über diese Nacht'. ⁴ ,in der Frühe'. ⁵ ,aber'. ⁶ Besser: *wakkōŋa* ,weggegangen'. ⁷ ,Könntet ihr denn'. ⁸ ,harren'. ⁹ ,weiter' = und dann, vgl. Progr. 1912, § 69, Anm. ¹⁰ ,mit euch mit'. ¹¹ Zu mhd. *türren*, vgl. Satz 15, Anm. zu *dōpʃd*. ¹² ,euere'. ¹³ ,wollt ihr denn'. ¹⁴ ,reden' (ē nicht nasalisiert, vgl. Progr. 1912, § 54 A, 1 β). ¹⁵ ,Habt ihr denn'. ¹⁶ ,angetroffen'. ¹⁷ Vgl. Progr. 1912, § 71, 2 β. ¹⁸ ,Die Wörter kamen ihm', fehlerhaft gesprochen statt *dōz wōnd* . . . ¹⁹ ,denn da'. ²⁰ ,droben am Bäumlein'.

37. zīmūndraifig. *də paʊər'n hɔdn fɪmf oksn ũn nōi khi ũn tswɛlf šɛfliz fɔpš dɔpʃ brozd, di woldnza fr'khāfm.*¹
38. oxtūndraifig. *də loid sār hāit ɔla daruzn ɔm falt ũn hān.*²
39. nōmūndraifig. *gɪnɔr, d' brāuna hūnd tut' nɪksf.*
40. fɪnʃfig. *ix pɪ mēdn loitēn dō dāundn³ iw' də wɪzɪf khɔvɔn ʒəfɔvɔn.*

B.

(a) *wi ix fādn vmol d'r hām wɔr', dō hōdm' māi fɔt' di ʒə-sɪxt'tfēld:*

(b) *əs khūna ɛtʃ jɪn v fuf-tʃɪg jɔr' zār, dō wɔvɔn dūm⁴ pai d' brək i ān hoizla (ɪɣ waf od' nēd mɛr akurāt, i wēn dɔf wɔr') loid, di hɔdn v tsaww' pūz. .*

(a) Wie ich ferten (= im Vorjahr) einmal daheim war, da hat mir mein Vater diese Geschichte erzählt:

(b) Es können jetzt etwa ein fünfzig Jahre sein, da waren droben bei der Brücke in einem Häuslein (ich weiß aber nicht mehr akkurat, in welchem, daß es war) Leute, die hatten ein Zauberbuch.

Platte 753.

(c) *wɛm' i dɔn pūz tʃu lāzn ɔgəfɔŋa hōd, zo iz i ān pɛʃla šō d' laiphɔftɪya khūma ũn hōd ʒəfrod, wɔzm' fōn wɪ. māt⁵ hōdmərɛn mɪʃn v aw't auf-gām, ũn d' taɪfl hōt sɪz glai d'rɪw' ʒəmoɣd. (d) wɛn ān od' nɪksf ʒəʃān zōld, dō muʃdm'*

(c) Wenn man in diesem Buch zu lesen angefangen hat, so ist in einem bißchen schon der Leibhaftige gekommen und hat gefragt, was man von ihm will. Weiter (= und da) hat man ihm müssen eine Arbeit aufgeben, und der Teufel hat sich gleich darübergemacht. (d) Wenn einem aber nichts geschehen sollte, da mußte man nur sehen, daß man geschwind

¹ Vgl. Progr. 1912, § 59, bes. Anm. 1. ² ,hauen', vgl. Progr. 1911, § 42, 4. ³ ,da drunten'. Vgl. auch Progr. 1912, § 45, Tabelle. ⁴ Könnte auch *drūm* heißen (vgl. Satz 36).
⁵ ,weiter', vgl. oben zu Satz 27.

neŕ zān, dozm̄ gəſwīnd di ſtēl
auzn pūx fo hīndn tſurēggälāzn
hōd. wēmar ęnd̄ d̄mūd fęptig
wōr wi d̄ pīza, zo wōr's gūd;
wōr od̄ d̄ōr ęnd̄¹ fęptig, zo
hōdm̄zix fīzān khīna.

(e) āmol wovn dē khīnd̄
id̄ōn hoizla nłā 'd̄hām; māt̄
zān zv ok iw̄ d̄oſ pūx khūma
ūn hōm ōgəfōŋa, d̄rina tsu
lāzn. tſūn glēk is grōd d̄fōt̄
hāmkhūma, ūn dō is d̄ pīza
od̄r ā ſō hīnd̄ d̄r tīr gəſtōndn;
māt̄ hōd dōr wol ānsd khriqd,
wiō'n gəzān hōd.² (f) ar hōtsiy
od̄r d̄oſ rōd gəwoſd. ar hōd
gəſwīnd nęd̄nt̄n hīnš, woſſa īn
haus hōdn, tſuzōmagəzuxt ūn
hōdn id̄ ōtlp̄fēt̄ſ gəſit ūn tſūn
pīzn gəzogd, v' zoln wid̄ raus-
khlaum d̄raus. (g) māt̄ khōm-
zix d̄ęŋęŋ, d̄oſ d̄ōr mō mēdn
tſurēklāzn ęnd̄r fęptig wōr olz-
wi d̄ pīza mēdn hīwškhlaum;
māt̄ hōt̄er oſ nīkf̄ d̄fō gəhōd.³

die Stelle aus dem Buch von
hinten zurückgelesen hat. Wenn
man eher damit fertig war wie
der Böse, so war es gut; war
aber der eher fertig, so hat
man sich fürsehen können.

(e) Einmal waren die Kinder
in diesem Häuslein allein da-
heim; weiter (= da) sind sie
über dieses Buch gekommen und
haben angefangen, darinnen zu
lesen. Zum Glück ist gerade
der Vater heimgekommen und
da ist der Böse aber auch schon
hinter der Türe gestanden; da
hat der wohl Angst gekriegt,
wie er ihn gesehen hat. (f) Er
hat sich aber doch Rat gewußt.
Er hat geschwind den ganzen
Hirse, was sie im Hause hatten,
zusammengesucht und hat den
in die Jauchenpfütze geschüttet
und zum Bösen gesagt, er soll
ihn wieder herausklauben dar-
aus. (g) Und da kann man sich
denken, daß der Mann mit dem
Zurücklesen eher fertig war,
als wie der Böse mit dem Hirse-
klauben; und da hat er auch
nichts davon gehabt.

¹ Aus Versehen wurde gesprochen. ęn ęnd̄r. ² Gewöhnlicher: wiō'n zōx, wie er ihn sah'. ³ Zu ergänzen: ūnw khīnd̄'n iz nīkf̄ gəſān, und den Kindern ist nichts geschehen'.

XXIX.

Mundart von Neckenmarkt¹ bei Ödenburg (Sopron),
Ungarn.

Gesprochen und aufgezeichnet von Dr. L. A. Biró.

e ist geschlossen, *ɛ* etwas offener, *ä* sehr offen, *ä̃* überoffen. — *ɔ* ist minder helles *a*, *o* sehr offener *o*-Laut. — *l̥* ist asymmetrisch links gebildetes alveolar-coronal-*l*, ³*l* symmetrisches, wobei die Zungenspitze mit etwas gespanntem Zungenrücken an die Alveolen der oberen Schneidezähne scharf hingestoßen wird; *l̄* ist symmetrisches palatal-dorsal-*l*. — *p*, *t*, *k*, *ç*, *f*, *ʃ*, *ʒ* sind stimmlose Fortes; *b*, *d*, *g*, *z*, *ʒ*, *s*, *š* sind die entsprechenden stimmlosen Lenes. Hierbei ist aber zu betonen, daß in der Mundart von Neckenmarkt wortanlautende Lenes immer stärker sind als in- oder auslautende (vgl. *i dād*, *si dādŋ* = ich täte, sie täten); sie werden im Wortanlaut häufig als Halbfortes gesprochen, ja, wenn der unmittelbar auf die Lenis folgende Vokal einen starken expiratorischen Satzaccent erhält, so wird an Stelle einer sonstigen Lenis eine homorgane Fortis gesprochen. — *ç* und *z* sind palatal oder velar, je nach dem vorausgehenden Vokal. Senkrechter Strich | zeigt die Sprechpausen an; innerhalb dieser werden die Worte verbunden gesprochen, sind aber hier aus praktischen Rücksichten meist getrennt geschrieben.

A.

Platte 968.

1. *ŋ̃s. in heppst² | ũnd ĩ wınto | flūiŋ in do lūfd | dıvri³
plād̄l ũmnāunn̄.*
2. *ds̄w̄on. si heŋkk̄l̄ai auff̄ōn šnāim, | oft wıwds w̄ā̄ıdy wıda
p̄ā̄ıff̄v.*
3. *drāi. dūi khūln in aurf̄m, | d̄psd mū̄bi bott̄f̄ōn fūin⁴ āūh̄āibt.*

¹ Vgl. dazu Lautlehre der heanzischen Mundart von Neckenmarkt. Bearbeitet von L. A. Biró, Leipzig 1910. ² ‚im Herbst‘. ³ ‚dürre‘. ⁴ ‚sieden‘.

4. *fivri. dv kūidi ōl̄di māu* | *is midn rāus* | *dūvris āis*
brāuχχō | *ūnd is¹ īs khōl̄di woffv gfołn.*
5. *fīfi. ęvris* | *fōv fivodv sūikf wāuχχō gštōm.*
6. *sūikfi. sfāivris² dštōakgwāin,* | *hāvds³ išttrū[?]* | *intvsi kūivts*
fvbrāind.
7. *sīmi. ęvristōvrōtvwāt ūvnni fōl̄ds ūmpfāiffv.*
8. *oxi. dfvfdōmv wē,* | *i mōv* | *i homōs āufgwāitfd.⁴*
9. *nāivni. i pimv dęvr⁵ nōvm⁶ gwāin* | *ūnd hōv ivf gfokt.* |
ūnd sī hiukfokt,⁷ | *si wivds⁸ ā ivrv toxtv sōv.*
10. *dfāivni odv dfājōni.⁹* | *i wivsā nēvmv tōv!¹⁰*
i wivs nādmēv tōv!
i wivs fādv nittōv mēv!
11. *ętafi. i hāvdvr̄n khāulāifl glāi ām fē^l auffi,* | *du hūnttu*
fvrvāiktv.¹¹

Platte 969.

12. *dficālvfi. nāu¹² wāu gestōn¹³ hēn?* | *sūtmvrā mikkāi?*
13. *dravidfvni. jōjō!¹⁴ hivttsāin hōld šlēxdī dsāidn!*
14. *fivdfvni. māi livpf khēnd,* | *blāi dāuhęvr̄ntn štāi,* | *dāi*
hūntskāis¹⁵ dvpaiffn¹⁶ dī!
15. *fūxdfvni. du hāusd hād vmmāisdn glēnd* | *ūmpisprāf*
gwāin, | *du dęvft ęjōndv hōvmgāi* | *ōls tūvnnōn.*
16. *sexdfvni. du bisd nāivnikkrōs bmūi,* | *dāsd¹⁷ v flošn wā*
āusdr̄ngv khāntfd, | *du mūisd nāu v bisl wokfn* | *ūnkressfn*
wēn.

¹ ‚ist. ² ‚... ist ... gewesen‘. ³ ‚jetzt ist der Strudel unten ganz verbrannt‘. ⁴ ‚hab mir sie aufgewetzt‘. ⁵ ‚derer‘ = dieser. ⁶ ‚Muhme‘ (für Frau). ⁷ ‚hat gesagt‘. ⁸ ‚wird es‘. ⁹ Beide Formen möglich. ¹⁰ Der Wenkersche Satz 10 in mehrfältigem Ausdruck: a) ‚ich werde es auch nie mehr tun‘; b) ‚ich werde es nicht mehr tun‘; c) ‚ich werde es sein (Leb)tag nicht tun mehr!‘ ¹¹ ‚Ich haue dir den Kochlöffel gleich auf den Schädel aufhin, du Hund, du verreckter!‘ ¹² Gesprächseinleitung, etwa dem schriftdeutschen ‚nun‘ entsprechend. ¹³ ‚gehst du denn‘. ¹⁴ ‚ja ja! jetzt sind halt . . .‘ ¹⁵ ‚Hundsgänse‘ (scheltend). ¹⁶ ‚erbeissen‘. ¹⁷ ‚daß du . . . austrinken könntest‘.

17. sipdʹʹni. gē fāisʹʹgüid ũnt fokʹʹ dāiʹʹnʹʹ šwāiʹʹfʹʹ | sisʹʹt
fʹʹwʹʹrāiʹʹŋʹʹ mūidʹʹ sʹʹqʹʹwāʹʹnd fəntti moʹʹʒʹʹpʹʹrūʹʹndsāʹʹwʹʹwʹʹröbʹʹwʹʹšdn.²
18. oʹʹʒʹʹdʹʹʹni. wʹʹšdn³ khāʹʹind hēsʹʹ, | noʹʹʒʹʹ wās āʹʹuʹʹnʹʹns gšēŋ⁴ |
ūʹʹnsidādʹʹn pʹʹiʹʹfʹʹʹn gāi.⁵
19. nāʹʹidʹʹʹni. wəʹʹ hāubʹʹmʹʹndōʹʹn⁶ māʹʹ khēʹʹwɛʹʹl⁷ midʹʹn flāiʹʹš gšdāʹʹtʹʹ?
20. dʹʹswōʹʹntʹʹʹg. əʹʹʹ⁸ hāud wʹʹsāu tāu, | ɔʹʹls wʹʹw wʹʹsən ɡʹʹrʹʹɔʹʹfʹʹt hēdʹʹn
dʹʹsōʹʹn drūʹʹiʹʹʹn, | ɔʹʹwʹʹris ɔʹʹwʹʹ fɔʹʹlʹʹmʹʹw khāʹʹiʹʹmmʹʹ.
21. ʹʹwʹʹwʹʹdʹʹswōʹʹntʹʹʹg. wāʹʹiʹʹn hūʹʹwʹʹndōʹʹn⁹ dnāiʹʹz ɡšixʹʹd dntʹʹšādʹʹ?
Platte 970.

22. dʹʹswōʹʹwʹʹdʹʹswōʹʹntʹʹʹg. lāud mūʹʹismʹʹw švāi, | sūʹʹsd fʹʹwʹʹštēdrōʹʹwʹʹn nid.
mʹʹw mʹʹwʹʹʹn lāut ʹʹrāi, | sʹʹisʹʹdʹʹw fʹʹwʹʹštēdrūʹʹs nid.¹⁰
23. drāʹʹidʹʹswōʹʹntʹʹʹg. mʹʹw sāmʹʹmʹʹnd | ũnd hōʹʹm twʹʹʹtʹʹ.
24. fʹʹwʹʹrdʹʹswōʹʹntʹʹʹg. wʹʹwʹʹmʹʹw ɡāiʹʹstʹʹw tsrukʹʹkhāʹʹmmʹʹw sāʹʹw, | sāʹʹiʹʹn
dūʹʹuʹʹnnan šw ɔʹʹmpāiʹʹkkʹʹlāiʹʹŋ | und hōʹʹm fāiʹʹʹgʹʹʹlāʹʹuffʹʹm.¹¹
25. fʹʹifʹʹdʹʹswōʹʹntʹʹʹg. dʹʹw šnēʹʹwis hāʹʹidʹʹnoʹʹʒʹʹbōʹʹnūs lēŋ blim, | īʹʹndʹʹw¹²
fʹʹrʹʹw] hāʹʹudʹʹs ɔʹʹwʹʹ wʹʹidʹʹn ɡlāʹʹd | ũntiʹʹu ʹʹs dʹʹw šnē wʹʹidʹʹw
dskāʹʹuʹʹŋŋʹʹw.
26. sūʹʹikʹʹfʹʹdʹʹswōʹʹntʹʹʹg. hēntʹʹw ʹʹsōʹʹn hāʹʹus | šdāʹʹiʹʹŋŋʹʹw drāi šāʹʹinni
opʹʹfʹʹlʹ�bāmʹʹʹl | mād rōʹʹdi apʹʹʹʹl.
27. šimʹʹwʹʹdʹʹswōʹʹntʹʹʹg. khāʹʹntʹʹwʹʹdʹʹs¹³ nid nāʹʹu ʹʹʹn āʹʹwʹʹɔʹʹblig wʹʹf ʹʹs
wəʹʹpʹʹttʹʹn² | mʹʹw¹⁴ dādʹʹŋ noʹʹʒʹʹwʹʹrā mikkāi midāʹʹiʹʹŋ.
28. oʹʹʒʹʹtʹʹdʹʹswōʹʹntʹʹʹg. āʹʹis dəʹʹpʹʹfʹʹtʹʹ khōʹʹʹni sʹʹulʹʹŋ dūʹʹmkaidʹʹn moʹʹʒʹʹʹ!
29. nāʹʹiʹʹwʹʹdʹʹswōʹʹntʹʹʹg. ũʹʹsʹʹwri bēʹʹwʹʹrʹʹŋ sāʹʹiʹʹn nidsiʹʹu¹⁵ hōʹʹz | wʹʹwʹʹ
āʹʹiʹʹŋʹʹwri, | āʹʹiʹʹŋʹʹwri sāʹʹiʹʹn fūʹʹl hēʹʹw.

¹, sag es'.², fertig machen und sauber abbürsten.'³, wenn du ihn'.⁴, geschehen'.⁵, und es täte ihm

besser gehn'.

⁶, hat mir denn'.⁷, Körblein'.⁸, er

hat so getan, als wie wenn sie ihn gerüft hätten zum Dreschen, er ist aber (von sich) selber gekommen.

⁹, hat er denn'.¹⁰ a) ,laut muß man schreien, sonst versteht er einen nicht';
b) ,wir müssen laut schreien, sonst versteht er uns nicht'.¹¹, fest geschlafen'.¹², in der Frühe hat es aber wieder

geläunt (= geschmolzen) und da ist der Schnee wieder zer-

gangen'.

¹³, könntet ihr'.¹⁴, wir täten nachher auch

mitgehen mit euch'.

¹⁵, nicht so hoch wie euere, euere

sind ...'

30. *draisfg.* *wiwfł pfünd wuwft | und wiwfł bröd wültfōn¹*
hom?
31. *ōwōndraisfg.* *i fōstē āīngnād, | āis minfstv bissf! läudn rāin!*
32. *dswōndraisfg.* *kobtfāis nād v stikkł waißfi soḡffiw mī | vř*
māin tiš gfūntn?

Platte 971.

33. *draidraisfg.* *sāi brūidw wūlsi dswōn sūinni nāixi hāisvřin*
āīngōn ḡottn pāū.
34. *fiwōndraisfg.* *dāis² wōpd | isn fōn heḡtfn khāimmō!*
35. *fīřvōndraisfg.* *dōsis ḡūuntf rixti³ ḡwāin fv sāi!*
36. *sūikfvōndraisfg.* *woffitfudōn⁴ diu fiw fāixn¹ vř dv māuw?*
37. *sīmōndraisfg.* *di pāuwñ hōm fīř okfn | ūnd nāi khīw | ūntfswāt*
lāmpv¹ | fōvs⁵ toḡffāusi drim, | dāi hōms fvkhāřm wāln.
38. *oxtvōndraisfg.* *dlāid sārñ hāidōti draust ōm fōtd | ūntōwmmā.⁶*
39. *nāiwōndraisfg.* *kē niw kē! | dēv šwōntfi⁷ hūnttuitw jō niks.*
40. *fiwřfg.* *ipřimmittāi lāid | diu hānt uon dāwñ | afs drōndfūt*
kfōn.⁸

B.

Platte 972.

(a) *řndw hēndsarāi | sīḡḡwřřutxi lřwdl:*

1. *māi tēwñdv¹ iřřāuwvř is wāis wřw dv šnē, is wāis*
wia dv šnē,
dōs moxt jō dāis woffv fōn nāisi²łpsē, fōn nāi-
s²łpsē.
2. *māi tēwñdv¹ hāukkhairatt ūnd hāud mw niks*
ḡfokt, ūnd hāud mw niks ḡfokt,
hřwds nāimi māi pīḡkw¹ ūnd wāwř soltōd, ūnd
wāwř soltōd.

(b) *řn āikḡḡmōḡk āiřřn di klōwḡ khānw sūupřd reḡkēn; |*
wōs vñūř dšñ řfāidi wēn řs, | diu sārñ kēūntfn ḡřlōḡw dō řḡ
kōttñ | ūnt.řrāin ōłwāł:

¹ ‚wollt ihr denn‘. ² ‚dieses‘. ³ ‚ganz richtig‘.
⁴ ‚was sitzen denn‘. ⁵ ‚vors Dorf hinausgetrieben‘. ⁶ ‚und
tun mähen‘. ⁷ ‚schwarze‘, weil ‚brauner Hund‘ nie gesagt
wird. ⁸ ‚auf das Getreidefeld gefahren‘; ‚Korn‘ ist schrift-
deutsches Lehnwort.

wīnd wīnkklē reχd | pīwn pīwn fōt ō!

wīnd wīnkklē reχd | pīwn pīwn fōt ō!

(c) ūnd wōs dsōn rāiηvrāuhāibt, | noχχv rāinnws ōli hōwm |
 ūnd spāuttn ōvndōnīūnnv:

rāiηv rāiηv drāupfm,

di khīnnv kūiηηv slāuffm,

di tivrōn lη īn fāidabāit,

di pūiwōn lη īn rāusdrāig,

di tivrōn āiſſn ōvrīn smōlds,

di pūiwōn grīvη v prōdōnōlds.

di pūiwōn ōwv khēn ōlōs ūm | und spāuttn di dīvrōn grōd-
 ārvsāu:

di pūiwōn lη īn fāidabāit.

di tivrōn lη īn rāusdrāig,

di pūiwōn āiſſn ōvrīn smōlds,

di tivrōn grīvη v prōdōnōlds.

(a) In der Heanzerei singen sie solche Liedlein:

1. Mein Dirndel ist sauber, ist weiß wie der Schnee,
 ist weiß wie der Schnee,
 Das macht ja dies Wasser vom Neusiedlersee, vom
 Neusiedlersee.
2. Mein Dirndel hat gebeiratet und hat mir nichts
 gesagt, und hat mir nichts gesagt,
 Jetzt nehm' ich mein Bündel und werd' ein Soldat,
 und werd' ein Soldat.

(b) In Neckenmarkt¹ essen die kleinen Kinder das Obst
 recht gerne; wenn es einmal zum Zeitigwerden ist, da sind sie
 den ganzen geschlagenen Tag im Garten und schreien alleweile:

Wind, Wind geh recht, Birne Birne fall ab.

Wind, Wind geh recht, Birne Birne fall ab.

(c) Und wenn es zum Regnen anhebt, nachher rennen sie
 alle heim und spotten einander:

¹ Die Form lautet im deutschen Volksmunde *äikηmōvk*,
 schriftdeutsch: Neckenmarkt, in slawischem Volksmunde: *le-*
kindrof, in magyarischem: *njēk* (zugleich auch schriftsprach-
 lich), amtlich-ungarisch: Sopronnyék.

Regnen regnen Tropfen,
 Die Kinder gehen schlafen,
 Die Mädchen liegen im Federbett,
 Die Buben liegen im Roßdreck,
 Die Mädchen essen Eier in Schmalz,
 Die Buben kriegen ein Brot, ein alt's!

Die Knaben aber kehren alles um und spotten die Mädchen gerade auch so:

Die Buben liegen im Federbett,
 Die Mädchen liegen im Roßdreck,
 Die Buben essen Eier in Schmalz,
 Die Mädchen kriegen ein Brot, ein alt's!

XXX.

Mundart des Marktfleckens Dobersberg, Bezirkshauptmannschaft Waidhofen a. d. Thaya, Niederösterreich.

Gesprochen und aufgezeichnet von Dr. Eduard Weinkopf.

b, d, g sind stimmlose Lenes. Die Fortes werden nur in zweifellosen Fällen als solche (*p, t, k, f, j, x*) bezeichnet. Wo die Druckstärke zwischen Lenis und Fortis schwankt, wird das Leniszeichen (*b, d, g, f, s, x*) gesetzt. Die Artikulationsstelle der *z* und *x* wird nicht eigens bezeichnet, da sie durch den vorausgehenden Vokal ohnedies bestimmt ist. Ausgesprochene Vokalkürze herrscht nur vor Fortiskonsonanz und im Satztierton. Unbezeichnet blieb die zwischen Länge und Kürze liegende Vokalquantität. Die Diphthonge *au, ai* erscheinen oft stark reduziert. *ü* in den Diphthongen *äü, öü, oü, uü* bezeichnet einen dem *ü*-Laut ähnlichen Vokal, der ohne Lippenrundung, mit leicht in der Richtung gegen die Alveolen des Oberkiefers gehobener Zungenspitze erzeugt wird; die Zunge beginnt die Artikulation eines alveolaren *l*, ohne sie auszuführen. Zur Artikulation der *l*-Laute vgl. Deutsche Mundarten III, Probe 15 (Sitzungsberichte 167, 3).

A.

Platte 1458.

1. *ḡns. in wāntw dō floiḡ¹ dā dīwn blāln i² dā lāfd ūmwtūm.*
2. *dswōḡ. sī heḡklai auf iſſnāim,³ noḡw wīds wēdw widw beſw.*
3. *drāi. dui khōiḡn in oḡw āni,⁴ dāſpmūli bēiḡd iſſōin⁵ oḡōḡd.*
4. *fīwri. dā gūidi⁶ oḡidi mō is mīn rōs dūſāis broḡw ūndis⁷ is khōidi wōſw ḡfōiḡn.*
5. *fīmfī. ēw(r) is foḡrw fīw odw ſekſ⁸ woḡw ḡsdōwm.*
6. *ſekſī. ſfāi is tſoḡkkwēsd, pāudeḡkſn⁹ sōn jo ūntwsi ḡōntſ ſwōptſ brēnd.*
7. *ſīmi. ḡwriſtōn oḡiwūi¹⁰ oḡni sōiḡs ūmpfeſw.*
8. *oḡti. pſiſ¹¹ dōwm wē, i mōn i hōmw dāwzgrēnd.*
9. *nāni. i bī bw dōn¹² wāi ḡwēsd ūnd hōwīns ksoḡt ūnd sī hōkſoḡt, sī wīdsā wra dōḡtw sōḡ.*
10. *dsēni. i wīwsa ḡwīs¹³ nīm wīdw dōw.*
11. *āiḡi. i hau dā glai ḡkhōleḡi¹⁴ ūmtōwāſl, dū oḡ dū!*
12. *dswōfi. wo ḡēſtōn hē, soḡmw mīkē?¹⁵*
13. *drāiſōn. deſōn¹⁶ ſlēzdi dſāidn!*
14. *fīwſōn. mā līwſ khīnd, blāi dō heḡrūnt¹⁷ ſdē, dā ſlīmḡ ḡēns dwbāiſn di ſūntſt.¹⁸*
15. *fūḡſōn. hād hōsd āmmēwōn¹⁹ ḡlēwnd ūmpis brāf ḡwēsd, deḡſt dwfīw²⁰ ēnta hōmwḡ oḡiswīw²¹ dā oḡōn.*
16. *ſēḡſōn. dū biſd nānīkrōs ḡnui, dāſtafloſn wāi ausdrāḡkſt,²² mūisd ḡwſt nu w wēḡḡ wōkſn ūḡ ḡrēſa wēpn.*

¹ oder *fliwḡ*. ² oder *in*. ³ ,ins Schn.‘, auch *inſnāim*, oder *dsōn snāim*, ,zum Schn.‘. ⁴ ,hinein‘. ⁵ auch *inſōin* oder *dsōn sōin*. ⁶ oder *gūidi*. ⁷ ,und ist‘.

⁸ Dem bäuerlichen Denken und Sprachgebrauch entspricht besser *fīwrfīmf* (4 oder 5) oder *fīmfwſekſ* (5 oder 6). ⁹ Eine Art Kuchen. ¹⁰ ,alleweil‘. ¹¹ ,Die Füße‘. ¹² etwas deiktisch: ,bei diesem (in Rede stehenden) Weibe‘. ¹³ ,werd‘ es auch gewiſſ‘. ¹⁴ ,ich haue dir gleich den K.‘. ¹⁵ ,mitgehen‘. ¹⁶ ,Das sind‘. ¹⁷ ,da herunteren‘. ¹⁸ ,erbeiſen dich ſonſt‘. ¹⁹ ,am mehreren‘. ²⁰ ,dafür‘. ²¹ ,als wie‘. ²² ,daſſ du eine Flaſche Wein austrānkeſt‘.

17. *sĩmĩfĩn*. *gē sai so gūid ũn sɔkĩ¹ dāĩnũ šwestn, dajsgwōnd
fĩvrēnũ muidv fĩvtĩ nād untafvs mitv bĩvĩtn sawvr-
āusbutft.²*
18. *oxtfĩn*. *wōnĩtnũ nuw khēnd heft;³ noxn wās ōnašt khēmũ
ũnsĩ šdāņ besv midēvm.⁴*
19. *nāĩntfĩn*. *wēv hōdmv dēn⁵ māĩ khēvwü⁶ mĩn⁷ flāiš
kšdōĩn?*
20. *dswoĩntfĩk*. *ēv hōdv so dō, oũswĩw wōnšnũ⁸ dsōn drefn
bšdōd hēdn; dvwü hōms ēvs sōwv dō.⁹*
21. *ōvrvdswoĩntfĩk*. *wēm hōdv dān¹⁰ dā nāĩxĩ kšĩxtvdsōd?*
22. *dswoĩrvdswoĩntfĩk*. *mō mūis lāud šrāĩ, sũntfĩt fvsdēdvrvn¹¹
nād.*
23. *drāĩvdswoĩntfĩk*. *mĩv sāĩmmānd ũnd hōmdũvšd.*
24. *fĩvrvdswoĩntfĩk*. *wĩvmv gestōn vftnōxd¹² dsrukhēmũ sān,
sōn dā ōnōn šō ĩmbekglēņ ũnd hōm fefkšlofv.¹³*

Platte 1459.

25. *fĩmfvdswoĩntfĩk*. *dv šnē ĩs hād noxd bōnũns lĩņ blĩm, hād
ĩ dv fĩrv hōds oũv šō wĩdā ōglēd.¹⁴*
26. *sekvvdswoĩntfĩk*. *bōnũns hĩntāus¹⁵ šdēĩnōn drāĩ sēnĩ opfĩ-
bāmvl mid rōdĩ apfv.*
27. *sĩmvdswoĩntfĩk*. *khũntvds¹⁶ nād nāũ vñ klōvn āũhblĩg auf
ũns wovtn? sv gāĩvpmō¹⁶ glāĩ mid ēņg.*
28. *oxtvdswoĩntfĩk*. *ēs dēvftfĩd soxōnĩ khāndvrāĩvōn drāĩm.*
29. *nāĩnvdswoĩntfĩk*. *ũnsvri bēvg sōn nĩkkōv¹⁷ hōz, dō sōn dā
ēņgōn fũ hēhv.¹⁸*
30. *drāĩfĩk*. *wĩvfũ bfũnd wvũšt ũnd wĩvfũ brōd wōĩtf dān¹⁹
hōm?*
31. *ōvrvdrāĩfĩk*. *ĩ fāsđē ēņg nād, ēs mĩvsts v bĩfl lāudv rēn.*

¹ ,sage es'. ² ,daß sie . . . fertig näht und . . .
sauber ausputzt'. ³ ,Wenn du ihn nur gekannt hättest'.
⁴ ,und es stünde besser mit ihm'. ⁵ ,denn'. ⁶ ,Körblein'.
⁷ ,mit dem'. ⁸ ,als wie wenn sie ihn'. ⁹ ,indessen
haben sie sich's selbst getan'. ¹⁰ ,denn'. ¹¹ ,versteht
er einen'. ¹² ,auf die Nacht'. ¹³ ,haben fest geschlafen'.
¹⁴ ,abgeläunt'. ¹⁵ ,bei uns hinten hinaus'. ¹⁶ ,potentiale
Konjunktive: ,könntet ihr'; ,so gingen wir'. ¹⁷ ,nicht gar'.
¹⁸ ,da sind . . . höher'. ¹⁹ ,denn'.

32. *dsuwōradraisk.* *hoptfdēn*¹ *khōw* *šdikl waiſi* *soʃf fiv mī*
nf mān dīs gfūntn?
33. *drāwdrāisk.* *sāi brüidw wū si dsuwōw sēni* *nāixi hāisw in*
ēngōn gōwdn bāu.
34. *fīwrdraisk.* *dēs wōwd is ēwm fōn hēptfn khēmw.*
35. *fīmfōdraisk.* *des is rēxkwēsd fōn inw!*²
36. *seksfōdraisk.* *wōsifn dēn*³ *dō fiv fēgpl oḡn vfn māil?*
37. *sēmōdraisk.* *pāun*⁴ *hōm fīmf oksn ānnāi khīw ūntswōf*
*lāmppl fīws dōwf drīm khopt,*⁵ *dā hōms fvkhaʃv wōūn.*
38. *oxtōdraisk.* *tlāid sōn hāid oḡli drauʃt ōmfōd ūntōnn mā.*⁶
39. *nāwōdraisk.* *gē nw, dā brāwni hūntūitw niks.*
40. *fintsk.* *i bi mīn lāidnōn dōhīnt ūwtwīs is khōwn gfōwn.*

B.

(a) *oḡli sōmpftw is fīwmoʃk*
dsroʃf, ūnūnsv noʃp hottēsmoḡi
ā sāni dsuwōw sēn dsuwjārīn
ēksl dsōn fvkhaʃv āufdrīm.

(b) *sdāud nid lōḡ, sv khīmd*
šō v hōndln, v gūidw bēkhōmtw
fōn ēwm dōhēv, sāudsī dēksl
gūid o, fō fōwn ūnd fō hīnt
ūnd fō dā saītn, ūnd fōḡd
hōūid is⁷ hōndln o. (c) *nāu*
— wōs wūstēn hōm fiv dāwni
oksn? (d) *ūntw fuḡtſgi gūwis*⁸
nīd. (e) *nāu, wōḡstms fō*
khafv wūsd, wōs khostns dēn
noʃw? (f) *hōb dōs jō ē ksokt,*

(a) Jeden Samstag ist Vieh-
markt in Raabs, und unser
Nachbar hat diesmal auch seine
zwei schönen, zweijährigen
Öchsel zum Verkaufe aufge-
trieben. (b) Es dauert nicht
lang, so kommt schon ein
Händler, ein guter Bekannter
von ihm, daher, schaut sich
die Öchsel gut an, von vorn,
von hinten und von der Seite,
und beginnt also zu handeln.
(c) ,Nun, was willst du denn für
deine Ochsen haben?‘ (d) ,Unter
fünfzig gebe ich sie nicht.‘
(e) ,Nun, wenn du sie mir ver-
kaufen willst, was kosten sie
denn dann?‘ (f) ,Hab dir’s ja
ohnehin gesagt, daß ich sie

¹ ,Habt Ihr denn . . .‘ ² = ,Ihnen‘ (Höflichkeits-
person); ,ihnen‘ (3. Pers.) hieße *ēwm*. ³ ,denn.‘ ⁴ ,die
Bauern.‘ ⁵ ,getrieben gehabt.‘ ⁶ ,und tun mähen.‘
⁷ ,ins.‘ ⁸ Undeutlich gesprochen.

dasis nād wōufāülw gēm khō.‘ (g) ,nāu i khō dw jō nid sofū gēm, wāūs do dsdāi sān.‘ (h) ,nāu — i khō dw jō wōs nōlofn ā.‘ (i) ,nāu mir khēnōns jō khwtf moχv, sō mv glāi wivsdns gipst, dās mv nid sō lōη hōndln depfōn.‘¹ (j) nāu so hōms v gūids wāü ögwādlt,² vñwvdo hōd hōüid sām foptl māuηōn³ khopt. (k) dsɡüidv letst loft ēvm dw nopa vñ dsēnv nō üntv önv sloktāi. (l) iwft hōm öwv mōχi bōn hōndln dēn dūmv brāu, doftkūnwv avuslofn ünnūv tšēnv ösōη. (m) sō hōdsā ünv noppv gmōχt, ünriχti hōdv ümōn kūnwv mēv gmōvōd, öüs dv hōndlv glapt hōd. (n) nō güid! — wōv dsōn dsōün khēmd, isv nopa ümōn kūnwv dswēng. (o) ,nāu, sdāims dēn vñmēnd nād?‘ mōvōv hōndlv, wāü dv öna sgüid nid āisdekv mōg; ,mefns jō ē sāi, dswē kūnwvfwf/k güidn.‘ (p) ,jō du dūms lūidv, šraitv noppv drāuf, ,glapfōn, i lōsdv dsvōv

nicht wohlfeiler geben kann.‘ (g) ,Nun, ich kann dir ja nicht soviel geben, weil sie da zu teuer sind.‘ (h) ,Nun — ich kann dir ja auch etwas nachlassen.‘ (i) ,Nun, wir können es ja kurz machen; sag mir gleich, wie du sie gibst, daß wir nicht so lang handeln müssen.‘ (j) Nun, so haben sie eine gute Weile miteinander verhandelt, ein jeder hat eben seinen Vorteil im Auge gehabt. (k) Zu guter Letzt läßt ihm der Nachbar einen Zehner nach und der andere schlägt ein. (l) Jetzt (= nun) haben aber manche beim Handeln den dummen Brauch, daß sie die Hunderter weglassen und nur die Zehner ansagen. (m) So hat es auch unser Nachbar gemacht; und richtig hat er um einen Hunderter mehr gemeint, als der Händler geglaubt hat. (n) Nun gut! — Wie es zum Zahlen kommt, ist's dem Nachbar um einen Hunderter zu wenig. (o) ,Nun, stimmt's denn am Ende nicht?‘ meint der Händler, weil der andere das Geld nicht einstecken will; ,müssen es ja ohnedies sein, zweihundertvierzig Gulden!‘ (p) ,Du dummes Luder, schreit der Nachbar, ,glaubst du denn, ich lasse dir

¹ ,dürfen‘.
den Augen‘.

² ,abgewärtelt‘ = abgewörtelt.

³ ,in

soχũni̇ ɸksl̇ ũṁ dswẽhũnwt-
 fiwtʃk̇ gũũdṅ? dṙ āi̇ hũnwt-
 fiwtʃk̇ kkoftns! ṡ ḣẇwiṡ gṁḣnḋ,
 ũnẇḣntʃtnṡ nittʃḣĩsḋ, sv̇ gẽmẇ
 dṡṅ ṙĩxtv̇! — (q) sȯ ḣḣmṡi̇
 ẇẽḣ sȯ ʃṅ ḋũk̇wṫṅ bṙāu̇ dswẽ
 gũidi̇ fṙāntʃkṙĩwṫ.

zwei solche Öchsel um zwei-
 hundertvierzig Gulden? Drei-
 hundertvierzig kosten sie! So
 hab' ich's gemeint, und wenn
 du's nicht zahlst, so gebn
 wir zum Richter! — (q) So
 haben sich wegen so eines tö-
 richten Brauches zwei gute
 Freunde zertragen.

XXXI.

Sprachproben aus den Sieben Gemeinden (Sette Comuni Vicentini), Italien.

Aufgezeichnet von Univ.-Prof. Dr. Primus Lessiak und Dr. Anton
 Pfalz.

Mit einer Übersicht über die ‚zimbrischen‘ Lautverhältnisse
 von P. Lessiak.

Die phonographischen Aufnahmen wurden von uns im
 September 1912 in Schlege (Asiago) gemacht. Der Sprecher,
 Arbeiter Benedetto Benetti aus Roan (Canove), ein etwa fünf-
 zigjähriger Zimber, hat die Sprachprobe A und B a, b frei er-
 funden, B c—h nach der dort angegebenen Quelle in den
 Apparat gesprochen. Die Transkription erfolgte an Ort und
 Stelle vor dem Besprechen der Platten.

Wenn hier nur spärliche Proben geboten werden, so ist
 die Ursache davon, daß ein Teil der von unseren zimbrischen
 Aufnahmen hergestellten Dauerplatten technische Mängel zeigt,
 die jetzt ihre sprachliche Verwertung verhindern: ihre Texte
 sollen später veröffentlicht werden, wann es möglich geworden
 ist, neue Abgüsse aus den Matrizen anzufertigen.

Die Reise ins Zimberland wurde durch Geldmittel des
 Deutschen und österreichischen Alpenvereins und des Phono-
 gramm-Archivs ermöglicht. Nicht alles aufgesammelte Sprach-
 material wurde auch phonographisch aufgenommen, so daß die
 Transkription der Plattentexte keineswegs das Gesamtergebnis
 der Kundfahrt bilden, sondern nur ein kleiner Bruchteil davon

sein wird. Ein Ausschnitt aus jenen Sammlungen ist die hier der Sprachprobe vorausgeschickte Lautübersicht.

Als ortskundiger Führer stand uns Schriftsteller Ewald Paul hilfreich zur Seite. P. L. A. P.

Die folgenden Zeilen bieten eine gedrängte Übersicht der ‚zimbrischen‘ Lautverhältnisse, soweit sie von den gemein-süd-bairischen abweichen, mit Berücksichtigung der wichtigsten mundartlichen Verschiedenheiten der Sprachinsel. Eine gründlichere Darstellung ist einer anderen Gelegenheit vorbehalten.

A. Vokale.

1. Starktonige.

Mhd. *i*, *u*, *ü* sind ziemlich geschlossen. *i* geht vor *n* oder *r* + Kons. vereinzelt in *ê*, in labialer Umgebung zuweilen in *ü* über. *u* hat manchmal eine schwach palatovelare Färbung.

Mhd. *ê*, *ÿ*, *ü* sind in der Mda. des Sprechers, wie wohl in der Mehrzahl der zimbr. Mda., in mittleres *e* (mit Neigung zu offener Aussprache) zusammengefallen; nur *ÿ*, *ü* vor *r* zeigt deutlich offene Aussprache. In der Umgebung von Lippenlauten, vor *l* und *nn* wird *e* öfter zu *ö*.

Mhd. *ê* erscheint in ungedecktem Auslaut und zum Teil vor *r* als *ç* (*çv*), sonst als halboffenes *ÿ*, und fällt dann mit mhd. *æ* zusammen. Die Kürzung dieser Laute ergibt halboffenes *e*.

Für schwachtoniges *e* tritt zuweilen gemurmertes *ə* ein, doch mit deutlicher *e*-Färbung; weshalb in der Umschrift gleichmäßig *e* gesetzt wird. Nur in der Deminutivendung *-(e)le* hat *e* geschlossenes Gepräge und nähert sich oft einem offenen *i*, ebenso in der Endung *-ekχ* = nhd. *-ig*. Gelegentliches *-vn* für *-en* in der Infinitivendung beruht auf Verwechslung mit der Endung des Gerundiums (mhd. *-enne*), das aber nur mehr selten vom Inf. geschieden wird. Mhd. *-er* und *-aere* sind zu *-vr* (daneben auch *-ər*) geworden.

Mhd. *o* und *ö* sind durch mittleres *o*, *ü* vertreten; auch hier herrscht wie bei *e* Neigung zu offener Qualität. *or* geht (außer in einsilbigem Wort) vor *t* gern in palatovelares *ür* über.

Für mhd. *ô* und *ei* gilt in einsilbigem Worte (oder in endbetonter Silbe) in der Regel der Diphthong *çə*; die Qualität

des 1. Komponenten schwankt zwischen halboffenem und offenem *o*, der 2. Komponent ist ein schwach gebildetes *ə* (seltener *ʋ*). In zwei- oder mehrsilbigem Worte sind mhd. *ô*, *ei* oft zu halboffenem *ō* geworden (bezw. gekürzt zu *o*); doch wird daneben auch der Zwiellaut gesprochen, häufiger, wie es scheint, für *ei* als für *ô*. In schwachtoniger Silbe herrscht dafür kurzes *o* ausschließlich. Feste Regeln für die Aussprache der beiden Laute in betonter Stellung lassen sich nicht aufstellen, weil oft derselbe Gewährsmann im gleichen Worte *o* neben *ō* spricht.

Mhd. *ou* erscheint stets monophthongisch als mittleres (halboffenes) *ō*.

Der Umlaut des mhd. *ô*, *ei*, *ou* ist gleichmäßig halboffenes *ö* (gekürzt *ö*).

Mhd. *î*, *û* sind zu *ai*, *au* mit halblangem hellen *a* und offenem *i*, *u* geworden. *ai* hat im Zimbrischen auch einen Umlaut, seine Qualität ist halboffenes *ē*.

Mhd. *ü* (Uml. von *û*) und der Diphthong *iu* sind in der Mda. des Sprechers in *äü* zusammengefallen; sonst gilt dafür auch *oi*, *ai*.

Mhd. *ie*, *uo*, *üe* sind monophthongiert und qualitativ gleich mhd. *i*, *u*, *ü*. Nur in ursprünglich ungedecktem Auslaut bleibt bei *ie*, *ue* der Diphthong als *iw*, *uw* (auch *iə*, *uə*) gewahrt, z. B. *niv*, *kχuv*; der erste Teil ist meist halblang.

Zwischen *i*, *e*, *u*, *ü*, *o* und folgendem einfachen *r* oder *r* + Dental entwickelt sich gern ein *v*- (auch *ə*-) ähnlicher Übergangslaut, z. B.: *mirr*, *hirrn*, *evrda*, *tüvr*, *vorlovrt* (verloren). Selten hört man ihn vor anderen *r*-Verbindungen. Der Silbenträger ist dabei meist halblang.

2. Schwachtonige.

In mindertonigen Silben sind die alten Vollvokale noch zum Teil erhalten, so *-o* und *-a* im Nom. der schwachen Mask. und Fem., *-or* im Komparativ, doch hier in gelegentlichem Wechsel mit *vr*, *ər*. Mhd. schwachtoniges *-iu* ist durch *a* vertreten. In den Endungen mhd. *-esch* (*-isch*), *-ech* (*-ich*) und einigen anderen ist der Vokal in einem Teil der Mundart zu *o* geworden, doch erscheint dies *o* fast nur im Wortausgang, selten

in Mittelsilben; also in der Regel *weloſ* wälsch (neben *-eſ*), aber *welēſe*, *-iſe*. Überhaupt gilt für die schwachtonige Mittelsilbe in dreisilbigem Wort stärkere Qualitätsminderung, die durch ihre geringere Schwere bedingt ist, z. B.: *fīsta(k)χ* Donnerstag, aber Mz. *fīstege*, *laīlōχ* Leintuch, aber Mz. *laīleχvr*, *-iχvr*, *mānot* Monat, Dat. Sg. oder Nom. Pl. meist *mānade*, *-ede* usw.¹

Die Vorsilben *be-*, *er-*, *ge-*, *ver-*, *zer-* lauten *wo-* (*bo-*), *dor-*, *gv-*, *vor-* (*bor-*), *ʹfor-*.

3. Quantität.

Mhd. kurze Vokale in einsilbigem Wort (oder im Oxytonon) und in offener Silbe sind gewöhnlich kurz und schwach geschnitten. Dehnung zur Halblänge begegnet öfter in zweisilbigem Wort (sehr selten in mehrsilbigem) vor stimmhaften Konsonanten, namentlich bei *a*, doch gelegentlich auch bei anderen Vokalen, und zwar vor allem in Pause oder am Satzschluß. Die Neigung zur Dehnung ist individuell verschieden. Gedeht wird ferner in einsilbigem Wort vor einfachem *r* und *l*: *wī(v)r*, *wōl*.

Mhd. Längen oder aus Diphthongen entstandene Monophthonge sind meist lang, genauer halblang, unterscheiden sich daher nicht sehr stark von den schwach geschnittenen Kürzen in offener Silbe. Daraus erklärt sich die häufige Verschiebung der Quantität. Weitverbreitet ist besonders die Kürzung des *i*, *ū*, *ī* < mhd. *ie*, *uo*, *üe*. Bei dem Gewährsmann Benetti darf sie geradezu als Regel gelten. Aber auch andere Längen werden öfter gekürzt, häufiger vor Fortes als vor Lenes und vorzüglich in Wörtern, die nicht den Starkton im Satze tragen, so fast regelmäßig im attributiven Adjektiv. Im Satzinnern findet sich Quantitätsminderung infolge des stark hervortretenden Strebens, die Dauer der Sprechakte auszugleichen, auch in betonten Wörtern nicht gerade selten, dagegen tritt sie nur ganz ausnahmsweise ein in Pause oder am Satzschluß, z. B. S. 133 *mano*, hier wohl durch den Reim veranlaßt; gewöhnlich lautet das Wort *māno*. Von der gelegentlichen Dehnung vor *r* war bereits die Rede.

¹ Solches Nebeneinander hat wohl zur Übertragung des • auf andere Endungen wie *-esch* usw. geführt.

4. Hiatus.

Oft wird auslautendes schwachtoniges *e* vor vokalischem Anlaut elidiert;¹ aber auch schwachtonige Vollvokale können unter gleicher Bedingung ausfallen, z. B.: *p̄p̄ro* Bär, aber *d̄nr p̄p̄r un d̄nr wolf*. *k̄x̄at̄fa* Katze, aber *de k̄x̄at̄f ist bohenne* (schnell).² Zuweilen wird in romanischer Weise ein *h* eingeschoben, z. B.: *so heſſen* neben *so eſſen* zu essen, ausnahmsweise *g*: *de gand̄rn* für normales *d and̄rn* die andern (vgl. unten *h > g*).

B. Konsonanten.

1. Lippenlaut.

pf ist im Anlaut wohl überall zu *f* geworden. In- und auslautend spricht der Gewährsmann Benetti in Übereinstimmung mit mehreren westlichen Mundarten *pf*. Doch haben viele Dialekte dafür *ff*, bezw. *f*, individuell oft im Wechsel mit *ʋff*, bezw. *ʋf*, d. h. einer Affrikata mit ganz schwachem Verschlussersatz, der aber auch bei der Aussprache *ff* insofern noch nachwirkt, als die Geminata mit einem überaus kräftigen Reibelaut beginnt.³ Verschobenes *f* ist Fortis (inlautend geminiert). Germanisches *f* fällt damit nur im Auslaut und vor stimmlosen Konsonanten zusammen, sonst ist es stimmhaftes labiodentales *v*. Doch tritt dafür vereinzelt (individuell?) bilabiales *w* (seltener stimmhaftes *b*) ein, besonders im Anlaut schwachtoniger Vorsilben, z. B.: *wor̄x̄ōfen* (neben *vor-*) verkaufen. — Für mhd. *w* und *b* spricht man im Inlaut meist bilabiales sonores *w* wie auch sonst im Südbairischen, seltener stimmhaftes *b*. Dagegen scheint dieses für anlautendes mhd. *w* häufiger verwendet zu werden, ebenso für etym. *w* und *b* nach Liquididen, während man in den anlautenden Gruppen mhd. *sw*, *zw* fast nur *w* zu hören bekommt. Dieses bilabiale *w* unterscheidet sich von *b* nur durch eine ganz geringe Ausflußöffnung, weshalb die zwei Laute leicht ineinander übergehen und nicht immer mit

¹ Benetti hat es freilich selten getan, weil er nicht ganz frei sprach, sondern sein eigenes Manuskript benützte. ² Ich erachte diese Tatsache als ausschlaggebend für die Elision von Vollvokalen bei Otfried. ³ Hier liegt wohl wie bei der Assim. von *tz* zu *ſſ* (s. unten) ital. Einfluß vor.

Sicherheit geschieden werden können. Benetti sprach im reinen Anlaut und nach *r*, *l* vorwiegend *b*, manchmal auch im Inlaut, dagegen anlautend nach Konsonant ausnahmslos *w*. Wir schreiben in diesem Falle *w*, sonst (im Anschluß an die zimbriische Orthographie) in der Regel *b*. Zuweilen, und soweit unsere Beobachtung reicht, nur im Anlaut (was einigermaßen auffällt) wird bilab. *w* durch labiodentales *v* ersetzt; in unserem Texte nur einmal (A Satz 17: *va*). Namentlich scheint diese Aussprache im Südwesten der Sprachinsel individuell üblich zu sein. Sie äußert sich auch in der schriftlichen Wiedergabe des Lautes durch Gewährsmänner aus dieser Gegend, die dafür meist *v* schreiben. Im Auslaut wandelt sich *b* (und *w*) in den stimmlosen Verschußlaut. Anlautendes mhd. *b* und *w* nach *m* erscheint wie gemein-südbair. als *p*, außer in der Vorsilbe *be-*, die *wo-*, *bo-* lautet, und in einigen alten Lehnwörtern wie *wiffof* (*b-*) Bischof, *wāwoft* (*b-*) Papst; neben *wɛ(v)rn*, *b-* Bern = Verona hört man auch *vɛ(v)rn*, dieses wohl unter dem Einfluß der ital. Form.

2. Zahnlaute.

Fortis *t* und stimmhafte Lenis *d* werden (von einigen gemein-südbair. Verhärtungen des anl. *d* abgesehen) etymologisch geschieden. Im Auslaut wird *d* zur stimmlosen Fortis. Für intervokalisches *d* hört man zuweilen *ɖ*. *nd* wird (außer vor *r*) zu *nn* assimiliert. Damit ist in einigen wenigen Wörtern ahd. *nt* zusammengefallen; es sind im wesentlichen dieselben, in denen auch gemein-bairisch *nt* > *nd* geworden ist. — Die mhd. Spirans *z* ist normalerweise stimmlose koronale Fortis, doch hört man individuell dafür auch die Affrikata mit schwachem Verschußbeinsatz, z. B.: *nu^tffen* Nüsse, *vü^tf* Fuß. *f* < mhd. *daz* (Artikel) assimiliert sich zuweilen zwischen Sonoren zu stimmhaftem *z*. Die mhd. Affrikata *z* (*tz*) hat in einem großen Teil der Sprachinsel im Anlaut den Verschußlaut eingeüßt, erscheint also als Reibelautfortis; doch wird daneben auch *tʃ* meist mit schwachem Verschuß gesprochen, was im Text mit *ʃ* angedeutet wird. Im In- und Auslaut ist dieses *ʃ* (*tʃ*) Regel, doch hört man dafür volle Affrikata; aber auch die Assim. zu *ʃʃ*, *f* (meist im Wechsel mit *tʃ*, *ʃ*) ist bei einzelnen Sprechern nicht gerade selten. Die Geminata setzt in diesem Falle mit sehr energischer Fortis ein (s. oben unter *pf*),

z. B. *glaff'a* neben *glaff'a* Glatze. Ein Teil der Gewährsleute hielt Reibelaut und Affrikata im In- und Auslaut deutlich auseinander, so auch Benetti. — Das Gesagte gilt auch von der Affrikata *tsch*: im Anl. *'š* neben *š*, im Inl. und Ausl. meist *'š(š)*, doch auch *š(š)* und *tš(š)*. — Mhd. *s* ist stimmhaft inlautend zwischen Sonoren und anlautend vor Vokal. Im Anlaut vor Sonorkonsonanten, also in den Verbindungen mhd. *sl*, *sm*, *sn*, *sw* wird es in der Regel stimmlos gesprochen, doch hört man individuell auch stimmhafte Aussprache, besonders wenn das vorausgehende Wort auf einen Sonor endigt. In stimmloser Umgebung (*sp*, *st* usw.) und in der Geminatio ist es stets stimmlos. Seine Artikulationsstelle liegt, wie wir es auch fürs Mhd. anzunehmen haben, zwischen *s* und *š* (dorsales *s* mit ziemlich weiter Engenbildung). Dies gilt auch für diejenigen Fälle, wo es im Nhd. zu *sch* geworden ist, also z. B. *šnaidor*, *arš*. Wir bezeichnen den stimmlosen Laut mit *š* (Lenis), *š'* (Fortis) den stimmhaften mit *ṧ*. Bemerkte sei, daß in der Genetivendung sich das *s* zu *f* gewandelt hat, also mit dem mhd. Spiranten *z* zusammengefallen ist, z. B. *gotef*. Daher wird im Zimbrischen hier *z* geschrieben wie allgemein für mhd. *z* (gleichgültig, ob Reibelaut oder Affrikata). — Mhd. *sch* ist stets Fortis *š'*, im Inlaut geminiert; die Lippen werden dabei etwas vorgestülpt. Im Auslaut (selten in anderer Stellung) tritt dafür öfter *š'* ein. Diese Neigung ist besonders in der Endung *-isch* (zimbr. *-eš'*, *-oš'*) wahrzunehmen, z. B. *hüppēš'* neben *-eš'* 'hübsch', hier aber auch in den flektierten Formen. — Über die Nasale ist nichts Wesentliches zu sagen. Nasalierung ist nur dann kräftig, wenn der Nasenlaut geschwunden ist wie öfter vor Spiranten, z. B.: *'šwōš'k*, *'šwōš'k* 20. *l* klingt wie normaldeutsches *l*, nur vor-konsonantisches *l* nach velarem Vokal wird etwas velar gebildet. *r* ist ungerolltes Zungen-*r*.

3. Zungengauamenlaute.

g ist stimmhaft. In der Verbindung *ŋg* ist der Verschluss meist recht schwach und geht oft ganz verloren. Ausl. *g* fällt mit mhd. ausl. *k* zusammen (s. unten). Mhd. *gg* und fremdes *k* (außer in sehr alten Lehnwörtern) sind unbehauchte Fortes. — Mhd. *k* hat wie *pf* und *tz* mehrfache Vertretung: *χ*, *kχ*, *^kχ*, *kχ*, seltener *k*. Im Anl. vor Vokalen ist *χ* neben *^kχ* und *kχ* weit

verbreitet, daneben findet sich individuell auch *kh* mit stärkerem Hauch. χ und *k* χ ^k χ kann man von derselben Person im selben Wort nebeneinander hören. Vor Konsonanten wird anlautend *k* χ oder häufiger *kh* (seltener *k*) gesprochen, inlautend zwischen Vokalen oder auslautend nach Vokalen steht in der Regel *k* χ (daneben auch *kh*, vereinzelt *k*), nach Konsonanten meist *kh*, doch auch *k* χ , *k*. Unbehauchtes *k* hört man fast nur von Personen, deren gewöhnliche Umgangssprache das Italienische ist. In schwächer betonten Wörtern und Silben geht auslautendes *k* χ nach Vokal (gleichgültig ob urspr. *k* oder *g* vorliegt) bisweilen in χ über, z. B. *may* neben *mak* χ , mhd. *mac* (kann), *lu/té* χ neben *-ék* χ lustig, wie umgekehrt unter gleichen Bedingungen für etym. χ auch *k* χ eintreten kann, z. B. *püiterok* χ neben *-o* χ , mhd. *büiterich*. — χ ist nach Velaren *ach*-Laut, nach Palatalen wird es etwas weiter vorne, an der Grenze zwischen hartem und weichem Gaumen gebildet wie in der Mehrzahl der bair. Mdaa. Dasselbe gilt von *k* χ . — *h* ist anlautend Hauchlaut, inlautend vor stimmlosen Konsonanten und auslautend Reibelaut, intersonor geht es in *g* über.

4. Allgemeines.

Inlautende Verschuß- und Reibelautfortes sind nach alten Kürzen Geminaten, oft noch mit deutlicher Geminaton, oder doch lange Konsonanten, sonst einfache Fortes. Nach gesprochener Länge gehn Reibelaute manchmal in Halbfortes über.

Stimmhafte Konsonanten erfahren im reinen Anlaut eine Minderung der Stimme: sie setzt erst beim Übergang zum folgenden Sonor ein. Nach stimmlosem Laut werden sie stimmlos und können geradezu zu Halbfortes werden, z. B. *i* χ *xrüife* *di* χ .¹ Auslautende Lenes, sei es von Verschuß- oder Reibelauten, werden zu Fortes, doch hört man besonders bei Reibelauten nach Länge auch Halbfortes. — Von Assimilationen seien hier die von ausl. *-nen* > *n*, von ausl. schwachtonigem *-len* > *l* (nicht allgemein!) und von *t + w* (auch im Satze) > *p* erwähnt. Das Zimbrische stimmt hierin mit einer Reihe anderer konservativer südbair. Mdaa. überein.

¹ Die Sandhierscheinungen werden in der Umschrift nur teilweise berücksichtigt.

Akzent und Redetempo.

Der Akzent, zumal der tonische, zeigt romanischen Einschlag. Die Nebensilben treten stärker hervor als sonst in den oberdeutschen Mundarten, es ist indessen fraglich, inwieweit sich darin die altoberdeutsche Betonungsweise erhalten hat. — Das Redetempo ist meist sehr rasch wie im Italienischen.

Zur Syntax.

Sie ist besonders stark verwälscht. Bemerket sei hier zum Verständnis der Texte nur, daß die Präpositionen *in*, *au* (*at*) ‚auf‘ nach italienischer Art den Akkusativ regieren. Im übrigen wird auf Schmeller, Abhandlungen der 1. Klasse der königl. bayr. Akad. vom Jahre 1858 verwiesen. P. L.

A.

Platte 1686.

(1) *Maine hērrēn!*

(2) *de ün̄zōrn eltōrn¹ habent hortan² k̄x̄öt, daß dor ün̄zōr stam vun tsim̄bōrn ist von t̄äußen lentōrn af vn³ nort k̄x̄ömet⁴ in des bellēse lant, in tsait vome khrige, ba dor grose strōx̄ ist den gant übel.*

(3) *des groseste t̄oal von khri-gōrn ist gōvallet t̄oat,⁵ un de andōrn haben z̄ix⁶ vorporget in balt ate p̄rge von draitsen k̄am̄äin oben v̄ern un dandōre⁷ ate p̄rge von ün̄zōrn z̄üben k̄am̄äin oben vit̄s̄ntf.*

(1) Meine Herren!

(2) Unsere Eltern haben stets erzählt, daß unser Stamm von Zimbern von deutschen Ländern im Norden in das welsche Land gekommen ist, in Kriegszeit, da der große Streich ihnen (wörtl.: ‚den‘) übel ausgegangen ist.

(3) Der größte Teiler der Krieger ist (tot) gefallen und die andern haben sich verborgen im Wald auf den Bergen von ‚Dreizehn Kamäun‘ (Tredici Comuni) oberhalb Bern (Verona) und andere auf den Bergen von unseren ‚Sieben Kamäun‘ oberhalb Venz.

¹ e, ē und o, ō sind durchweg halboffene Laute; geschlossene werden mit ê, ô bezeichnet. ² Daneben auch *hortan* üblich. ³ wörtl.: ‚auf den‘. ⁴ Nebenformen sind *k̄x̄em(m)et* und *k̄x̄önt*. ⁵ *t̄oat* gehört als prädik. Adj. zu *gōvallet*. ⁶ Assimiliert aus *habent z̄ix*. ⁷ Daneben auch *dandōrn*.

(4) *übr̄er diža hoge ebene¹ in dāü 'fait išt gabešt alles an balt, ba habent gņneštet de pęoren un de wölve un kęęone läüite.*

(5) *diže armen puben in inr khrigenępbant, doršrekht noę von deme hantigen taje, bęr boęf ba un biv di habent gņrastet deręte naęt une² an žięępra herbeęe.*

(6) *de inrn ęřten hāüžęr žaint gņbešt hütten, halbe vorgrabet, so žięęęrn žię von billen vigręn³ un vome vrofte in bintvrtřait.*

(7) *de ęřten ekęęre žaint gņbešt rāüite⁴ un rāüitlen, ba noę hāüite tragent den namen.*

(4) Über dieser Hochebene ist zu dieser Zeit alles ein Wald gewesen, wo die Bären und die Wölfäisteten und keine Leute.

(5) Diese armen Burschen (Buben) in ihrem Kriegsgewand, erschreckt noch von dem bitteren Tage, wer weiß wo und wie die gerastet haben die erste Nacht ohne eine sichere Herberge.

(6) Ihre ersten Häuser sind Hütten gewesen, halb vergraben, um sich zu sichern vor wilden Tieren (Vieherri) und vorm Frost in Winterszeit.

(7) Die ersten Äcker sind Reuten und Reutlein gewesen, welche noch heute den Namen tragen.

Platte 1687.

(8) *in de ünžęrn laiten von Rowán⁵ noę so mügen žęgen⁶ de haufen kņnotten⁷ un de maurn⁸ von den gütęrn, hāüite une ęvrdęn.⁹*

(8) In unseren Leiten von Rowan (Roana) kann man noch die Haufen Steine und die Mauern der Anwesen (Güter) sehen, heute bloßgelegt (ohne Erde).

¹ Akkusativ. ² Andere Mdaa. der Sieben Gemeinden haben *ane*.

³ *vige* hat im Zimbrischen die allgemeine Bedeutung Tier; für Haustier gebraucht man *žaxa* („Sache“).

⁴ Mz. von *raut* männl. ⁵ Sonst wird gewöhnlich *rowán*, *robán* gesprochen. (Der Name ist nicht identisch mit dem oben S. 59 genannten Roan [Canove].)

⁶ Zu ergänzen ist *išt*: „ist noch zu können sehen“.

⁷ Ez. *kņnotto* „Fels(stück)“.

⁸ Bis hierher steht Satz 8 auch auf Platte 1686. ⁹ Weil das Land verkarstet ist.

(9) *biv žaint dornāχ gmaxt
de faméjien ūne baibor?*

(10) *di prāven tšimbv̄r žaint
gant abe in def nidv̄rāne ebene
lant¹ un habent gʷstolt de
divrn.²*

(11) *ažo biv̄r haben an tšūš̄en
vatorn un an bellēse mutv̄r.*

(12) *un von deme nōtegen biv̄r,
daf biv̄r šoltan halten starķχ³
pēde gʷpreχt, so mögen grūfen
de ünžv̄rn alten v̄rūinte, ba
niχt mēv̄r gʷdenķχent ate ķχin-
dvr von alten tšimbv̄rn, ba žaint
gʷbešt in tritte vome ķhrige
von me hungv̄re un von dv̄r
dv̄r.*

(13) *un noχ žainta bolaiβet
grose manne, ba maxχent an
šona ęv̄re dem ünžv̄rn lante
mitv̄r hogen šūl,⁵ ba hat hiv̄
gʷpraxt de lešte tšait, ba re-
giert dv̄r bellēse ķχönēķh.⁶*

(14) *hiv̄ išt gʷbekfelt alles,
de bege žaint offen, dv̄r hungv̄r
iņķant.⁷*

(9) Wie sind danach die Fa-
milien gegründet (gemacht)
worden ohne Weiber?

(10) Die wackeren (braven)
Zimbern sind hinabgegangen
in das niedere ebene Land
und haben die Mädchen ge-
stohlen.

(11) So haben wir einen
deutschen Vater und eine wel-
sche Mutter.

(12) Und daher haben wir
die Pflicht, daß wir an beiden
Sprachen festhalten sollen, um
unsre alten Verwandten⁴ grüßen
zu können, die nicht mehr der
Kinder von den alten Zimbern
gedenken, die unter Krieg,
Hunger und Not gelitten haben
(wörtl.: ‚unter dem Tritte des
Krieges, des Hungers und der
Not gewesen sind‘).

(13) Noch sind da geblieben
große Männer, die unserem
Lande eine schöne Ehre machen
mit der hohen Schule, die die
letzte Zeit hieher gebracht hat,
in der der welsche König re-
giert.

(14) Hier ist alles verändert
(wörtl.: ‚gewechselt‘): die Wege
sind offen, der Hunger ver-
schwunden.

¹ In die Poebene.

² Aus *divrnen (Sg. divrna).

³ ķχ ist hier Affrikata mit schwächerem Reibelaut.

⁴ Wörtl.:

Freunde; gemeint sind die Deutschen.

⁵ Sonst gewöhnlich

šūle; gemeint ist die höhere Schule in Schlege.

⁶ Sonst

heißt es meist ķχinēķχ.

⁷ ‚entgangen‘.

Platte 1688.

(15) *de šul vor alle de jungen ist groß.*

(16) *šwafför in kxurtšör šfait kximet in alle de lentar.²*

(17) *hiv šfuw an pār jār dör pērkh, va³ in de alten šfait ist gobest an balt, kximet gpkxant vor an šön garten, vol šöne häüzör, kxērxen, groše höge kampanēle vor de klokken, villen vor raixe hēren, de pērgē gv-rüšt mit šwartfen balde.*

(18) *gpfsterkxort šmarx in alle de žaiten.*

(19) *prāve paurn šo arbotn⁴ de bižen un maxxen kzeže hiv un atte pērgē mit dör žüfen milxe.⁵*

(20) *un de kxiie⁶ gražent atten öden bāžen,⁷ ba git vil*

(15) Die Schule¹ für alle Jungen ist groß (genug).

(16) In kurzer Zeit kommt das Wasser in alle Ortschaften.

(17) In ein paar Jahren dann wird (kommt) der Berg, der in alten Zeiten (ein) Wald gewesen ist, anzusehen sein für einen schönen Garten, voll schöner Häuser, Kirchen, großer, hoher Glockentürme (Campanile) für die Glocken, Villen für reiche Herren, die Berge (werden) gerüstet (sein) mit schwarzem Walde.

(18) Befestigt (ist) die Grenze (Mark) nach allen Seiten.

(19) Wackre Bauern (sind da um) zu bearbeiten die Wiesen und (zu) machen Käse hier und auf den Bergen mit der süßen Milch.

(20) Und die Kühe grasen auf den (öden) einsamen Matten (Wasen), was reichen Ertrag abwirft (wörtl.: ‚viel Früchte

¹ Gemeint ist wohl die große Schule in Schlege. ² *lant* gibt ital. *paese* ‚Dorf, Ortschaft‘ wieder. ³ S. dazu Einleitung S. 64.

⁴ *arbotan* ist ein Rest des flektierten Infinitivs, mhd. *-enne*; doch wird nach *šo* (zu) heute meist schon der unflektierte Inf. auf *-en* verwendet, vgl. z. B. das folgende *maxxen*. Neben *arbotan* gilt auch die umgelautete Form *erboten*.

⁵ Nom. *milx*. ⁶ Zweisilbig; daneben auch *kxiū*. ⁷ Nom. Sg. *bažo*, *-ā*, s. dazu die Vorbemerkungen über die Quantität S. 62. *öden bāžen* kann auch Akk. Sg. sein.

frühten, męvror odvr in de alten
'fait de gōse¹ un üben.

(21) azo get ume frat von den
arbotvorn, von jungen 'fimbvorn,
bęr² dvhōme un bęr auf me
lante gent, so gvinnen fleben.

(22) un arbotent ftarkę in
alle de zaiten un kęmenę kęrne
in de tđi'fęn lentar, umbrume
ftđi'fę gvbliit ftet gęrne mđttvr
libe, a bia zaint de jungen
püben un divrn, ba plđnt fđn
in ünžvre lant, une męvr haben
mangel⁵ gen so ftolen⁶ baibvr.

(23) išt fade häute dvr khręg,⁷
ba mąxęet řđn⁹ de divrn.

(24) bas bđltvr tđnnn, benne
bivr zain žüne von khręgvrn?

gibt'), mehr als in der alten
Zeit die Geißen und Schafe.

(21) So geht das Rad herum
von den Arbeitern, von den
jungen Zimbern, indem welche
nach Hause (daheim statt
heim!) und welche aus dem
Lande gehn, um sich den
Lebensunterhalt zu erwerben
(wörtl.: ‚das Leben zu ge-
winnen‘).³

(22) Und sie arbeiten tüchtig
in allen Gegenden (Seiten) und
kommen gerne in die deutschen
Länder, denn das deutsche
Wesen (Geblüt) ist der Liebe
zugetan, wie es (auch) sind die
jungen Burschen und Mädchen,
die in unserem Land schön
gedeihen (blühen), ohne es mehr
nötig zu haben, Weiber stehlen
zu gehn.⁴

(23) Es ist schade, daß heute
Krieg ist,⁸ der die Mädchen
trauern macht.

(24) (Aber) was wollt ihr
machen (= was soll man
machen), da wir doch Söhne
von Kriegern sind?

¹ Daneben auch gōse (fast mittleres ō), s. dazu Vorbe-
merkung S. 60f. ² bęr — bęr, wörtlich: ‚wer — wer‘.

³ Der Sinn des Satzes 21 ist: So ist der Kreislauf der jungen
zimbrischen Arbeiter: die einen kehren heim, die andern ziehen
wieder hinaus. . . ⁴ Der Schlußsatz gilt natürlich nur für
die Burschen.

⁵ Wörtlich: ‚Bedürfnis‘. ⁶ řtolen für -e-
unter Einfluß des Partizips. ⁷ Statt khręk, angeglichen an
ba.

⁸ Gemeint ist der Krieg in Tripolis 1912. ⁹ řđn
oder řđnen ‚trauern‘, vgl. řđntıxle = Trauertüchlein.

B.¹

Platte 1689.

- | | |
|---|--|
| <p>(a) <i>häuite vrü aufgastant,</i> <i>vor hat gulkhrēnt dvr hano.</i> <i>han āngp⁴soget sgvbant,</i> <i>lixt hat gpmayt dvr mano.</i> <i>kxime abvr inz hauß,</i> <i>de kxatfa šraiget miau,</i> <i>žeget gen am mauß</i> <i>un ži špringet dran.</i></p> <p>(b) <i>von Rovān an grūß allen</i> <i>šikhet Benetti Benedettō, dvr</i> <i>alte šimbr.</i></p> <p>(c) <i>an altes baip in šfait</i> <i>dvr pešt hat azō gəkhlaget:</i> <i>ā, maine läüte,</i> <i>baß išt gvšekt²</i> <i>in takh von häüte!</i> <i>ka³ putß un šnaidvr palle</i> <i>žainzv tošt alle.</i></p> <p>(d) <i>fatvr⁵ an šparvr, šun⁵</i> <i>an šfervr.</i></p> <p>(e) <i>rōx, vampa un pūžef baip</i> <i>traibent in man auß von hauße.</i></p> | <p>(a) Heute früh aufgestanden, bevor hat gekräht der Hahn. Habe angezogen das Gewand, Licht hat gemacht der Mond. Komme herab ins Haus, die Katze schreit miau, sieht gehn eine Maus und sie springt darauf.</p> <p>(b) Von Rowan (Roana) einen Gruß schicket allen Benetti Benedetto, der alte Zimber.</p> <p>(c) Ein altes Weib hat zur Zeit der Pest so geklagt: Ach, meine Leute, was ist geschehn, am heutigen Tag! In Putz und Schneider⁴ bald sind sie tot alle.</p> <p>(d) Der Vater ein Sparer, der Sohn ein Zehrer.</p> <p>(e) Rauch, Flamme und böses Weib treiben den Mann aus dem Haus.</p> |
|---|--|

¹ Von den unter B gebrachten Reimen und Sprichwörtern las der Sprecher c—h aus Bollettino di Filologia Moderna, Venezia, IV, 3—4, S. 50 u. 51 ab. Unsere Anmerkungen geben die italienische Übersetzung wieder, die dort den zimbrischen Text begleitet.

(c) ² Daneben gilt *gvšekt* und *gvšaget*.
³ *ka* < mhd. *kein* (*kegen* = gegen). ⁴ Weiler von Rowan.

— Una vecchia in tempo di peste si lagnava così: Ah, mia gente, ch'è avvenuto nel giorno d'oggi! A Pozzo e Sartori presto son morti tutti. (d) ⁵ Über halbstimmloses *f* und *s* im Anlaut s. Vorbem. S. 66. — Padre risparmiatore, figlio scialacquatore. (e) Fumo, fiamma e donna cattiva scacciano l'uomo fuori di casa.

(f) *halt vriř in kxopf, barm di viife un žauwr in korp, ažo hařto net maņgel in artřot.*

(g) *benne du piřt řornikh, tiā niv niřt, křit net lüge, umbrume di đvārot¹ křen-netře.*

(h) *Got hūte diř voneme armen, křemet (Part. prāt.) raiř, un vome raiřen, křemet arm.*

(f) Halt frisch (kühl) den Kopf, warm die Füße und sauber den Körper, dann hast du den Arzt nicht nötig.

(g) Wenn du zornig bist, unternimm nichts (wörtl.: ‚tu nie nichts‘), sprich keine Lüge, denn die Wahrheit kennt sie.

(h) Gott behüte dich vor (‚von‘) einem Armen, der reich geworden ist, und vor dem Reichen, der arm geworden ist.

Anhang I.

Die Wenkerschen Sätze.

1. Im Winter fliegen die trockenen Blätter in der Luft herum. — 2. Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser. — 3. Tu Kohlen in den Ofen, daß die Milch bald zu kochen anfängt. — 4. Der gute alte Mann ist mit dem Pferde durch's Eis gebrochen und in das kalte Wasser gefallen. — 5. Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben. — 6. Das Feuer war zu stark, die Kuchen sind ja unten ganz schwarz gebrannt. — 7. Er ißt die Eier immer ohne Salz und Pfeffer. — 8. Die Füße tun mir weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen. — 9. Ich bin bei der Frau gewesen und habe es ihr gesagt, und sie sagte, sie

(f) Tieni fresca la testa, caldi i piedi e pulito il corpo, così non hai bisogno del medico. Hier änderte der Sprecher *vrai in korp* des Druckes in *žauwr in korp* und dementsprechend ital. libero in pulito. (g)¹ Die gewöhnliche Aussprache ist *đvārot*; der Artikel ist mit dem Worte völlig verschmolzen und wird als solcher nicht mehr gefühlt. — Quando sei adirato non fa mai niente, non dire bugia perchè la verità la conosce. (h) Dio ti guardi da un povero divenuto ricco e da un ricco divenuto povero.

wollte es auch ihrer Tochter sagen. — 10. Ich will es auch nicht mehr wieder tun! — 11. Ich schlage dich gleich mit dem Kochlöffel um die Ohren, du Affe! — 12. Wo gehst du hin, sollen wir mit dir gehn? — 13. Es sind schlechte Zeiten! — 14. Mein liebes Kind, bleib hier unten stehn, die bösen Gänse beißen dich tot. — 15. Du hast heute am meisten gelernt und bist artig gewesen, du darfst früher nach Hause gehn als die andern. — 16. Du bist noch nicht groß genug, um eine Flasche Wein auszutrinken, du mußt erst noch etwas wachsen und größer werden. — 17. Geh, sei so gut und sag deiner Schwester, sie sollte die Kleider für eure Mutter fertigmachen und mit der Bürste rein machen. — 18. Hättest du ihn gekannt! dann wäre es anders gekommen und es täte besser um ihn stehn. — 19. Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen? — 20. Er tat so, als hätten sie ihn zum Dreschen bestellt; sie haben es aber selbst getan. — 21. Wem hat er die neue Geschichte erzählt? — 22. Man muß laut schreien, sonst versteht er uns nicht. — 23. Wir sind müde und haben Durst. — 24. Als wir gestern abend zurückkamen, da lagen die andern schon zu Bett und waren fest am schlafen. — 25. Der Schnee ist diese Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute morgen ist er geschmolzen. — 26. Hinter unserm Hause stehen drei schöne Apfelbäumchen mit roten Äpfelchen. — 27. Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten, dann gehn wir mit euch. — 28. Ihr dürft nicht solche Kindereien treiben. — 29. Unsere Berge sind nicht sehr hoch, die euren sind viel höher. — 30. Wie viel Pfund Wurst und wie viel Brot wollt ihr haben? — 31. Ich verstehe euch nicht, ihr müßt ein bißchen lauter sprechen. — 32. Habt ihr kein Stückchen weiße Seife für mich auf meinem Tische gefunden? — 33. Sein Bruder will sich zwei schöne neue Häuser in eurem Garten bauen. — 34. Das Wort kam ihm von Herzen! — 35. Das war recht von ihnen! — 36. Was sitzen da für Vögelchen oben auf dem Mäuerchen? — 37. Die Bauern hatten fünf Ochsen und neun Kühe und zwölf Schäfchen vor das Dorf gebracht, die wollten sie verkaufen. — 38. Die Leute sind heute alle draußen auf dem Felde und mähen. — 39. Geh nur, der braune Hund tut dir nichts. — 40. Ich bin mit den Leuten dahinten über die Wiese ins Korn gefahren.

Anhang II.

Berichtigungen zu A. Pfalz, Mundart des Marchfeldes (Deutsche Mundarten IV = Sitzungsber. der phil.-hist. Kl., 170. Bd., 6. Abh.).¹

Im **Text** lies S. 5 Ba: *gešdōŋv* — S. 17, Z. 4: *ge* > *gə* vor labialen und dentalen Verschlußlauten bei den Nominibus... — Z. 6: ; sonst ist vor Verschlußlauten *ge*... — Z. 9: *gmōvd* — S. 21, Z. 10: *-dl* — S. 24, letzte Zeile: *brōx* — S. 25, Z. 3: *balamēnt* — S. 30, Z. 23: obd. *iu* — S. 31, Z. 8 v. u.: *äl* für zu streichendes *iu* (§ 21 c) — S. 31, Z. 7 v. u.: *ol*, *iu* (§ 21 β) — S. 37, Z. 1: *š* — Z. 4: *hošpü* — Z. 7: *geštn* — § 41 d streiche *blān*, *bān*.

Im **Glossar** lies zu Apfel: 26 d statt 26 c — Asche: *ošn* — Atem: 32 b st. 33 a β, 33 b — Biß und bissig: 31 c st. 31 b δ — Blut: 32 b α st. 33 b δ — bluten: 32 b β st. 33 e — Braut: 32 b α st. 33 a δ — breit: 32 b α st. 33 a δ — Breite: 32 b α st. 33 a δ — breiten: 32 b β st. 33 e — Brot: 32 b α st. 33 a δ — Bünd: 32 b α st. 33 a δ. Statt *dämisch* lies *täumisch* und 20 c, 32 a st. 5 b, 33 a α — Ferner lies zu dehnen: 4 b st. 4 a — Tochter: (gegen) 11 st. 13 a — Tod: 33 a δ st. 33 c — Dolde: 11 d st. 11 c — Dorf und Dorn: 11 c st. 11 d — Traube: 17 a st. 20 a — trauen: *drāu* — traurig: 17 a, 32 a st. 15 a, 16 — tröpfeln: 26 d, 32 a st. 31 c — Ernst: 7 c st. 7 b — Esel: 34 a st. 34 A — Feile: 10 c st. 10 a — Fichte: 21 c st. 21 d — Vogel: 40 d st. 40 c — fragen, Gabe, Gnade: 2 a st. 1 a — garstig: *gošti* — Getreide, Grund: 32 st. 33 — Glocke, Hecke: 40 f st. 39 f — Haar: 2 c st. 2 a — Hengst: 40 c st. 40 c A — Heu: 29 c β st. 29 b β — heuer, heute: 21 c st. 21 d — Kaiser: 39 a st. 30 a — keuchen: 10 a st. 21 c — klar: 2 c st. 1 c — Kleid: 33 a δ st. 32 b α — Kletze: 14 a st. 7 a β — Kluft, klug: 39 b α st. 39 a — Krampf: 1 b st. 1 a — Kreis: 31 c st. 34 a — Kropf: 26 d st. 26 c — Kupfer: 26 d st. 26 c — kurz: 31 b β st. 31 b γ — Lage: 40 b st. 40 a — Lamm: 5 b st. 1 b —

¹ Die Mehrzahl der unrichtigen Verweisungen im Glossar wurde dadurch verursacht, daß mehrere nach Abschluß der Niederschrift des Glossars vorgenommene Änderungen in der Anordnung des Textes auf einigen Blättern des Glossarmanuskriptes aus Versehen nicht berücksichtigt wurden.

Laub: 27 d st. 26 d — Leder: 7 a α st. 7 a β — letz: 31 b δ st. 31 b β — leuchten, Licht: 31 a β st. 41 b — Leute: 32 b α st. 33 a δ — lieb: 27 d st. 27 a — löten: 32 c st. 32 b β — Mäher: 33 a β st. 33 b — mästen: *mgstn* st. *mestn* — Meische: 19 a st. 19 b — mit: 32 b α st. 33 a δ — müde: 33 a δ st. 33 a β — murig: 23 a st. 23 b — Name: 1 b st. 1 a — napfzen: 26 d st. 26 c — neu, neun: 21 c st. 21 d — Niete: 21 a, 32 b α st. 21 b α , 33 b α — nieten: 21 a, 32 c st. 21 b α , 33 b β — nun: 17 b st. 17 a — reiten: 32 b α st. 33 — Rolle: 11 d st. 11 a — Rucker: 16 st. 15 a — rupfen: 26 d st. 26 c — Sattel: 32 A₁ st. 33 b — Säure: 18 a st. 18 b — schnupfen: 16 st. 15 a — Scholle, Schrolle: 11 d st. 11 c — Schotter: 33 a β st. 33 b — schütten: 16 st. 9 a — solcher, Sold, sollen: 11 d st. 11 c — spielen: 9 d st. 9 c — Spitze: 31 b δ st. 31 b β — spirzen: 9 c st. 9 d — spör: 12 b st. 12 c — Stab: 27 b st. 27 A₃ — Stecken: 7 a α st. 4 a — stehen: 8 b st. 8 a — Stief: 26 b st. 28 b — still: 9 d st. 9 c — stolz: 11 d st. 11 c — Storch: 11 c st. 11 d — Staude, Straube: 17 a st. 18 a — Staude: 33 b st. 33 c — Stritzel: 16 a st. 9 a — Strudel: 33 b st. 33 c — stupfen, stutzen: 16 st. 15 a — sudeln: 33 b st. 33 c — un-: 35 b st. 35 a — Ursula: *uofl* — wehe: 29 d st. 41 b — wehen: 42 st. 41 d β — Weide: 33 a δ st. 33 a γ — ziehen: 21 b α st. 21 a — zucken, zupfen: 16 st. 15 a.

Dr. A. Pfalz.

INHALT.

| | Seite |
|--|-------|
| Vorwort | 3 |
| XXII—XXIV. Proben der Mundart des Kuhländchens. Von Dr. A. Pfalz | 5 |
| XXII. Mundart von Deutsch-Jaßnik (Mähren) | 6 |
| XXIII. Mundart von Zauchtel (Mähren) | 13 |
| XXIV. Mundart von Bölten (Mähren) | 18 |
| XXV. Mundart von Alhartsberg (Niederösterreich). Von Dr. Walter Steinhauser | 22 |
| XXVI. Mundart von Schönthal (Böhmen). Von Dr. Walter Steinhauser | 28 |
| XXVII. Mundart von Lichtenstein (Böhmen). Von Dr. Walter Stein- hauser | 36 |
| XXVIII. Mundart von Rathsdorf (Böhmen). Von Gymn.-Prof. Dr. J. Matzke | 44 |
| XXIX. Mundart von Neckenmarkt (Ungarn). Von Dr. L. A. Biró | 49 |
| XXX. Mundart von Dobersberg (Niederösterreich). Von Dr. Ed. Weinkopf | 54 |
| XXXI. Sprachproben aus den Sieben Gemeinden (Oberitalien). Von Univ.-Prof. Dr. P. Lessiak und Dr. A. Pfalz. Mit einer Lautübersicht von P. Lessiak | 59 |
| Anhang I. Die Wenkerschen Sätze | 73 |
| Anhang II. Berichtigungen zu ‚Mundart des Marchfeldes. Von Dr. A. Pfalz‘ (Deutsche Mundarten IV). Von A. Pfalz | 75 |

